Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

333 (3.12.1935)

Visual Library

**Ausgabe A**

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

**Einzelpreis 10 Pfg.**

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

**Landesausgabe Karlsruhe** — Karlsruhe, Dienstag, den 3. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 333

# Eine Million Jugendliche im Wettkampf

**Gau Baden auf der Berliner Weihnachtsschau — Neue Verordnung über die Deutsche Evangelische Kirche**

## Streiflichter

**Das französische Gibraltar** Am Vorabend der Londoner Flottenkonferenz konferieren in Oran französische Marineingenieure, um die Pläne für die Anlage eines mächtigen Flottenstützpunktes in Mers-el-Kebir einige Kilometer westlich der algerischen Häfen auszuarbeiten und die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Mers-el-Kebir wird im Westen durch eine gebirgige Halbinsel gedeckt, auf der die Flak-Artillerie stationiert werden soll, während im Norden die Küste durch eine parallel verlaufende Wellenbrecheranlage gesichert werden soll. Die neue Flottenbasis wird zweifellos einer der wichtigsten Konzentrationspunkte der französischen Mittelmeerflotte werden. Mers-el-Kebir liegt näher bei Gibraltar, dem strategischen Zentrum des Mittelmeeres, als irgend ein anderer französischer Flottenstützpunkt. Die neue Flottenbasis bildet das letzte Glied in einer langen Kette starker Stützpunkte, die die Verbindung zwischen Frankreich und Nordafrika sichern und im Kriegsfall als Kohlenstationen und Ankerplätze von ungeheurem Wert sind. Zunächst soll nach den jetzt festliegenden Plänen zum Ausbau von Mers-el-Kebir ein 1 850 Meter langer Wellenbrecher gebaut werden, der von dem Leuchtturm an der Spitze der Halbinsel Santa Cruz in südöstlicher Richtung verlaufen soll. Das bereits bestehende Fort soll erweitert und modernisiert werden. Die Verbindung des neuen Hafens mit Oran soll durch einen Tunnel hergestellt werden. Der neue Hafen soll so groß werden, daß er auch von Schlachtschiffen angelaufen werden kann. Auch eine Marineflugzeug-Station soll angelegt werden. Große Werkstätten, Arsenale und Depots sollen zum Teil unterirdisch angelegt werden. Nach Fertigstellung der neuen Flottenbasis wird Frankreich über einen Stützpunkt am Eingang der Straße von Gibraltar gegenüber von Cartagena verfügen, der es ihm erlauben wird, eine wesentliche Verkehrskontrolle auszuüben.

*

**Innerpolitische Krise in Argentinien** Argentinien steht nach Brasilien allem Anschein nach ebenfalls im Zeichen einer schweren innenpolitischen Krise. Die Spannung hat in der letzten Zeit eine derartige Verschärfung erfahren, daß ausschließlich die Abneigung der Armee, des stärksten Machtfaktors in Argentinien, gegen die radikale Opposition bisher den Ausbruch schwerer Wirren verhüten konnte. Immerhin ist die Opposition gegen die Regierung des Generals Justo im Wachsen begriffen, wenn auch ein Teil der Bevölkerung sich der unbestreitbar großen Verdienste des „Concordancia", der Regierungskoalition, die die Geschicke des Staates in den letzten Jahren leitete, rückhaltlos anerkennt. Die Regierung des Generals Justo kam bekanntlich auf vollkommen legale Weise nach der Regierung Uriburu zustande, die vor fünf Jahren den Präsidenten Irigoyen stürzte. Justo hat ebenso, wie es bei Uriburu der Fall war, die Armee hinter sich den ausgesprochenen Feind der Radikalen. Seit Anfang 1933 hat sich in Argentinien nun ein starker Stimmungswechsel vollzogen. Damals atmete das ganze argentinische Volk nach der Beseitigung der Mißwirtschaft der Radikalen auf. Inzwischen hat sich das Blatt wieder gewendet. Im Parlament, das am 25. Mai nächsten Jahres wieder zusammentritt, stehen die Sozialisten, die vor allem in Buenos Aires eine starke Position einnehmen, mit den fortschrittlichen Demokraten der Regierung gegenüber. Der Demokratenführer Senator De la Torre aus der Provinz Santa Fé enthüllte vor einiger Zeit im Senat den sogenannten „Fleisch-Skandal", wobei er schwere Angriffe gegen Landwirtschaftsminister Duhau richtete. Im Verlaufe der dramatischen Debatten wurde damals ein Senator der Opposition erschossen. Die Regierung entsandte einen Staatskommissar nach der Provinz Santa Fé, dem Bollwerk der fortschrittlichen Demokraten. Kurz darauf wurde auch für die Provinz Catamarca ein Staatskommissar ernannt. Bei den Novemberwahlen in den Provinzen Cordoba und Buenos Aires erzielten die Radikalen trotzdem große Erfolge. Zweifellos hat die von der Opposition in erfolgreicher Weise geschürte Mißstimmung gegen die Regierung auch in letzter Zeit sehr weite Kreise erfaßt.

**Die Kameradschaft eines Volkes**

überwindet jede Not. Zeige

Deine Kameradschaft am

TAG DER NATIONALEN SOLIDARITÄT

## Auftakt zum Reichsberufswettkampf 1936

**Durchführung vom 1. Februar bis 1. Mai — Erstmalig Teilnahme der Studenten**

*** Berlin, 2. Dez. Zum Auftakt der Teilnehmerwerbung für den Reichsberufswettkampf 1936 sprach am Montag der Sozialleiter des NSF und des Jugendamtes der DAF, Obergebietsführer Axmann, der Schöpfer und Organisator der Reichsberufswettkämpfe 1934 und 1935, über die grundsätzliche Bedeutung der praktischen Durchführung des Wettkampfes. Der Berufswettkampf sei freiwillig und wolle auch niemals die Gesellenprüfung ersetzen. Die Teilnahme sei auf eine Million Jugendliche aus 250 verschieden Berufen kontingentiert. Damit stelle schon die Teilnahme eine gewisse Auslese dar.**

Der Reichsberufswettkampf wird 1936 vom 1. Februar bis 1. Mai entsprechend den verschiedenen Lehrjahren in vier Leistungsklassen durchgeführt, bei den ungelernten Jungarbeitern in zwei Leistungsklassen. Die Aufgaben gliedern sich in einen berufspraktischen, berufstheoretischen und weltanschaulichen Teil. Die Sieger in den Ortsentscheiden haben dann in den Gauausscheidungskämpfen auch noch an sportlichen Kämpfen teilzunehmen, damit nicht durch Zufall etwa ein bloßer Schwächling und Strebertyp Reichssieger wird. So hat jeder Teilnehmer durch den Berufswettkampf die Möglichkeit, seine eigenen beruflichen oder sonstigen Schwächen genau festzustellen und abzustellen. Darüber hinaus ergibt das Ergebnis einen umfassenden Querschnitt durch die gesamte berufliche Ausbildung der deutschen Jugend. Der Reichssieger, der am 1. Mai vor den Führer tritt, muß in sich sportliche, berufliche und weltanschauliche Tüchtigkeit vereinen.

Der Berufswettkampf sei dem Auslande gegenüber ein erneuter Beweis der Friedensliebe der deutschen Jugend, die sich in den Stätten der Arbeit und des Sports im friedlichen Wettkampf messe und dort ihre Probleme löse.

Als bedeutsame Neuerung im dritten Reichsberufswettkampf führte der Obergebietsführer die

**erstmalige Teilnahme der Studenten**

an. In einer Zeit, in der an den Hochschulen die Korporationen aufgelöst werden, sei es am Platze, ein neues Ideal herauszustellen, und man könnte sich kein besseres Ideal vorstellen, als das Ideal der Leistung. Deshalb sei es für die Vorkämpfer des Wettkampfes unter den Jungarbeitern eine große Freude, daß nun endlich die jungen Arbeiter der Faust und der Stirn sich gemeinsam die Tradition der Leistung schaffen.

Die deutsche Jugend wolle im nächsten Reichsberufswettkampf beweisen, so sagt Obergebietsführer Axmann, daß das deutsche Volk, wenn auch arm an natürlichen Gütern und Rohstoffen, unendlich reich sei an unermüdlichem Fleiß und schöpferischer Kraft.

## Unsere Fußballer in London

**Der Reichssportführer und die deutsche Fußballmannschaft in London eingetroffen**

*** London,** 2. Dez. Auf dem Flugplatz Croydon trafen am Montagvormittag von Paris kommend, im Olympia-Flugzeug der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Präsident des deutschen Olympia-Ausschusses, Lewald, der Generalsekretär des internationalen Olympischen Ausschusses, Dr. Diem, sowie mehrere Begleiter ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich von deutscher Seite der deutsche Botschafter von Hoesch, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Bene, und eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Kolonie, von englischer Seite u. a. der frühere Sekretär der Football-Association, Sir Frederic Wall, eingefunden.

Der Reichssportführer, der am Mittwoch dem Fußballländerkampf Deutschland—England beiwohnen wird, erklärte einem Vertreter des DNB gegenüber, daß er die Gelegenheit seines Aufenthaltes in London benutzen werde, um mit den führenden Persönlichkeiten des englischen Olympischen Ausschusses die Olympia-Vorbereitungen zu besprechen.

Zwanzig Minuten später brachte die am Morgen in Berlin gestartete „Ju 52"

**die deutsche Fußballmannschaft**

Die deutschen Spieler wurden vom Reichssportführer und dem greisen Ehrenpräsidenten des Englischen Fußballverbandes, Sir Fredric Wall, auf britischem Boden willkommen geheißen. Die deutschen Spieler und ihre Begleitung haben die Luftreise ohne Störungen überstanden. Alle fühlten sich wohl und antworteten auf Fragen, daß sie dem bevorstehenden Kampf mit Zuversicht entgegensehen. Um sich mit dem federnden englischen Grasboden vertraut zu machen, ist für Dienstag auf dem Platz des englischen Meisterklubs Arsenal in Highbury ein kurzes Uebungsspiel angesetzt worden.

**Die Anglon-German Fellowship,**

über deren Gründung bereits berichtet wurde, und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das gegenseitige Verständnis zwischen dem deutschen und englischen Volk zu vertiefen und die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu pflegen, wird Mitte dieser Woche Reichssportführer von Tschammer und Osten in ihrer Mitte begrüßen. Zu Ehren des Reichssportführers findet ein Empfang statt, mit dem die Anglo-German Felloowship unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Lord Mount Temple, zum erstenmal vor die breitere englische Oeffentlichkeit treten und auf dem der Reichssportführer einen Vortrag über die Berliner Olympiade halten wird. An dem Empfang werden u. a. SA-Gruppenführer Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, der Präsident des deutschen Olympiakomitées, Lewald, das Präsidium des britischen Olympiakomitées sowie namhafte Vertreter des englischen öffentlichen Lebens teilnehmen.

Als Zwillingsgesellschaft der Anglo-German Fellowship ist im Laufe d. J. in Berlin die Deutsch-Englische Gesellschaft gebildet worden, deren Präsidium der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha übernommen hat. Das Ziel dieser Gesellschaft ist ebenfalls die Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen auf kulturellem, wissenschaftlichem und sportlichem Gebiet.

**Die Abreise von Tempelhof**

Regen mit einzelnen Schneeflocken fielen auf das Tempelhofer Feld zu Berlin, als um 7.15 Uhr die deutsche Fußballmannschaft im Omnibus an der Flughalle eintraf. Die Mannschaft mit ihren drei Ersatzleuten war vollständig zur Stelle, sie wird auf ihrer Reise und in England vom Bundessportwart Dr. Josef Glaser und Reichstrainer Otto Nerz betreut. Zum Spielführer wurde der „Knappe" Fritz Szepan bestimmt. Die Stimmung der Mannschaft war denkbar gut. Ueber das Spiel selbst wurde nur wenig gesprochen, allgemein gingen die Ansichten dahin, daß alles „drin" ist.

Noch ein letztes Händeschütteln und mit den besten Wünschen setzte sich die Ju 52 in Bewegung. Heiter und vom Kommenden unbeschwert, machten sich unsere Jungen auf den Weg zum größten Fußball-Länderspiel des Jahres. Punkt 8 Uhr erhob sich der metallene Vogel in die Lüfte, um über Hannover und Amsterdam nach London zu gelangen.

*** Bremen,** 2. Dez. Der vom Deutschen Fußballbund zu einer Gesellschaftsreise zum Länderspiel in London gecharterte Schnelldampfer „Columbus" des Nordd. Lloyd ist am Montag um 18 Uhr mit 1700 Fahrgästen an Bord von Bremerhaven aus nach London in See gegangen.

### Neue Abfuhr

**für den englischen Gewerkschaftsrat durch den Innenminister**

*** London, 2. Dez. Auch die persönliche Vorsprache einer Abordnung des englischen Gewerkschaftsrates beim Innenminister Sir John Simon hat an dem Beschluß über den Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und England nichts ändern können.**

*

Wie verlautet, wiederholte Sir John Simon den bekannten Standpunkt der englischen Regierung, daß dem Spiel keine politische Bedeutung zukomme. Entgegen den Behauptungen der Abordnung wies der Innenminister, wie Preß Association mitteilt, darauf hin, daß zu keiner Zeit ein Umzug der aus Deutschland kommenden Zuschauer durch die Straßen Londons geplant gewesen sei. Die Polizei werde alle notwendigen Vorkehrungen treffen, um öffentliche Unruhen in Verbindung mit dem Spiel zu verhindern.

## Noch einmal Verhandlungen?

Die abessinische Krise bringt beinahe stündlich neue Ueberraschungen, die allerdings am besten das ganze augenblickliche Dilemma veranschaulichen. Nachdem die Lage in den letzten 48 Stunden als äußerst kritisch angesehen werden mußte, scheint seit gestern eine neue Veränderung eingetreten zu sein. Es ist zwar zweifellos verfrüht, schon von einer neuen „Entspannung" zu sprechen. Immerhin scheinen aber gewisse Anzeichen darauf hinzudeuten, daß man auf beiden Seiten gewillt ist, die Dinge zum mindesten im jetzigen Augenblick noch nicht auf die Spitze zu treiben. Als wichtigstes neues Moment darf es gelten, daß Italien die Verhängung der angedrohten Petroleumsanktionen nicht unbedingt als einen „feindseligen Akt" ansehen will.

Die neue Terminologie, zu der man sich auf italienischer Seite allem Anschein nach entschlossen hat, ist die Charakterisierung der bevorstehenden neuen und verschärften Sanktionsmaßnahmen mit der gemäßigten Bezeichnung eines „unfreundlichen Aktes" und alle gefahrdrohenden Schlußfolgerungen, die gestern noch für den Fall der Verhängung der Petroleumsanktionen in greifbarer Nähe lagen, entfallen daher vorläufig. Auf der anderen Seite scheint die gestrige englische Mitteilung über einen längeren Erholungsurlaub Hoares darauf hinzudeuten, daß man auch auf englischer Seite noch einmal Zeit gewinnen will. Hinzu kommt als Drittes eine angeblich neue Vermittlungsaktion Lavals, über die Teile der englischen Presse zu berichten wissen. Alle diese neuen Tatsachen deuten jedenfalls darauf hin, daß zum mindesten im Augenblick das Aeußerste vermieden ist und daß noch einmal Zeit zu neuen Verhandlungen gewonnen ist.

Die gestrige englische Kabinettssitzung hat jedenfalls noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die britische Regierung dürfte jedenfalls die Unterredung Hoares mit Laval, die Anfang der nächsten Woche nach der Eröffnung der Flottenkonferenz stattfinden soll, abwarten. Zu dieser Zeit wird auch der Bericht des britischen Abessinienfachverständigen Peterson aus Paris fertiggestellt sein. Man bezweifelt allerdings in London, daß er ein sofort greifbares Ergebnis zeigen wird, da, wie „Morningpost" erklärt, „die französische Ansicht über eine brauchbare Verhandlungsbasis noch etwas weiter geht als die britische". Was die Oelsperre betrifft, so spielen außer der Gefährdung der diplomatischen Verhandlungen noch folgende Erwägungen eine Rolle: Die britische Regierung hat durch den Mund ihres Premierministers erklärt, daß „militärische Sanktionen" nicht in den Rahmen ihrer Politik fallen, da aber eine vollständige Oelsperre in der Tat die italienische Armee im Felde parallelisieren wird, so kann sie als eine begrenzte militärische Blockade aufgefaßt werden. Eine derartige Auslegung seitens Italien deutete die Erklärung des italienischen ständigen Vertreters in Genf beim Völkerbund an, daß die italienische Regierung die Inkraftsetzung dieser drastischen Sühnemaßnahmen als einen, wie es jetzt heißt, „unfreundlichen Akt" auffassen werde. Italien könnte also Großbritannien in diesem Falle einer Zweideutigkeit zeihen.

Auf jeden Fall geht man in London mit größter Behutsamkeit vor und gibt sich auch keinen allzu großen Hoffnungen hin. Der diplomatische Reuterberichterstatter teilt in diesem Zusammenhang mit, die politischen Beobachter seien sich wohl bewußt, daß nur eine Regelung, die beträchtliche Zugeständnisse an Italien vorsehe von Erfolg gekrönt sein könne. Andererseits bestehe man aber nach wie vor darauf, daß nach englischer Ansicht ein Druck auf den Kaiser von Abessinien zur Annahme einer Regelung nicht in Frage kommen könne. Die Tatsache, daß die Schweiz, wo Hoare seinen Urlaub verbringen werde, näher bei Rom liege als England, erwecke Aufmerksamkeit. Es gibt also hier noch so manches Fragezeichen.

Ob unter diesen Umständen mit einer nochmaligen Vertagung der für den 12. Dezember angesetzten Sitzung des Sanktionsausschusses zu rechnen ist, muß abgewartet werden. Es würde natürlich in keiner Weise der ganzen Sachlage entsprechen, sich schon jetzt voreiligen und all zu optimistischen Hoffnungen hinzugeben. Alle bisherigen letzten und allerletzten Versuche, den italienisch-abessinischen Streit doch noch in der diplomatischen Ebene beizulegen, sind bekanntlich restlos gescheitert, ohne daß sie auch nur zu Anfangserfolgen geführt hätten. Es bleibt also nur weiter die Hoffnung, daß der jetzt angebahnten Vermittlungsaktion ein größerer Erfolg beschieden ist.

# Neuer Schritt zur Ordnung in der Deutschen Evangelischen Kirche

## Fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche

*** Berlin, 2. Dez. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht am Montag folgende Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten, Pg. Kerrl:**

**Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 1178) wird hiermit verordnet:**

**§ 1**

**1. Soweit auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1178) und der Durchführungsverordnungen bei der Deutschen Evangelischen Kirche und den Landeskirchen Organe der Kirchenleitung gebildet sind, ist die Ausübung kirchenregimentlicher und kirchenbehördlicher Befugnisse durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen unzulässig.**

**2. Zu den gemäß Absatz 1 unzulässigen Handlungen gehören insbesondere die Besetzung von Pfarrstellen, die Berufung von geistlichen Hilfskräften, die Prüfung und Ordination von Kandidaten der Evangelischen Landeskirchen, die Visitation in den Kirchengemeinden, die Verordnung von Kanzel-Ankündigungen, die Erhebung und Verwaltung von Kirchensteuern und Umlagen, die Ausschreibung von Kollekten und Sammlungen im Zusammenhang mit kirchengemeindlichen Veranstaltungen, sowie die Berufung von Synoden.**

**3. Die Freiheit der kirchlichen Verkündung und die Pflege der religiösen Gemeinschaft in kirchlichen Vereinigungen und Gruppen wird nicht berührt.**

**§ 2**

**1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt die Kirchen und Kirchenprovinzen bekannt, für die der Fall des § 1, Absatz 1 gegeben ist.**

**2. Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen, die nach einer Bekanntmachung im Raum der betreffenden Kirchen oder Kirchenprovinzen noch kirchenregimentliche oder kirchenbehördliche Befugnisse ausüben, können aufgelöst werden.**

**§ 3**

**Die Uebernahme kirchenregimentlicher oder kirchenbehördlicher Befugnisse durch Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen ist nach Inkrafttreten dieser Verordnung unzulässig. Die Vorschrift des § 2, Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.**

**§ 4**

**Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.**

### Reichsminister Kerrl über die neue Verordnung

Reichsminister Kerrl gab zu der neuen Kirchenverordnung am Montagmittag vor Pressevertretern nähere Erläuterungen.

Schon bei der Bildung des Reichskirchenausschusses und der Landeskirchenausschüsse, so sagte er, habe er im Auge gehabt, daß diesen Organen die Möglichkeit gegeben werden sollte, eine neue Deutsche Evangelische Kirche aufzubauen. Staatsmännisch gesehen konnte nämlich insofern keine Rede von einer Deutschen Evangelischen Kirche mehr sein, weil diese Kirche aufgespalten war in drei verschiedene Gruppen, von denen sich zwei untereinander auf das heftigste bekämpften. Die eine Gruppe setzte sich zusammen aus den Deutschen Christen und der Reichskirchenverwaltung, die zweite aus der Bekenntnisfront und die dritte aus der Mitte, die verhältnismäßig sehr stark war und die durch aus nicht etwa aus Lauen bestand, sondern zum größten Teil aus Leuten, die auf beiden Seiten aus beachtlichen Gründen nicht mehr in der Lage waren, mitzumachen. Die Kirche selbst fühlte sich nicht mehr in der Lage, die Ordnung herzustellen, und aus diesem Grunde war an den Staat die Bitte herangetragen worden, von sich aus einzugreifen und Ordnung zu schaffen.

Reichsminister Kerrl erwähnte dann die Berufung des Reichskirchenausschusses und des Landeskirchenausschusses. Ueberall im Lande, so sagte Reichsminister Kerrl weiter, habe er

**mit Freude feststellen können, daß das gesamte Kirchenvolk und auch die Geistlichkeit sich innerlich nach diesem Frieden sehnten, nach der gemeinsamen Grundlage, auf der gemeinsam eine Deutsche Evangelische Kirche aufgebaut werden konnte.**

Allenthalben kam der gemeinsame Wille zum Ausdruck, mitzuarbeiten an diesem großen Werk, eine innerlich freie und in sich vollkommen selbständige Kirche zu schaffen, die schon aus innerer Meinung und Ueberzeugung mit dem Staat marschieren muß, in dem sie wirkt und lebt.

Leider habe der Minister im Verlaufe der letzten Monate auch Unangenehmes erleben müssen: In mehreren Ländern nämlich, in denen Landeskirchenausschüsse ernannt worden waren, sind immer noch Leute gekommen, die behaupteten, die innenkirchliche Legitimation läge bei ihnen und nicht bei den vom Minister eingesetzten Ausschüssen. Eine solche Behauptung könne nicht anerkannt werden; denn wo solle denn heute die innenkirchliche Legitimation überhaupt herkommen? Sie werde von den Herren der sogen. Bekenntniskirche in Anspruch genommen aus einem Notrecht heraus, und trotzdem hätten sämtliche Gruppen, die miteinander in Streit lagen, von dem Staat gefordert, daß er ihnen erst die Möglichkeit gäbe, Ordnung zu schaffen.

Der Staat ist diesem Ruf gern gefolgt. Wenn er aber Ordnung schaffen wollte, mußte er einem Organ diese Aufgabe übertragen und damit auch die innenkirchliche Legitimation, sowohl in Bezug auf das Kirchenregiment wie auf die geistliche Leitung.

**Dieses Organ, der Reichskirchenausschuß mit seinen Landesausschüssen, werde jene Uebergangslösung schaffen, mit der eine Selbstverwaltung wieder ermöglicht wird. Die Arbeit der Ordnung ist also durch den Reichskirchenminister der Kirche selbst übertragen worden, und der Staat wacht jetzt nur noch darüber, daß die Ordnung, die entstehen soll, nicht mehr gefährdet werden kann.**

Es wäre ein Unsinn, wenn Männer der Bekenntniskirche jetzt kämen und sagen wollten, ihr Bekenntnis sei in Gefahr. Niemand werde in der Art, wie er seinen Glauben verkünden will, behindert werden. Wer so etwas sage, der verschleiere nur die Größe der Aufgabe, die sich vor der evangelischen Kirche erhoben hat und bei deren Lösung der Staat nach allen Kräften und bestem Wissen und Gewissen helfen will und soll.

Erörterungen darüber hätten keinen Zweck. Wenn die Deutsche Evangelische Kirche sich in Ordnung bringen wolle, dann könne es sich nur um eine Ordnung handeln, der alle gehorchen müssen.

Ganz klar und einfach ist deshalb in der neuen Verordnung festgelegt worden, daß dort, wo Ausschüsse gebildet sind, nicht mehr andere Organe, die irgend einer Kirchenvereinigung oder Gruppe angehören, berechtigt sind, Funktionen wahrzunehmen, die nur bei den Ausschüssen liegen können.

Hierbei wird nicht etwa daran gedacht, etwa die Bekenntniskirche als solche als Gemeinschaft zu verbieten oder etwa die Bruderräte. Aber sichergestellt ist nunmehr,

**daß von keiner Seite mehr in das Kirchen- und das geistige Regiment hineingefunkt werden kann.**

Wird dieser Versuch trotzdem gemacht, dann muß selbstverständlich der Reichskirchenminister einschreiten.

Ebenso selbstverständlich ist, daß es auch der Kirchenleitung für das Reichsgebiet nicht mehr möglich ist, von sich aus Anordnungen zu treffen.

Reichsminister Kerrl betonte zum Schluß, daß nicht bei ihm die geistige Autorität der evangelischen Kirche liege, sondern beim Reichskirchenausschuß, der auch das Kirchenregiment führe. Er selbst habe nur sein Augenmerk darauf gerichtet, daß die erforderliche Ordnung auch hergestellt wird. Daß niemand in seinem Gewissen vergewaltigt werde, dafür bürgten die Landeskirchenausschüsse. Da es um das Ganze geht, dürfe niemand das Werk gefährden, sondern mit gutem und rechtem Willen diese Lösung anerkennen und also uneigennützig für die Kirche handeln.

# Auch sie schoben unbewußt

## Devisenschiebungen bei den barmherzigen Brüdern in Trier — Prozeß gegen fünf Ordensangehörige

*** Berlin, 2. Dez. Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montagmorgen ein mehrtägiger Prozeß, der die Devisenschiebungen beim Orden der „Barmherzigen Brüder vom Heiligen Johannes von Gott" mit dem Stammsitz in Trier zum Gegenstand hat. Es ist das 22. Verfahren aus der langen Folge von Devisenprozessen gegen katholische Ordensangehörige.**

Die Anklage richtet sich in der Hauptsache gegen den Generalschaffner Ferdinand Hoffmann, genannt Bruder Rudolf, und den Generaloberen August Wolff, genannt Bruder Bertinus. Ihnen werden Devisenverbrechen und -vergehen bzw. Anstiftung hierzu zur Last gelegt. Mitangeklagt sind ferner wegen Begünstigung die beiden Laienbrüder Nikolaus Josef Meiser (Bruder Sylvester) und Johann Sauer (Bruder Alisius) sowie der Klostervorsteher Michael Thiel (Bruder Chrysologus) aus Trier.

Sie haben nach dem Ermittlungsergebnis dem Generaloberen Wolff zur Flucht ins Ausland verholfen. Wolff konnte daher erst später festgenommen werden, als er wieder deutsches Reichsgebiet betrat.

Der Orden der Barmherzigen Brüder, der 33 Niederlassungen im In- und Ausland besitzt, hatte bis zum Jahre 1929 fünf Holland-Anleihen im Gesamtbetrage von 2,22 Mill. Gulden aufgenommen. Dazu kam in den Jahren 1932 und 1933 ein Schweizer-Darlehen im Betrage von 102 000 Franken und ein Darlehen von 1,5 Mill. Mark als Anteil an einer Amerika-Anleihe des Bayerischen Diözesenverbandes. Die devisenrechtlichen Verfehlungen stehen in engem Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr des Ordens nach der Schweiz und dem Saargebiet vor dessen Rückgliederungen. Insgesamt sollen etwa 120 000 Mark ohne die erforderliche Genehmigung der Devisenstelle zum Rückkauf von Ordensobligationen verwendet worden sein. Weiter sollen die Angeklagten unbefugt über 260 000 französische Franken verfügt haben, die dem Orden in Gestalt von Zuwendungen ausländischer Niederlassungen zuflossen.

Zu Beginn der Verhandlungen wurde zunächst der Generalschaffner Hoffmann zur Sache vernommen. Er erklärte, er habe die bei der Kantonalbank in Zug (Schweiz) befindlichen Auslandsguthaben nicht angemeldet, weil er sie als Schuld der Schweizer Ordensniederlassungen angesehen habe. Auch die ihm obliegende Anbietungspflicht der Reichsbank gegenüber will der Angeklagte bewußt nicht verletzt haben, weil nach seiner Auffassung die ausländischen Ordensniederlassungen im finanziellen untereinander frei seien.

### Besoldung der Soldaten

*** Berlin, 2. Dez. Die am 1. Oktober in das Heer eingestellten Wehrpflichtigen (Ausgehobene und Freiwillige) erhalten neben freier Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge als Schützen, Reiter usw. eine Löhnung von 0,50 RM. täglich. Sie steht jedem Rekruten vom Tage des Diensteintrittes zu und wird am 1., 11. und 21. Tage jedes Monats oder, wenn dieser auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am vorhergehenden Werktag vorausgezahlt. Bei Urlaub und Krankheit wird die Löhnung unverkürzt weiter gewährt.**

Bei selbstverschuldeter Krankheit, Untersuchungshaft oder Verbüßung von Freiheitsstrafen (Arrest bzw. Haft) verringert sich die Löhnung auf 0,35 RM. täglich. Während der Verbüßung anderer Freiheitsstrafen wird keine Löhnung gezahlt. Bei Entlassung wird für den Entlassungstag Löhnung nur dann gewährt, wenn an diesem Tag noch Dienst geleistet wird oder Zehrkostenvergütung für die Entlassungsreise nicht zusteht. Befindet sich der Soldat bei der Entlassung in Lazarettbehandlung, so wird die Löhnung bis zum Tage der Entlassung aus dem Lazarett weiter gewährt. Hinsichtlich der Löhnung für den Entlassungstag gelten für Lazarettkranke dieselben Anordnungen wie für dienstuende Soldaten. Außerdem erhalten die eingestellten Rekruten zur erstmaligen Anschaffung des Putzzeuges ein einmaliges Putzzeuggeld von 5 RM.

Die ab 1. November eingestellte Ergänzungsmannschaft und zu Uebungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten ebenfalls eine Löhnung von 0,50 Reichsmark täglich.

### Euwe führt im Weltmeisterschaftskampf

*** Amsterdam,** 2. Dez. Am Sonntag u. Montag wurde in Amsterdam die 25. Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe gespielt. Aljechin führte die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Seine Angriffe wurden aber von Euwe vereitelt, der sich ein Uebergewicht von zwei Bauern zu verschaffen wußte. Nach dem 40. Zuge wurde die Partie in Gewinnstellung für Euwe am Sonntag abgebrochen. Nach weiteren fünf Zügen am Montagabend gab Aljechin die Partie auf.

Der Stand ist nunmehr 8:7 bei zehn Remis. Die nächste Partie wird am Dienstag in Zandvoort gespielt.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 111 3. Dez. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. X. 1935

| | |
|---|---|
| **Zweimalige Ausgabe** | **12 263 Stück** |
| davon: | |
| Karlsruhe | 8 588 Stück |
| Merkur-Rundschau | 1 740 Stück |
| Aus der Ortenau | 1 935 Stück |
| **Einmalige Ausgabe** | **52 234 Stück** |
| davon: | |
| Karlsruhe | 30 715 Stück |
| Aus der Ortenau | 12 015 Stück |
| Merkur-Rundschau | 9 504 Stück |
| **Gesamtdruckauflage:** | **64 497 Stück** |


# Friesennot / Ein Film von deutschem Schicksal auf russischer Erde

Die eigentlichen und letzten Aufgaben der Filmkunst — wie jeder Kunst überhaupt — können nicht auf dem Gebiete der Unterhaltung, und sei sie noch so gut, liegen. Ueber die reinen Spielfilme hinaus wird auch auf der Leinwand das Motiv der Belehrung und der seelischen Erhebung sich Raum schaffen. Wie kaum ein anderes Kunstmittel kann gerade der Film zu breitesten Schichten aufklärend sprechen in Wort und Bild. Und darum werden auch innerhalb einer Filmsaison nicht die besten Unterhaltungsfilme die wahren Höhepunkte darstellen, sondern jene Filme, die den Versuch unternehmen, das große Geschehen und die großen Probleme des Menschentums, des Volkstums und der Gemeinschaft darzustellen. An die Seite der großen Filmfirmen, die in erster Linie die Spielfilmproduktion betreiben, ist daher in diesem Jahre unter Mitwirkung der Reichspropagandaleitung der Partei eine neue Gesellschaft getreten, die Delta-Film, die in erster Linie ihre Aufgabe darin sieht, wenige große Werke der Filmkunst zu schaffen, die über das Alltagsgeschehen hinaus Bedeutung erlangen sollen und damit dem gesamten deutschen Filmschaffen neue Wege weisen wollen. Ihr erster Film ist „Friesennot".

*

An der Wolga, in stillen abgelegenen Dörfern wohnen seit Jahrhunderten in geschlossener Siedlung Deutsche vom Stamme der Friesen, die in ernster, harter Arbeit sich ihr selbständiges Dasein als Gemeinschaft des Geistes und Gemeinschaft des Blutes erhalten haben. Getreu dem Worte der deutschen Bibel fügen sie sich dem Willen der Obrigkeit, sind untertan dem Zaren und wollen auch untertan sein den neuen Herren, deren Vertreter da eines Tages das stille Dorf aufstöbern. Rotgardisten sind es, die aus allen Stämmen des weiten Rußland zusammengewürfelt vor nichts Ehrfurcht haben und kein Gesetz kennen, als den Willen der bolschewistischen Machthaber in die Tat umzusetzen. An ihrer Spitze ein Kommissar, ein eigenartiger Mensch, jäh schwankend zwischen Brutalität und Schwermut, zwischen Haß gegen alles glücklich Geborgene und heimlicher Sehnsucht nach eigenem Glück. Unüberbrückbar tut der Gegensatz sich auf zwischen den fremdrassigen Eindringlingen und den frommen, bodenständigen Friesen.

Aber an der Spitze des Dorfes steht der Vorsteher Jürgen, Wagner, ein Eisenkopf, ein Denker und Weiser unter den Bauern; mag die Not auch hart sein, mag die menschliche Willkür, die da frech die Hand gegen seine Gemeinde erhebt, auch kaum erträglich sein, für ihn gilt das Bibelwort von der Obrigkeit, die da von Gott gesetzt ist und der man untertan sein muß. Opfer auf Opfer bringen die Friesen, ihre Ernte, ihre Pferde und Rinder geben sie her. Als aber die Ehre ihrer Frauen angetastet wird, als in ihrem Gotteshaus die freche Soldateska sich breit macht, da erhebt sich das Dorf, da sieht auch Jürgen Wagner ein, daß nicht das Wort helfen kann, sondern nur die Tat, da läßt er die Bibel und greift zur Waffe. Der Verzweiflungskampf der Friesen gegen die fremden Eindringlinge bringt ihnen den Sieg, aber ihr Dorf ist verloren. Mit Weib und Kind ziehen sie aus, um den letzten Worten ihres sterbenden Führers folgend, sich anderswo eine neue Heimat zu suchen.

*

Der erschütternde Kampf des freien Friesenvolkes ist aufgezeigt in einer Reihe prächtiger Einzelgestalten. Wie aus Holz geschnitten wirken ihre Gesichter auf der Leinwand; sparsam in ihren Gesten, schwerfällig oft in ihren Worten, suchen sie ihren Weg nach dem Gesetz ihres Blutes. Still und tapfer stehen daneben die blonden Frauengestalten, voll herber Anmut. Und ihnen gegenüber die Russen. An ihrer Spitze ihr Kommissar. Es ist das große Verdienst dieses Filmes, daß er nicht schwarz und weiß die Charaktere zeichnet. Er gibt offen und ehrlich auch den Sendboten der bolschewistischen Machthaber den Weg frei, er läßt selbst die wilde Soldateska menschliche Züge annehmen und in ihrem Anführer selbst steht ein Mensch vor uns, der neben vielen bösen auch viele gute Züge hat, der vieles Leid gesehen und selbst viel Leid verbreitet hat, der selbst heimlich sich fortsehnt aus diesem Lande, dem selbst die Worte von den Lippen kommen: „Ich will weg, denn in Rußland kann man nicht mehr glücklich sein!"

Zwischen den Friesen und den Russen aber steht eine seltsame Gestalt: das Mädchen Mette. Ein Mischblut, Tochter eines Friesen und einer Russin. Sie ist aufgewachsen unter Friesen, aber heimlich zieht ihr Herz sie zu dem Führer der Russen, zieht ihr Gemüt sie zu der anderen Welt. Das wühlt in ihr und wächst bis zum Verrat. Sie läßt sich schänden. Da greifen die Friesen zum letzten Mittel der Selbsthilfe; das Mädchen muß sterben, auf daß der Stamm der Friesen weiterlebe.

Unter der großen Zahl der Darsteller ragen besonders hervor der Vorsteher Friedrich Kayßlers, der wie ein Baum aus deutschem Walde in den Stürmen der Ereignisse steht. Ihm gegenüber, ein würdiger Gegenspieler, Inkischnioff, der Asiate mit dem harten und doch zutiefst schwermütigen Gesicht eines Menschen, der nicht mehr weiß, wohin, der in Grausamkeit schließlich sein eigenes Herz erstickt. Und zwischen ihnen das Gesicht der Jessie Vihrog als Mädchen Mette, ein Gesicht, in dem sich all die seelischen Zweifel widerspiegeln, die ihr uneiniges Blut ihr aufzwingt. Noch seien genannt aus der großen Zahl: die alte Bäuerin der Helene Fehdmer, der mutige Bauer Niegebüll des Hermann Schomberg, die Mutter der Maria Koppenhöfer.

*

Nicht ein einzelner hat diesen Film geschaffen und nicht ein einzelner wird als Regisseur genannt. Der Dichter Werner Kortwich, der bewährte Vorkämpfer des deutschen Films Peter Hagen, der Kameramann Sepp Allgeier und der Musiker Walter Gronostay zeichnen gemeinsam für dieses Werk, das in allem deutlich den Charakter einer Arbeitsgemeinschaft trägt. Die Bildkunst Sepp Allgeiers läßt die Bilder größtenteils in einem rembrandtartigen Helldunkel fast plastisch heraustreten, die Musik Gronostays untermalt sie mit wuchtigen Akkorden und Gesängen. Der Dialog, der einen großen Teil des Films beherrscht, drängt, nach einer etwas langen aber notwendigen Exposition in der Mitte des Films, zu immer spannenderen Höhepunkten hin und erreicht in den Schlußszenen dichterische Größe. Es ist ein überaus bemerkenswerter Fortschritt, daß ein solches Werk aus einem Guß aus der Zusammenarbeit von mehreren gewissermaßen gleichberechtigten Mitarbeitern gelingen konnte.

Das Ganze ist ein Bilddrama, wie es auf diesem schwierigen Gebiete bisher in gleicher Wucht noch nicht entstanden ist. Aber dennoch verdienen einige Szenen als besondere Höhepunkte herausgegriffen und festgehalten zu werden. Da ist gleich zu Beginn des Filmes ein Ritt der Russen durch den tiefen Wald, der in gleicher Bildstimmung bisher noch nie erfaßt wurde; hier sind der Goldschein der Sonne und das Dunkel des Waldes, die Stille der Natur und die Hast des in sie einbrechenden Menschen prachtvoll gegeneinander gestellt und doch bildhaft verschmolzen. Dann die Szenen zwischen Kayßler und Inkischinoff, deren Köpfe sich wie gemeißelt vom Hintergrunde abheben und das Gemeinsame des fanatischen Wollens gleich scharf dokumentieren wie die unüberbrückbaren Gegensätze. Die Tanzszene schließlich, vielleicht der Höhepunkt des ganzen Films: rasend, bachantisch fast der Tanz der slawischen Russen, sinnenfreudig und doch schwermütig zugleich. Und daneben das schwere ruhigsichere Schreiten der tanzenden Friesen, die mit ihrem Boden fest verwachsen sind und ihre Seele in fester Hut ihres seelischen Gleichmaßes beherrschen. Eindrucksvoller und bildhafter ist der Gegensatz zwischen zwei Völkern wohl noch nie geschildert worden.

Die junge, noch im Werden begriffene deutsche Filmkunst ist mit diesem Film einen großen Schritt weitergekommen. Er zeigt, daß auch tiefste und ernsteste Probleme völkischen und geistigen Lebens in einer Form dargestellt werden können, die sie den breitesten Schichten zugänglich macht. Kein Mensch wird diesen Film verlassen können, ohne zutiefst gepackt und erschüttert zu sein. Und darum wird „Friesennot" sicher auch in unseren badischen Städten den gleichen Erfolg aufweisen, der ihm überall im Reiche beschieden ist.

(Ein Delta-Film der NPL im Karlsruher „Capitol.)

Für Hände, die im Haushalt schaffen: Leokrem mit Sonnen-Vitamin!

Das badische Land

# Heimatschau und Werbung

**Berliner erleben badische Advents- und Weihnachtsbräuche — Gau Baden und die deutsche Weihnachtsschau Berlin 1935 — Werbung für Weihnachts- und Heimarbeiten**

(Eigener Bericht des „Führer".)

**Der Gau Baden ist auch vertreten.** Aufnahme: Taubert-Neumann

**In verschwenderischer Fülle sehen wir die reichen Schätze badischer Erzeugnisse auf dem Badischen Ausstellungsstand in der Weihnachtsschau am Funkturm in Berlin ausgebreitet.**

Wie in den vergangenen Jahren, so ist auch um die Adventszeit des Jahres 1935 in der Reichshauptstadt eine Weihnachtsschau entstanden, die nicht nur ein Schaufensterpanorama der Spielwarengeschäfte, sondern das tausendfältige Gut der Advents- und Weihnachtsbräuche der deutschen Gaue wiedergeben. Die „Deutsche Weihnachtsschau" am Funkturm Berlin 1935, die von der gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsgesellschaft mit Unterstützung verschiedener Reichsorganisationen, Reichsjugendführung, NS-Kulturgemeinde und Arbeitsgemeinschaften der deutschen Gaue errichtet wurde, zeigt, daß der Nationalsozialismus die Bedeutung der Fröhlichkeit für die Arbeit des Menschen erkannt hat und bemüht ist, das Bewußtsein dieser Erkenntnis dem Volke durch mancherlei Taten zu vermitteln. Die deutsche Weihnachtsschau wird die Berliner und ihre Gäste aus dem Reich in den Trubel festlicher Vorfreude führen, in eine verzauberte Welt, die wie aus einem fröhlichen und zugleich besinnlichen Weihnachtsbuche Wirklichkeit geworden ist.

Die Zauberformel moderner Ausstellungstechnik haben unter dem nüchternen Dach einer Ausstellungshalle Giebelhäuser und winterliche Bäume, leuchtender Weihnachtsbuden und das Bild uralten Brauchtums erstehen lassen. In jedem Häuschen zeigt ein anderer deutscher Gau sein ureigenstes Wirken. Die deutschen Gaue, die sich in unserem Weihnachtsdorf ein fast märchenhaft anmutendes Stelldichein der Geographie gegeben haben, weisen uns zugleich das Bild ihrer eigentlichen Weihnachtsfeiern. Wir erkennen, daß es in Deutschland noch Gegenden gab, die den brennenden Lichterbaum nicht kannten. Anno 1605 hat sich der Lichterbaum zum ersten Male, von Straßburg aus nach Deutschland vorgewagt. Schiller hat ihn kaum gesehen und nie besungen, und in Berlin hatte sein grüner Glanz noch bis zur Wende des 18. Jahrhunderts einen seltsamen Vorgänger, ein mit Flitter und Papierflügeln behängtes Metallgestell einer Weihnachtspyramide. Heute steht der Weihnachtsbaum als schimmernder Wächter über dem weiten Reich weihnachtlichen Frohseins und Schenkens.

**Heimatliches Schaffen im Gau Baden auf der Weihnachtsschau.**

Es ist ein seltsames Dorf diese deutsche Weihnachtsschau am Funkturm, dessen Dächer da schneebeladen leuchten. Die einzelnen Häuser mit ihren Giebeln und Stuben tragen das Gesicht der verschiedensten deutschen Gaue. Der Gau Baden zeigt eine Weihnachtsstube und Werkstatt mit arbeitenden Spinnerinnen, Strohflechterinnen und Trachtenstickerinnen. Die Sachbearbeitung für das Haus Gau Baden hat die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Badisches Landesgewerbeamt.

**Die Gemeinschaftsschau des Ganes Baden**

zeigt Arbeiten seiner handwerklichen Künstler. Hier hat der berühmte Schwarzwälder Schnitzer, der Töpfer, der Bildhauer, der Drechsler, der Glasmaler, und der Uhrschildmaler seine Arbeiten ausgestellt. Kunstgegenstände, Gebrauchsgegenstände und Spielzeuge, von Männern und Frauen verfertigt, liegen dort aus. Aus dem badischen Teil der Ausstellung geht hervor, daß Baden reich an heimatlich-weihnachtlichen Brauchtum ist. In stiller Betrachtung dieser vielseitigen Erzeugnisse badischen Gewerbefleißes wird oft der Wunsch geäußert, mehr aus dem Leben dieser Heimat und ihrer Menschen kennen zu lernen. G. W.-c.

## 57 Prozent der alten Kämpfer in Arbeit gekommen!

**Karlsruhe,** 2. Dez. (Eigene Meldung des „Führer".) Wie das Gaupersonalamt der NSDAP, Gau Baden, mitteilt, hat die zweite Sonderaktion zur Unterbringung alter Kämpfer mit der Partei-Mitgliedsnummer bis zu 1 Million den Erfolg gehabt, daß rund 57 Prozent eine feste Arbeitsstelle erhalten haben. Insgesamt sind bis heute 383 Mann untergebracht worden. Weitere 19 Parteigenossen erhielten auf drei Monate befristete Aushilfsstellen zugewiesen.

Allen Betriebsführern sei Dank dafür, daß sie durch bevorzugte Einstellung alter Parteigenossen diesen Erfolg ermöglichten. War es auch letzten Endes nicht ihre selbstverständliche Pflicht, so zu handeln? — Die alten Kämpfer der Bewegung sind es gewesen, die durch ihren Einsatz und ihre Opfer den Aufstieg der deutschen Wirtschaft möglich gemacht haben.

Nicht eher darf geruht werden, als bis auch der letzte alte Parteigenosse in Arbeit und Brot gekommen ist.

## Verbrecherische Elemente verunstalten Fritz-Kröber-Ehrenmal

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„In der Nacht vom Samstag, den 30. November auf Sonntag, den 1. Dezember wurde das Fritz-Kröber-Mahnmal in Durlach von verbrecherischen, zweifellos marxistisch eingestellten Elementen mit roter Oelfarbe verunstaltet.

Die Ermittlungen über die ruchlosen Täter sind noch im Gange. Angesichts der empörten nationalsozialistischen Bevölkerung Durlachs wurden durch das Geh. Staatspolizeiamt mehrere ehemalige Funktionäre der früheren KPD und SPD in Schutzhaft genommen, darunter der Mörder des Hitlerjungen Kröber, Wachtmeister a. D., Reitze.

Ferner wurde einer der Haupträdelsführer jenes Mordüberfalls, Albert Hoffmann, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 45, der den ermordeten Kröber seinerzeit noch mit Füßen trat, in Schutzhaft genommen. Hoffmann steht außerdem im Verdacht, sich von Neuem kommunistisch zu betätigen."

## Wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Schutzhaft

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Das Geheime Staatspolizeiamt nahm den Steinbruchbesitzer Adolf Lauster, wohnhaft in Stuttgart-Cannstatt, Inhaber der Firma Adolf Lauster & Co., Tengen Amt Engen und dessen stellvertr. Betriebsführer Karl Belte aus Tengen, sowie den ehemals der KPD angehörenden Steinbrucharbeiter Franz Ehinger wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Schutzhaft."

## Devisenschieber vor Gericht

**Kehl,** 2. Dez. In der letzten Strafsitzung des Amtsgerichts hatte sich ein Franzose wegen Devisenvergehens zu verantworten. Er war von einem Mittelsmann nach Deutschland geschickt worden, um verbotene Geschäfte mit Registermark-Reiseschecks zu machen. In Baden-Baden und Heidelberg hob er 3300 RM. ab, von denen er 1500 RM. mit nach Frankreich nehmen wollte. Er wurde jedoch an der Grenze festgehalten. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet; die beschlagnahmten 1500 RM. wurden eingezogen.

## Kleine Nachrichten

**Bruchsal,** 2. Dez. (Neubau einer Leichenhalle.) Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Leichenhalle der Stadt Bruchsal hat die Stadtverwaltung unter den im Landeskommissärbezirk Karlsruhe ansässigen Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Als Preise sind ein 1. Preis mit 500 RM., ein 2. Preis mit 300 RM. vorgesehen und zwei Ankäufe mit je 100 RM. werden vorbehalten.

**Baden-Baden,** 2. Dez. (Wolkenbruchartiger Hagelschlag.) Am Sonntagnachmittag 4 Uhr ging über der Stadt ein wolkenbruchartiger Hagelschlag von siebenminütiger Dauer nieder, begleitet von einem ziemlich heftigen Gewitter. Im Nu waren Dächer und Straßen mit einer drei Zentimeter dicken Eisschicht überzogen, deren Spuren man noch am späten Abend sehen konnte. In der Nacht auf Sonntag und den ganzen Sonntag über herrschte ein starker Sturm, der insbesondere in den Außenstadtteilen erheblichen Dachschaden angerichtet hat.

**Barnhalt** bei Bühl, 2. Dez. Das Unwetter von der Samstagnacht hat besonders schwer in unserer Gegend gehaust. Die Straßen verwandelten sich an vielen Stellen in kleine Seen. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Aeste abgeschlagen und da und dort Erdrutschungen hervorgerufen. Beträchtlich ist der Schaden im Wald. Der Straßenverkehr war vorübergehend gesperrt. Gegenüber der Handlung Manz wurde am Sonntag ein kräftiger Nußbaum vom Sturm aus dem Erdreich gerissen und quer über die Straße geworfen, so daß noch das Dach des Manzschen Hauses Beschädigungen erlitt. Wenige Augenblicke zuvor hatte ein vollbesetztes Personenauto die Stelle passiert.

# Reichsstatthalter und Minister sammeln

**Der Tag der nationalen Solidarität in Baden**

**Karlsruhe,** 2. Dez. (Eigene Meldung des „Führer".) Am Samstag, 7. Dezember werden wieder im ganzen Reich die führenden Männer von Partei und Staat mit der Sammelbüchse auf die Straße gehen, um ihre Verbundenheit mit allen Schichten unseres Volkes in guten und schlechten Tagen zu bezeugen.

Der erste Tag der nationalen Solidarität im vorigen Winter hat Baden unter den badischen Gauen mit an führender Stelle gesehen. So wurden im Kreis Adelsheim pro Kopf der Bevölkerung 10,9 Pfennig gespendet, im Kreis Neustadt 9.3, Lörrach, einem Kreis mit vorwiegend industrieller Bevölkerung 8.3 Pfennige, Karlsruhe, 8.0. An letzter Stelle stand der Kreis Bruchsal mit 3.0 Pfennig. Es ist eine Ehrenpflicht besonders der Kreise mit geringeren Ziffern, ihre Leistungen und Opfer in diesem Jahr wesentlich zu steigern.

Die Organisation des Tages wird durch die Kreisleitungen der NSDAP durchgeführt. Die Oberste Leitung liegt bei der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Von Badens führenden Männern sammeln Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Mannheim, der stellv. Gauleiter Röhn in Heidelberg, Ministerpräsident Köhler in Karlsruhe, die Minister Pflaumer in Freiburg, Wacker in Pforzheim und Schmitthenner in Heidelberg; Gebietsführer Kemper in Konstanz, die Parteigenossen Plattner in Karlsruhe, Engler-Füßlin in Lörrach, Kramer in Konstanz, Schmid und Munz in Ueberlingen, Baumann in Pfullendorf und Fritsch in Villingen.

## Ein Erbhofbauern-Wappen aufgefunden

**Unadingen,** 2. Dez. Bei Nachforschungen über den Stammbaum des hiesigen Erbhofbauern Rudolf Heer kam ein Erbhofwappen zum Vorschein, das in fachmännischen Kreisen als ein sehr seltenes Wappen bezeichnet wird. Erbhofbauer Heer ist in Klingnau, Kanton Aargau (Schweiz) geboren. Ein Sohn des Johannes Heer, Jakob, geboren 1670, wanderte nach Klingnau aus und wurde dort 1704 Bürger. Seine Nachkommen haben das aus dem Schwarzwald stammende Familienwappen bis heute in Besitz. Jetzt ging es an den derzeitigen Erbhofbauer zurück. Das Wappen zeigt auf blauem Grunde einen Anker mit drei Lilien. Nachkommen und Abzweigungen dieses Familienstammes finden sich heute noch in Löffingen, Grafenhausen und Wellendingen.

## Am 11. Dezember Odenwälder Bauerntag

**Reichelsheim** (Odenwald), 2. Dez. Als Auftakt zur 2. Erzeugungsschlacht findet der diesjährige Odenwälder Bauerntag in Reichelsheim statt. Der 11. Dezember wird die Odenwälder Bauernschaft in diesem schönen Odenwalddörfchen versammelt sehen.

*

**Oberwolfach,** 2. Dez. Ertrunken ist am Montagmorgen der 44-jährige Bruder des Hansenbauern, Wilhelm Sum. Der Verunglückte, der schwerkriegsbeschädigt war, ist in einem epileptischen Anfall in den Wässerungsgraben in der Nähe des Hauses gefallen. Der Vorfall wurde leider zu spät bemerkt.

Unser Träger kommt dieser Tage zu Ihnen und holt das

**Bezugsgeld für den Monat Dezember**

ab. Halten Sie es bitte bereit und ersparen Sie ihm hierdurch unnötige Botengänge!

*Frauen prüfen*

ganz genau, welche Bewandtnis es mit den einzelnen Erzeugnissen hat. Jeden Tag erfahren sie die Qualität des einen oder anderen Artikels aufs neue. Bezüglich des guten Hildebrand-Mehles „Phönix-Extra" sind sie sich stets einig. Es ist u. bleibt ein Qualitätsmehl, das sich gerade für die Weihnachtsbäckerei ganz hervorragend eignet.

Mit Henko weich die Wäsche ein!

H105a

# Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(28)

„Die wird sich freuen."

Der Schaffner schmunzelte. Er hatte den Flüchtling zuerst bemerkt und hoffte auf eine Belobigung. Vielleicht langt es sogar zum Lenin-Orden.

Ich kümmerte mich nicht weiter um den Flüchtling. Das hätte Aufsehen erregt. Bis Mal-Wischera fuhren wir noch fünf Stunden. Ich hatte Zeit und Muße genug, in Ruhe meine Lage zu überdenken. Durch diesen Flüchtling wurde sie wieder ungewiß. Ich kettete mich an ein Menschenschicksal, das mir völlig fremd war. Und doch hätte ich in diesem Augenblick den Mann nicht im Stich lassen und der GPU ausliefern können.

Er mußte flüchten, weil er eine Bürgerliche hatte heiraten wollen. Ich dachte an Katja. Wo mochte er denn die Frau gelassen haben? Das mußte ich noch wissen.

Ich ging noch einmal zu ihm hinüber und fragte ihn.

„Ich weiß es nicht", sagte er gelassen. „Ich glaube, sie ist verhaftet . . ."

Ich traute meinen Ohren nicht. Zum Teufel, was war mit diesem Menschen los? Er flüchtete, er, weil er eine Bürgerliche heiraten wollte und dann ließ er diese Frau im Stich. War der Mann am Ende von der langen Flucht geistesgestört?

Ich ging wieder zu meinem „Untergebenen", der sich weiter keine Sorgen mehr um den Mann gemacht hatte. Ich war in einer verteufelten Situation. Es kamen mir Zweifel, ob ich die Flucht tatsächlich mit dem Manne wagen sollte. Aber ich hatte es ihm versprochen und konnte nicht mehr zurück.

Der Zug rollte gemächlich durch die Nacht. Ich war todmüde. Aber schlafen konnte ich nicht. Auch hätte mein „Dienst" das nicht zugelassen.

Schließlich nahm ich mich zusammen und spielte mit meinem Kollegen eine Partie Schach. Die lenkte ein wenig ab und vertrieb die Zeit. Ich war so vertieft, daß ich aufschreckte, als mein Mitspieler plötzlich aufsprang und Mal-Wischera ankündigte. Ich sah mich nach meinem Flüchtling um. Er stand schon bereit. In seinen Augen schwamm die Angst, die Angst des Verzweifelten. Erst jetzt merkte ich, wie furchtbar ihn die Flucht mitgenommen hatte. Die Kleider verschmutzt und zerrissen, der Bart ungepflegt und die Haare nicht geschoren. Und in dem Gesicht doch nichts von dem, was die Vagabunden und „Besprisornje" gleich in den Augen ihrer Mitmenschen als Verbrecher kennzeichnete. Daß sie diesen Mann nicht längst verhaftet hatten! Die GPU verstand sich doch sonst auf derartige Gesichter.

Ich nahm ihn also am Arm wie einen Verhafteten. Wir stiegen gemeinsam aus und dabei flüsterte ich ihm zu: „Laßt mich vorlaufen, haltet euch dicht hinter mir. Desto sicherer kommt ihr durch."

Ich hörte nicht, ob er mir antwortete. Ich sah nur zu meinem Entsetzen, wie in den vordern Wagen ein Beamter einstieg, der dieselbe Uniform trug wie ich, ein Kontrolleur. Gleich mußte es sich entscheiden. Der Schaffner würde sehr erstaunt sein, daß er nun die Schachpartie mit einem andern Vorgesetzten fortsetzen sollte. Oder er würde fragen: „Ist der Genosse mit dem Flüchtling beschäftigt, weil er die Fahrt nicht weiter mitmachen kann?"

Und dann mußte es herauskommen. Aber ich hatte keine Zeit, weiter darüber nachzudenken. Wir standen jetzt vor dem inneren Bahnhofseingang. Da begann mein Begleiter zu schreien und zu toben. Er fuhr mit den Armen in der Luft herum, setzte sich auf den nackten Steinboden und schrie wie ein Besessener: „Hängt mich doch gleich auf. Was schleppt ihr mich noch lange in der Welt herum. Ich will jetzt sterben . . . Oder denkt ihr, ich würde euch auch noch die Feodora verraten?"

Damit zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Kopf, ehe ich es verhindern konnte.

Ich war wie gelähmt. Aber niemand kümmerte sich um mich. Die Aufmerksamkeit des Volkes und der GPU-Beamten, die auf den Schuß gleich herbeigeeilt waren, galt dem Erschossenen, der kein Glied mehr rührte. Und ich hatte Gelegenheit, unbemerkt auf die Straße zu schlüpfen und in die Nacht hinauszurennen.

Buchstäblich zu rennen. Denn ich wußte, was diesem Vorgang folgen mußte. Absperrung des gesamten Bahngeländes. Durchsuchung aller Ecken und Winkel. Der Kontrolleur würde sich mit dem Schaffner zur GPU begeben und dann mußte mein Spiel herauskommen. Sie würden es sich zwar nicht ganz erklären können, weshalb dieser Mann ohne Fahrkarte sich ausgerechnet in dem Augenblick erschossen hatte, als sich ihm eine Hand zur Rettung bot, aber das Auftauchen eines zweiten Kontrolleurs auf dieser kurzen Strecke, der noch obendrein mit einem „Untergebenen" Schach gespielt hatte, genügte, um mich verdächtig und zur steckbrieflichen Verfolgung reif zu machen.

Hinter dem Bahnhof stand ein einsamer Pferdeschlitten. Und ein Mann — sicherlich der Kutscher — saß schlafend in dicke Pelze gehüllt auf dem Bock. Ich war in höchster Not. Die Verfolger konnten gleich hinter mir her sein. Kein anderes Fahrzeug weit und breit. Ich mußte es beschlagnahmen so leid es mir auch um den Kutscher war, der sicherlich hier wartete, um einen Mann abzuholen, der mit dem Zug ankam. Anfangs hatte ich vor, den Kutscher von Bock zu stoßen, und mit dem Schlitten durchzubrennen. Aber wohin? Ich kannte mich in dieser Gegend nicht im geringsten aus. Ich hätte mich schon auf den Instinkt des Pferdes verlassen müssen. Und hätte mir den Kutscher auch noch zum Feinde gemacht. Deshalb verwarf ich diesen Plan. Schlug dem Kutscher derb auf die Schulter, wickelte mich in die Decken und rief: „Vorwärts!"

Der Mann war so verschlafen, daß er sich erst gar nicht nach seinem Fahrgast umsah. Er schüttelte sich einmal vor Kälte. Ich roch, daß er Schnaps getrunken hatte. Und dann trieb er das Pferd an. Es genügte ihm, daß er einen Fahrgast hatte. Wer hätte es auch anders sein können als der bestellte? Als der Schlitten anzog, hörte ich hinter mir Schreie und Rufe, aber das Schellengeläute des Schlittens übertönte sie und bis zu dem verschlafenen Kutscher waren sie nicht gedrungen.

Vorläufig war ich also gerettet. Ich dachte mit Schrecken an meine alten Kleider, die ich im Zug zurückgelassen hatte. In meiner Uniform war ich gekennzeichnet. Einen Steckbrief konnten die Verfolger mit Leichtigkeit gegen mich ausstellen.

Aber das Pferdchen lief und der Kutscher döste, immerhin eine große Beruhigung für mich nach den aufregenden Minuten auf dem Bahnhof. Ich dachte weiter an den Flüchtling, den ich hatte retten wollen. Was mochte ihn zu der unseligen Tat bewogen haben? Sicherlich war er doch geistesgestört nach den Tagen der Flucht. Eine Flucht in Sowjetrußland halten noch längst nicht alle Nerven aus.

Ich hatte keine Zeit, noch länger über das Mißgeschick des Flüchtlings nachzudenken, dem die Nerven durchgegangen waren, denn es gab einen gewaltigen Ruck und der döfende Kutscher flog kopfüber in den Schnee, wo er sich noch eine Weile herumwälzte, ehe er wieder auf den Beinen stand. Ich selbst war so von vielen Pelzen vermummt, daß ich die Wucht des Stoßes aushielt. Ehe ich noch wußte, was geschehen war, fuchtelte mir ein Bursche von 18 Jahren mit einer Pistole vor der Nase herum und während sich zehn andere „Besprisornje" über den Kutscher hermachten, hielt mich der Anführer der Bande wohl für den „Herrn", dem man das Fell über die Ohren ziehen kann.

„Wir brauchen eine Weile euren Schlitten, Väterchen", sagte er in einem Ton, der einem dringenden Befehl gleichkam und dem ich entnahm, daß jeder Widerstand auf der Stelle mit dem Tode bestraft würde. Ich erwartete übrigens auch nichts anderes von diesen Burschen, die ich ja noch auf der Flucht mit Katja zur Genüge kennen gelernt hatte. Ich traute mir also schon zu, mit ihnen in Frieden und Ruhe zu verhandeln.

„Das ist nicht mein Schlitten", entgegnete ich devot wie sich das gehört, wenn man mit einem Räuberhauptmann spricht, „aber ich denke, daß der Kutscher eurem Wunsche gern nachkommt."

Inzwischen waren noch ein paar andere dieser Wegelagerer an den Schlitten herangekommen und einer hatte den Kutscher beim Wickel. Aber so, wie man einen Hahn anpackt, wenn man ihm das Genick umdrehen will.

„Siehst du, du Dummkopf", rief er dabei, „Väterchen ist schlauer als du." Dabei preßte er seine Hände bedenklich fest um die Kehle seines Opfers, so daß ich jede Sekunde befürchtete, es würde seinen Geist aushauchen.

„Aussteigen!" befahl jetzt der Anführer. Und ich schälte mich ohne weiteres aus den Pelzen und Decken heraus.

Da sahen sie meine Uniform. Der Anführer schmunzelte, soweit man bei diesen verkommenen Gesichtszügen noch davon reden konnte.

„Ausziehen!" befahl er abermals. Mitten im Schnee und in der Eiseskälte. Das hätte ich mir eigentlich denken können.

Da verlegte ich mich aufs Verhandeln. „Ich bin keiner von denen, die den Sowjets nachlaufen," sagte ich, „hier diesen Anzug wäre ich schon längst gern losgeworden, aber ich hatte keinen andern. Er gehört mir selbst nicht. Ich habe ihn im Bahnhof gestohlen, weil sie mich sonst verhaftet hätten. Sind schon lange hinter mir her."

Der Anführer sah mich mißtrauisch aus entzündeten Augen an, als wenn er hätte sagen wollen: „Das kannst du uns ja alles erzählen. Ob wir es glauben, ist eine andere Frage."

Er schien noch zu überlegen. Dann kam ihm eine Erleuchtung. Er wandte sich an den Kutscher und schrie ihn an: „Ausziehen!"

Also der auch, dachte ich. Es muß ein eigenartiges Schauspiel gewesen sein, als wir uns beide jetzt mitten im Schnee der Kleider entledigten. Es fror mich bis ins Mark und der Kutscher klapperte auch mit den Zähnen und zitterte an allen Gliedern, daß er kaum noch die Hose ausziehen konnte.

Dann standen wir da im Adamskostüm. „Anziehen!" schnauzte der Anführer jetzt. Und ich mußte in die Kleider des Kutschers schlüpfen. Noch stand der Kutscher ohne Bekleidung im Schnee. Da geschah etwas, was ich nicht für möglich gehalten hätte. Der Anführer entkleidete sich ebenfalls, warf seine Lumpen in den Schnee und hieß den Kutscher sie anziehen. Er selbst schlüpfte in die Uniform des Bahnkontrolleurs. Es war eine gute Uniform und die blanken Knöpfe müssen dem Burschen dabei wohl am meisten imponiert haben. Als er sich angezogen hatte, strich er an sich herum, als ob er auf einen Ball ginge, besah sich von allen Seiten, verdrehte den Kopf und den Hals und hatte seine Umgebung für einige Minuten vergessen. Die Kumpanen standen um ihn herum. Plötzlich sah ich eine Gestalt neben mir davonrennen. Wie ein Schatten sauste einer der jugendlichen Banditen hinterdrein.

Jetzt merkte ich erst, daß der Kutscher davongelaufen war. Die Reihen der „Besprisornje" lichteten sich. Nur der Räuberhauptmann und die drei ältesten waren zurückgeblieben. Die übrigen machten Jagd auf den Kutscher, der sich wahrscheinlich in dieser Umgebung nicht sehr wohl gefühlt hatte. Vielleicht glaubte er auch im nächsten Dorf Hilfe holen zu können, die es ihm möglich machte, seinen Schlitten zurückzuerobern.

(Fortsetzung folgt.)

## Fliegende Fische

**Von sogenannten „fliegenden" Fischen kennen wir den „Flughahn" aus dem Mittelmeer, den Schwalbenfisch aus dem Ozean und den Meißelkoefer des Kongoflusses. Am besten von ihnen ist der Schwalbenfisch erforscht, und deshalb wollen wir einen solchen Flugkünstler vom Anfang seines Fluges bis zum Niedersinken ins Meer beobachten. Während das Emporschnellen über das Wasser bei anderen Fischen dadurch geschieht, daß der Körper rasch gestreckt und gekrümmt wird, wird dies bei den Flugfischen durch eine propellerartige Bewegung der tiefgegabelten Schwanzflosse erreicht. So wird der Schwalbenfisch durch den mächtigen Nachdruck, den die Schwanzflosse dem bis zu 30 Zentimeter langen Fisch verleiht, aus dem Wasser geschleudert und zwar meist in einem Winkel von 45 Grad. Der Schwung, der dem Tier dadurch gegeben wird, entspricht dem Zug an der Schnur eines Steigdrachens.**

**Es ist nun eine oft beobachtete Tatsache, daß die Fische in den häufigsten Fällen gegen den Wind aus dem Wasser springen und daß sie im entgegengesetzten Falle sehr rasch wieder ins Meer fallen. Zugleich mit dem Emporschnellen erfolgt das Ausbreiten der langen spitzen Flügelflossen. Durch die Wirkung des Windes steigt nun der Schwalbenfisch so lange empor, als der Propellerdruck des Schwanzes nachwirkt. Dann beginnt die Fallschirmwirkung der Brustflosse und er sinkt in schräger Richtung in die Wellen. Berührt er aber mit dem unteren Schwanzflossenlappen einen Wellenberg, so steigt er sofort wieder empor. Diese Tatsache zeigt, daß nur die Wirkung des Schwanzes den Fisch in die Höhe bringen kann, daß es sich also um keinen Flug im eigentlichen Wortsinne handelt. Die Schwanzflosse erweist sich also als ein sehr wirksames Organ, um den Fisch mit starkem Schwunge über die Wasserfläche hinauszuwerfen. Um nun der Luftströmung den nötigen Widerstand entgegenzusetzen, sind Brust- und Bauchflossen stark verlängert und verbreitert, ihre Strahlen zeigen aber eine sehr feine Zerteilung gegen das Ende zu; dadurch ermöglichen sie ein Auseinanderspreizen der Flosse im Fluge, während sie beim Schwimmen fächerartig zusammengelegt sind. E. S.**

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(45)

„Schreiben Sie ihr, daß sie zurückkommen soll. Daß wir sie brauchen."

„Das kann sie nicht. Sie hat mir das Gut überschrieben und hat hier keine Verpflichtungen mehr. Außerdem ist sie — hat sie sich wieder verheiratet."

„So ist es also wirklich wahr? Ich wollte es nicht glauben."

„Sie hat sich vor längerer Zeit schon ihre Papiere schicken lassen."

Der Alte stand auf. „Dann weiß ich keinen Rat. Nur das noch — schicken Sie die Kinderschwester weg. Sie taugt nichts."

Aergerlich sagte Henning: „Die bleibt. Sie hat die besten Zeugnisse. Sie versteht besser, wie man heutzutage kleine Kinder aufzieht, als Sie und ich. Es ist ihr Beruf, sie hat es gelernt."

„Mag sein. Aber das Kind gedeiht nicht. Sie werden es bald neben Merete legen können."

„Das ist nur wieder Ihr Vorurteil gegen alles Neue", sagte Henning aufgebracht.

Der Alte zuckte die Achseln. „Sehen Sie, Junker, wir liegen uns schon wieder in den Haaren. Und dabei wollen Sie, ich soll bei Ihnen wirtschaften."

Henning sagte abschließend: „Sie hatten recht. Es geht nicht. Na, denn guten Tag."

Der Alte wandte sich zum Gehen, drehte sich aber noch einmal um und sagte entschuldigend: „Ich habe es gut gemeint, Junker."

„Ich weiß", gab Henning kurz zurück.

Dann ging jeder seiner Wege.

In dieser Nacht saß Henning wieder lange über seinen Arbeiten. Es war ihm Ehrensache, die Rente für seine Mutter pünktlich abzuschicken. Aber in diesen letzten Monaten wurde es ihm verdammt schwer. Wenn sie es wüßte — sie würde wohl darauf verzichten. Dieser Professor, den sie heiratete, war ja ein reicher Mann.

Die Ernte stand gut. Aber bar Geld war knapp. Er mußte morgen in aller Frühe in die Stadt und seinen Bankkredit in Anspruch nehmen. Er tat es ungern, aber es mußte sein. Ohne Bargeld ging es nicht. Merete, die hatte immer welches gehabt. Aus dem Erlös des Gartens, des Geflügelhofes, des Obstes. Sie nannte das ihr Petersiliengeld. Seine Mutter hatte das noch eingerichtet, diese Verkaufsstelle in der Stadt. Dreimal wöchentlich ging der kleine Lieferwagen ab mit gebündelten Kräutern, frischen Gemüsen, Eiern und Küken, Honig und Obst. Jetzt besorgte das die Wirtschafterin. Und seitdem trug es nur noch die Hälfte ein. Gewiß, diese Kleinbeträge waren gering. Aber jetzt fehlten sie.

Ob das stimmte, was Gildenring vom Inspektor sagte? Er hatte doch gute Zeugnisse! Ob der Schweizer wirklich betrog? Henning vertraute den Menschen. Betrug schmerzte ihn. Nicht um des Gegenstandes willen. Sondern um der Unehrlichkeit, von der er umgeben schien.

Er dachte an ein Wort seiner Mutter: „Sie sind wie Kinder, und sie sind zweihundert Jahre zurück in allem." Seine Mutter setzte niemals Ehrlichkeit voraus. Aber sie stürzte auch nicht aus den Wolken, wenn sie bemerkte, daß sie bestohlen wurde. Dann sagte sie mit Gelassenheit: „Das meiste behält man ja noch. Man muß eben aufpassen."

Merete hatte das auch getan. Aber er, Henning, konnte seine Augen nicht überall haben.

Etwas störte ihn. Leise und unbewußt anfangs, dann immer deutlicher. Ein leises, klägliches Weinen. Es war sein kleiner Knabe, der weinte . . .

„Sie werden ihn bald neben Merete legen können", hatte Gildenring gesagt.

Henning hatte sich noch nicht viel um das Kind, das Merete das Leben gekostet hatte, gekümmert. Als aber jetzt das Weinen nicht aufhörte, ging er hin und klopfte energisch an die Tür der Schwester. „Was fehlt dem Kind?"

Etwas verschlafen kam die Antwort: „Mein Gott, Herr von Brook! Was Sie mich erschreckt haben! Dem Jungen fehlt nichts. Kleine Kinder weinen doch manchmal nachts!"

Er fühlte sich unsicher und fürchtete, sich lächerlich gemacht zu haben. So sagte er nur: „Es stört mich. Ich habe noch zu arbeiten."

„Ich werde dafür sorgen, daß der gnädige Herr nicht mehr gestört werden", sagte die Schwester, hörbar beleidigt.

Das Weinen verstummte. Henning wußte nicht, daß der Wagen mit dem schreienden Bündel in das Bügelzimmer geschoben worden war. Da konnte das Geschrei denn niemand weiter behelligen als die Instleute, die hinten heraus wohnten.

Die Krascikische stieß ihren Mann an. „Hörst du es, Janek? Die ganze Nacht wieder läßt sie es schreien, das Jungchen!" Aber der Janek brummte nur etwas und schlief weiter.

Spät erst ging der junge Gutsherr zur Ruhe. Ihm gingen neben seinen eigenen Sorgen noch die erregenden Gedanken der Politik im Kopf herum. Er konnte während der Erntezeit nicht in der Partei arbeiten. Es galt, einen zuverlässigen Stellvertreter zu finden. Auch darüber mußte morgen verhandelt werden. Dann schloß er einen Artikel für die Zeitung ab, der noch morgen auf die Post gegeben werden mußte. Es blieb ihm kaum noch eine Stunde zur Ruhe, und selbst diese war nicht erquickend. Denn durch seine Träume geisterten Gildenrings Warnungen. Er träumte, daß er den Inspektor suchte, um mit ihm abzurechnen — überall suchte er ihn, ohne ihn zu finden. Schließlich sah er ihn, er fuhr gerade in Hennings eigenem Wagen aus dem Hofe, und die Hunde jagten bellend hinter ihm her.

Bei Tagesgrauen erhob sich der Gehetzte und kleidete sich hastig an. Er wollte früh fahren, um bald wieder zurück zu sein. Als er die Mappe mit seinen Papieren zur Hand nahm, fiel ihm der Traum der Nacht ein. Er meinte sich genau zu erinnern, das Fortfahren des Wagens gehört zu haben. Sollte doch etwas daran — und der Inspektor fort sein?

Als er in den Hof trat, da stand ja sein Wagen schon startbereit, und Janek hielt ihm den Schlag auf. Der Mann hatte einen seltsam verwirrten Ausdruck im Gesicht, so daß Henning scharf fragte: „Was hast du?"

„Nichts", erwiderte der Krascik unsicher.

Henning zuckte die Achseln und stieg ein. Im nächsten Augenblick hatte er den Mann vergessen.

In Haus und Hof wußten es alle, daß der gnädige Herr fortgefahren war. Da machten es sich alle ein wenig bequemer. Der Inspektor schalt, weil das Frühstück nicht zur rechten Zeit auf dem Tisch stand. Die Schwester erwachte auch später also sonst, wunderte sich daß das Kind nicht schrie und beruhigte sich bei dem Gedanken, daß sie es ja ins Bügelzimmer geschoben habe. Sie beendete ruhig ihren Anzug, setzte sich das Häubchen auf die Locken und band sich die weiße Schürze um. Als sie aber in das Bügelzimmer trat, da saß neben dem Kinderwagen auf einem niederen Schemel das Weib, die Krascikische, und gab dem Kinde die Brust.

„Was soll das heißen?" fragte die Schwester scharf. „Wer hat Ihnen erlaubt, das Kind zu stillen? Es wird künstlich ernährt — es kann den Tod davon haben, wenn hier so plötzlich ein Wechsel eintritt."

„An den Wechsel wird es sich schon gewöhnen", sagte die Marthe und drückte das Kind an sich, als ob sie es verteidigen müsse.

Die Schwester geriet in einen maßlosen Zorn. „Ich lehne jede Verantwortung ab. Wer hat Ihnen überhaupt erlaubt hier einzudringen?"

„Ich!" sagte eine ruhige Stimme hinter der Zeternden. Sie fuhr herum und schaute in das Gesicht einer großen Frau, die in der offenen Tür stand und nun fortfuhr: „Ich habe gefunden, daß das Kind unterernährt und auch sonst vernachlässigt ist."

„Das können Sie denn doch wohl nicht beurteilen. Ich habe die Säuglingspflege studiert und weiß, wie man nach modernen Grundsätzen ein Kind aufzieht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# AUS KARLSRUHE

## Blick über die Stadt

### Tausendfaches Gezwitscher

Im „Palmengarten" hat sich eine Vogelschau (veranstaltet vom „Verein von Vogelfreunden Karlsruhe 1888") aufgetan, die in mustergültiger Aufmachung und großer Mannigfaltigkeit einheimische und exotische Vogelarten zeigt. Man kann seinen Spaß an diesem munteren Völkchen haben, von dem jeder einzelne dieser befiederten Sänger seiner Daseinsfreude mit fröhlicher Stimme Ausdruck verleiht, so ein richtiges Vogelstimmenkonzert, das seinen eigenartigen Reiz hat. Von unseren einheimischen Insektenfressern sehen wir z. B. das Schwarzköpfchen, das bei uns im Hardtwald sein Standquartier hat, weiter das Rotkehlchen, die Nachtigall. Stieglitze, Dompfaffen, Finken und Drosseln hüpfen munter in ihren Gehegen, die der Eigenart der natürlichen Niststätten und der jeweiligen Lebensweise angepaßt sind, um so den kleinen „Häftlingen" die Gefangenschaft erträglicher zu gestalten. Sehenswert sind vor allem auch einige interessante Kreuzungen, und besonders ins Auge fällt die geradezu märchenhafte Farbenpracht der exotischen Vögel.

### Vereinsbündnis

Drei der ältesten Karlsruher Vereine, der Karlsruher Liederkranz, die Karlsruher Schützengesellschaft und die Liederhalle Karlsruhe sind zur Durchführung verschiedener großer Veranstaltungen in ein engeres Freundschaftsverhältnis eingetreten, das allerorts mit freudigem Interesse begrüßt wird. Als erste gemeinsame Veranstaltung findet am 28. Dezember im großen Festhallesaal eine Weihnachtsfeier mit Konzert und Ball statt. Man darf erwarten, daß diese neue freundschaftliche Gemeinschaft zu einem wichtigen Faktor im geselligen Leben der Landeshauptstadt wird.

### Vorspiel zum Christbaummarkt

Vor zwei Tagen erschienen Männer auf dem Schmiederplatz, steckten eine geräumige Fläche ab, pflanzten Pfähle in den Boden und werden weiterhin beschäftigt sein, diese Pfähle mit Drahtgeflecht miteinander zu verbinden. Der Weihnachtsmarkt für die Südweststadt entsteht. Bald wird die grüne Schönheit des Schwarzwaldes hier aufgestapelt sein, bald werden die Kinder durch die Gittermaschen in den Wald der Weihnachtsbäume hineinstaunen, oder mit Vater und Mutter durch die grünen Gänge gehen, das wichtige Kaufgeschäft in allen Phasen mitzuerleben.

### Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung in Mühlburg

Der auf dem Gebiete der Kleintierzucht vorbildliche und erfolgreiche „Kleintierzüchter-Verein Karlsruhe-Mühlburg" veranstaltete über Samstag und Sonntag im „Hirsch" eine gutbeschickte und mustergültig angeordnete „Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung", die großem Interesse aus Publikums- und Züchterkreisen begegnete.

In der Abteilung „Kaninchen" waren prächtige Zucht-Exemplare vertreten. Man konnte, um nur einige Rassen zu nennen, Weiße Wiener, Blaue Wiener, Rex-Kaninchen, Hermelin sowie verschiedene ausländische Arten bestaunen. Aber auch das Federvieh, das Hühnervolk, stand neben den possierlichen Pelzträgern nicht zurück. Es gab da u. a. Rheinländer- und Italiener Zwerghühner, Plymouth-Rocks, Wyandotten usw. zu sehen. Alles dies zur Schau gestellte Getier ließ erkennen, daß die Züchter ihr Handwerk verstehen und bestrebt sind, in der breiten Oeffentlichkeit zu zeigen, was aus diesem Kleingetier allerhand Nutzen gezogen werden kann.

Eine der Tierschau angegliederte „Produkten-Schau" sprach wohl am deutlichsten über den vielfachen Verwendungszweck dieser Arten von Kleintieren. Wie wir hören, wird die Ausstellung am kommenden Sonntag nochmals im benachbarten Knielingen gezeigt werden.

**Hilferufe aus dem Osten:**

## Sudetendeutsche Not - Deutsche Arbeiter helfen!

### Vorbildliche Opferbereitschaft eines Karlsruher Betriebs

**Karlsruhe**, 2. Dez. (Eigener Bericht des „Führer".) Beinahe täglich ereilen uns Nachrichten von Hungersnot und tiefstem Elend im sudetendeutschen Gebiet. Man vergegenwärtige sich nur einmal folgende Angaben:

Unter den dreieinhalb Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei gibt es ebenso viele Erwerbslose wie in ganz Frankreich mit seinen 42 Millionen Einwohnern. Von den 900 000 Arbeitslosen der Tschechoslowakei entfallen weit über die Hälfte auf das sudetendeutsche Gebiet. Die deutschen Randgebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens, die vor dem Kriege zu den blühendsten und wohlhabendsten Gebieten gehörten, befinden sich heute in einem Zustand der furchtbarsten Verelendung und Verarmung.

Die Folge: Während in den tschechischen Gebieten — wie eine Zählung ergab — ein starker Geburtenzuwachs zu verzeichnen ist, geht die Geburtenzahl im sudetendeutschen Gebiet ständig zurück. Tag für Tag fordern Hunger und Kälte ihre Opfer.

Nachfolgend veröffentlichen wir einen Brief eines sudetendeutschen Arbeitslosen an seinen ehemaligen Kriegskameraden im Reiche, der uns die furchtbare Not der deutschen Bevölkerung drastisch vor Augen führt. Der Brief, den wir dem Organ der Sudetendeutschen, „Die Zeit" entnehmen, trägt den amtlichen Vermerk: „Tatsachen bestätigt vom Gemeindeamt Weigensdorf. Der Gemeindevorsteher: Höll". Der Stempel der Gemeinde ist unter das Schriftstück gedrückt. Der Brief beginnt nach der Anrede:

„Ich weiß keinen Weg mehr und kein Mittel, um meine Familie vor der größten Not und Bedürftigkeit zu schützen. Heuer bin ich bereits das fünfte Jahr ohne Arbeit. Ich habe für eine an den Folgen der Hungersnot erkrankte Frau und fünf unterernährte Kinder im Alter von 14, 10, 8, 6 und 4 Jahre zu sorgen und stehe vor der Verzweiflung. Ehe ich Hungerssterbe, der meinen Kindern, meiner Frau und mir das Ende nach einer langen Reihe von Tagen des Jammers bedeutet, versuche ich noch das Letzte: alle Freunde und Bekannte anzubetteln, denen es noch halbwegs besser geht.

Durch die vergangenen Jahre wurde ich noch durch mehrere Freunde und Bekannte mit Spenden unterstützt; heuer ist nirgends mehr eine Verdienstmöglichkeit, alle sind verarmt, so daß einer dem andern nicht mehr helfen kann. Meine fünf Kinder sind noch zum Teil gesund und wollen Brot; ich bekomme aber in der Woche nur zwei Brote, die andern fünf Tage der Woche sind wir ohne jeden Bissen und gezwungen, alles Eßbare ohne Ekel und Scheu zu uns zu nehmen. Ich ernährte meine Familie

**mit Hunde, und Katzenfleisch,**

aber auch diese Delikatesse ist schon weniger geworden, denn wo noch etwas zu erblicken ist, wird es einfach abgefangen; ganze Streifen von Arbeitslosen machen förmliche Jagden darauf.

Lieber Freund, Du kannst Dir vorstellen, wie weit wir schon gesunken sind. Deute deshalb meinen Hilferuf in schwerer Bedrängnis nicht übel und hilf mir aus der ärgsten, bittersten Not! Wir können nicht mehr vor die Türe, da ich nichts mehr anzuziehen habe, es fehlt an Kleidern, Schuhen, Wäsche und dem Allernotwendigsten. Die Kinder laufen halbnackt herum, das letzte Hemd ist auch schon zerrissen.

Lieber Herr Sch. und Frau! Wenn es geht und es Dir möglich ist, uns irgendwie zu helfen für die Not, es ist mehr als dringend! Wir standen im Kriege so oft dem Tode gegenüber und hätten in treuer Pflichterfüllung gleich sterben können; aber leben müssen und zur Arbeitslosigkeit verdammt sein, damit zusehen müssen, wie Frau und Kinder langsam sterben — vor Hunger, das ist schwerer und härter als aller Krieg!

Herzlichen Dank im voraus, Dein Freund W. W."

Anläßlich eines Betriebsappells der Belegschaft der Städtischen Straßenbahn in Karlsruhe wurde dieser Brief vorgelesen. Stumm und ergriffen lauschten die über 200 Mann des Werkes den Worten, die davon berichten, wie eine Nation, die sich zu den Kulturnationen zählt, sich an ihren deutschen Staatsangehörigen vergeht. Deutsche Arbeiter jedoch lassen ihre Blutsbrüder jenseits der Grenze nicht im Stich.

**Nachdem der Appell vorüber war, teilte der Betriebsobmann nach Rücksprache mit seinen Arbeitskameraden mit, daß sich alle entschlossen hätten, jeden Monat 10 Pfennige für ihre notleidenden deutschen Brüder im Auslande zu spenden und dem Verein für das Deutschtum im Ausland zu überweisen. Die Meister werden 20 Pfennige geben. Keiner hat sich dabei ausgeschlossen.**

Nur 10 Pfennige sind es, die ein jeder gibt; an sich ein geringer Betrag. Würden aber alle Betriebe in unserm Badnerlande diesem Beispiel folgen, und ein jeder Arbeiter und Angestellter 10 Pfennige geben, wie viel Not unter unseren volksdeutschen Brüdern im Auslande könnte dadurch gelindert werden!

## Karlsruher Polizeibericht

**Verkehrsunfälle.** Auf der Kreuzung Baumeister- und Meidingerstraße stieß am Samstag gegen 11.30 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer einen Nasenbeinbruch erlitt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. — Zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen kam es gestern gegen 16.45 Uhr auf der Kreuzung Durmersheimer und Zeppelinstraße dadurch, daß der eine der beiden Kraftwagenführer das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden beträgt etwa 500 RM.

**Verkehrssünder.** Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden über Samstag und Sonntag gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 4 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 85 Radfahrer und 98 Kraftfahrer.

**Diebstähle.** In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Kleingärten mehrfach Gartenhütten erbrochen und daraus Hühner und Hasen gestohlen. In einigen Fällen konnten sechs Personen festgenommen und der Tat überführt werden.

**Schnellverfahren.** Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: zwei Personen wegen groben Unfugs, drei weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 6 RStG., drei Radfahrer, weil sie in angetrunkenem Zustand auf ihren Rädern fuhren.

**Festgenommen** wurden: ein Kraftfahrer wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggef., eine Person wegen Betrugs, zwei Personen wegen Bettels und Obdachlosigkeit, zwei Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

## Kurze Stadtnachrichten

**Badisches Staatstheater.** Heute abend, 20 Uhr, wird Hjalmar Bergmans Komödie „Der Nobelpreis" in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck mit Hans-Herbert Michels als Swedenhjelm wiederholt. — Morgen Mittwoch, 19.30 Uhr, findet die erste Wiederholung des Balletts von Lhotka-Malkar „Der Teufel im Dorf" unter der choreographischen Leitung von Valeria Kratina mit Karl Köhler am Pult statt.

**Im Gloria-Palast** wird der Film: „Der Vogelhändler" nach der gleichnamigen Operette von Carl Zeller in Neuaufführung gezeigt. Im Beiprogramm ein Kulturfilm: „Vom Moor zur Ernte", ein lustiger Kurzfilm „Der arme Reiche" sowie die neueste Fox-Tönende Wochenschau.

**Die Union-Lichtspiele** zeigen ab heute „Das Mädchen vom Moorhof", die von Selma Lagerhöfs tiefempfundene Erzählung als Ufa-Film. Hansi Knoteck, eine unserer jüngsten und erfolgreichsten Darstellerinnen, spielt die Titelheldin. Weiter wurden verpflichtet: Ellen Frank, Eduard Winterstein, Kurt Fischer Fehling, Friedrich Kayßler, Theodor Loos usw. Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm „Schutz den Singvögel", weiter der Kurztonfilm der Ufa „Reunchen von Tharau" und die neueste Ufa-Ton-Woche.

**Zweiter Mozart-Abend.** Heute Dienstag setzen unsere einheimischen Künstler Franz Holze (Klavier) und Peter König (Violine) den Zyklus der Gesamtaufführung der Klavier-Violinsonaten von Mozart fort.

**Brahms-Abend.** Kommenden Mittwoch wird die Leipziger Schauspielerin und Sängerin Leonore Wallner eine besondere und seltene Gabe der Rezitations- und Gesangskunst darbieten; sie wird das Tieckſche Märchen von der „Schönen Magelone und Grafen Peter aus der Provence" rezitieren und dazwischen die eingestreuten Romanzen, die bekanntlich Brahms vertont hat, selber singen. Besonders die Jugend sei auf diesen vielversprechenden Rezitations-Liederabend empfehlend hingewiesen.

**Klavier-Abend „Max Sonntag".** Am Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, stellt sich der junge Münchner Pianist Max Sonntag, ein Schüler Dorfmüllers, im Saal der Bad. Hochschule für Musik zum ersten Male dem Karlsruher Konzertpublikum vor. Er bringt Werke des unsterblichen „Freischütz-Komponisten" Carl Maria von Weber zu Gehör, ferner Variationen von Beethoven, Chopin-Balladen und Dante-Fantasie von Liszt.

**Seinen 72. Geburtstag** feiert heute Schuhmachermeister Johann Müller, Humboldtstraße 26.

### Karlsruher Botaniker 70 Jahre alt

Am 3. Dezember vollendet Prof. Dr. Karl Hermann Zahn, bis 1934 Mitglied des Lehrkörpers des Staatstechnikums in Karlsruhe, in seinem Alterssitz Haigerloch (Hohenzollern), sein 70. Lebensjahr. Prof. Zahn hat sich vor allem um die Erforschung der vielgestaltigen Pflanzengattung der Habichtskräuter große Verdienste erworben. Aus vielgebrauchten Lehrbüchern über Werkstofflehre und Chemie ist als sein Hauptwerk das Buch über die Habichtskräuter „Die Hierazien der Schweiz" (1906) zu nennen. Daneben hat er eine große Zahl von Schriften über die Blumenwelt des In- und Auslandes verfaßt. Zu ihrem Ehrenmitglied haben ihn viele gelehrte Gesellschaften ernannt.

## Tagesanzeiger

Dienstag, 3. Dezember 1935

**Theater:**

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Nobelpreis
Colosseum: Xaver Terosal mit seinen Schlierseer.

**Film**

Union-Lichtspiele: Das Mädchen vom Moorhof
U.T. Mühlburg: Alle Tage ist kein Sonntag
Capitol: Friesennot
Atlantic: Grock
Gloria: Der Vogelhändler
Kammer-Lichtspiele: Hände aus dem Dunkel
Palli: Mazurka
Rest: Die selige Exzellenz
Schauburg: Der Draufgänger

**Konzert / Unterhaltung**

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Kapelle Fritz Kuhl
Roderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz

**Im Staatstheater:**

## Hänsel und Gretel und die Puppenfee

Es war am Sonntag das 120. mal, daß sich der Karlsruher Theatervorhang öffnete, um das zweiaktige Märchenspiel mit seinen drei Bildern, groß und bunt wie Bilderbogen, auf uns wirken zu lassen: das Spiel von Hänsel und Gretel, ersonnen und komponiert von einem Geschwisterpaar Adelheid Watte und Engelbert Humperdinck. Frisch und liebreich wie am ersten Tage, wurde auch diesmal wieder das Märchen von einer ansehnlichen Zuschauerschaft mit herzlichem Beifall aufgenommen. Ein reizender Zufall brachte ja vor über 40 Jahren das Stück auf die Bretter. Liest man nach, so bat die Schwester Humperdincks ihren Bruder, zu ihrem dramatisierten „Hänsel und Gretel" einige musikalische Einlagen zu schreiben, die unter den Händen des Komponierenden zu einem regelrechten Werk gerieten, und die trotz der harmlosen Märchengeschichte unter dem forschen Richard Strauß in den Vorweihnachtstagen des Jahres 1893 im Weimarer Hoftheater uraufgeführt wurden. Wie mit Zaubergewalt ließ sich damals das Publikum, müde des Nach-Wagnerschen Heldendramas und überdrüssig der gewürzten Kost des italienischen „Verismo", in die Wald- und Wunderlandschaft hinführen, in der das Ahnungslose sich verschwistert mit dem Geheimnisvollen, in der kindlicher Menschengeist und elfischer Waldgeist ihr Wesen trieben. Wenn dann auch nach Humperdinck die Komponisten sich aufs Märchendichten umstellen; — aber ein solches, das alt und jung so direkt und herzlich erfreut, ward nicht mehr geschrieben. Alle entfernten sich vom naiven Urbild und kamen auf täppischen oder kunstreichen Wegen zu ihren Erlösungsopern. Nur Pfitzner etwa, dem es aber am Humor fehlt, fand mit „Christelflein" wieder die verschlungenen Pfade, die in das Innenreich des wertechten Märchens führen.

Die Musik von Engelbert Humperdinck malt in unendlicher Stimmung. An seinem großen Vorbild Richard Wagner hat er sich geschult und die Leitmotivik benutzt: an allen Enden und Ecken glitzern die sauberen Motive durch, schweben und weben atemlos im Flusse der Bewegung, bald vordringlich, bald stiller mit neuen Gedanken verschlungen, doch nie die charakterisierenden Bedeutungen verlierend. Manchmal zwar überspült der reiche Orchester-Ton die schlichte Handlung, ohne daß es sich freilich zu stark ins Bewußtsein der Hörer hineindrängt, denn die Unschuld der melodischen Kinderliedchen siegt über alle orchestralen Gewaltmaßnahmen. So im ersten Bilde: Gretels „Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh"; das Tanzliedchen: „Brüderchen, komm tanz mit mir"; im zweiten Bilde das „Männlein steht im Walde" und der „Abendsegen"; im dritten der Gesang des Taumännchens, das „Knusper, knusper Knäuschen" der Hexe und ihr Besentanz. Das Spiel stand unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler, der mit sichtbarer Einfühlung in das Märchenwerk, mit dem Dirigierstab — auch eine Art Zauberstab! — den Orchesterglanz beschwor und die feinen Details sorgsam heraushob. Die Ouvertüre, umrahmt von den Klängen des Abendlieds, mit dem Knusperthema und Freudenreigen, und der rhapsodisch zündende, mit Humor rhythmisierte Hexenritt waren besonders zur Wirksamkeit geführt. Die Rolle der Geschwister lag bei Vilma Fichtmüller (Hänsel) und Ilse Römer (Gretel). Der Hänsel bietet ja von Natur aus Schwierigkeiten.

Mit einer lieben Jungenhaftigkeit und naturvollem Spiel, daneben aber auch gesanglich voller Anmut, sang und spielte Vilma Fichtmüller ihre Märchenpartie und hatte in Ilse Römer als warm und innig singende Gretel, mit dem ihr eigenen Hang zur Drolligkeit und wissenden Schelmigkeit eine zierliche Gespielin. Karl Heinz Löser, prächtig aufgelegt, und Hilde Anschütz, die umsorgte Mutter betonend, stellten das Märchenelternpaar. Ein Leckerbissen für sich war die fantastisch-greuliche Knusperhexe der Elfriede Haberkorn, für welche die musikalischen aber auch die verantwortlichen kostümlichen und maskischen Ausgestalter ihre ganze Phantasiekraft verwendeten. Der Sängerin Neigung für die komischen Rollen konnte sich hier drastisch und plastisch ausleben. Bei solcher Hexenhaftigkeit hätte man es ihr zutrauen können, daß sie selbst nachher leibhaft durch die Luft gespensterte. Als Taumännchen hörte man Ruth Krüger, das Sandmädchen sang Paula Roth, deren angenehme Stimmen auffielen. Rein waren die Chöre Georg Hofmann's, die den Ruf der verirrten Kinder als Echo wiederholten. Die szenische Leitung hatte Wilhelm Putensen, der hier echtdeutsche Märchenseligkeit aufleben ließ. Wie rumorte und knisterte es in der Walddüsternis des zweiten Bildes. Vielleicht hätte man die Engelreihen nicht so grell ins Licht lassen sollen. Sie hätten wohl besser nur als „Erscheinungen" das Nachtbild beschlossen.

Da die Stimmung nach Schluß des „Hänsel und Gretel" nicht abriß, hatte man dem Wundervollen noch ein wunderliches Nachspiel gegeben: Die musikalische Tanzpantomime „Die Puppenfee", unter der schmissigen Leitung von Alfred Kuntzsch. Die Choreographie war neu erdacht von Valeria Kratina. Dazu hatte Heinz Gerhard Zircher eine steife Schaukasten-Kulisse als Hintergrund gegeben. Gertrud Schellenberg verantwortete die Kostümschau mit ihrer Farbenskala vom silbrigen Weiß bis zur faßnachtsgrellen Buntheit. Es kann nicht gefordert werden, die tanzenden und tänzelnden, die pantomimisch zuckenden, steifgliedrigen und wie aufgedrehten Menschenpuppen namentlich hervorzuheben. Die Puppenfee der Elfriede Kuhlmann, die an der Spitze des Programms, aber auch körperlich auf der Spitze stand, die mit Puppenlächeln durch die bald mehr und mehr in Unordnung gebrachten Puppenseltsamkeiten tanzte, sei erwähnt. Aber da es in der Kunst auch so etwas wie Gerechtigkeit gibt, muß man auch eines männlichen Teilnehmers, der überdies als Harlekin dieser seiner Fee so kontrastreich gegenübertrat, gedenken: Robert Mayer. So füllten Märchenoper und Ballett den gelungenen Abend, dem der Beifall des Hauses von Anfang bis zum Schluß sicher war. Fr.

### Professor Dr. K. Schück-Karlsruhe über „Immanuel Kant"

Da wir uns heute die revolutionäre Freiheit nehmen, jeden auch den größten deutschen Denker mit unseren eigenen Augen zu sehen, so war wohl jeder gespannt, wie hier ein Vortragender der Kantgesellschaft uns den vielumstrittenen und vielmißdeuteten Philosophen Immanuel Kant selber heute darstellen würde. Prof. Schück macht sich zunächst frei von jedem Vorurteil und versteht auch Kant zunächst aus seiner Veranlagung und seinem Lebensschicksal und dann aus den sachlichen Faktoren seiner menschlichen und philosophischen Entwicklung, um geradlinig bis zum Schluß das Ganze von Leben und Werk in straffster Uebersicht aufzuzeigen, eine Leistung, die ihm (im Zeitraum eines Abends!) nicht jeder nachmacht! — Kant ist von Jugend auf von einer ungewöhnlichen geistigen Geweckheit, erarbeitet sich ein weltumfassendes Wissen mit größter Aufopferung und innerster Zucht und wird bei allem getrieben von einer fanatischen Wahrheitsliebe. So kämpft er sich durch die verstandesmäßig-ableitende, die erfahrungsmäßig-aufzeigende Methode über die Allesanzweifelung hindurch bis zum Aufbau seiner berühmten drei „Kritiken", d. h. die bisherige Verstandesphilosophie überwindenden Neubegründungen, der „reinen Vernunft" (Erkenntnis der Weltzusammenhänge), der „praktischen Vernunft" (Erkenntnis der sittlichen Aufgaben), der „Urteilskraft" (Erkenntnis des Wesens der Kunst und des Schönen). In dieser Einheit betrachtet, zeigt sich der „metaphysisch-dynamische" Charakter seiner Lehre, jenseits aller Mißdeutungen und Mißfortsetzungen seiner Arbeit, die Zeit und Nachwelt an Kant begangen haben. Das entscheidend Neue seiner Leistung lag 1. in der Feststellung, daß Erkennen nicht Vor- und Abbilden ist, sondern Urteilen, 2. in der Unterscheidung von Anschauungsform und Denken, 3. in der Unterscheidung von Verstandesform und Idee. Das war Kants „kopernikanische Tat", daß der Geist sich nicht um die Dinge dreht, sondern die Dinge sich um den Geist drehen, wie die Welt um die Sonne. Aehnlich wie Friedrich der Große noch nicht national geartet, schafft, ohne es zu wissen, Kant, wie jener die Grundlage des politischen, die Grundlage des geistigen Lebens aller deutschen Zukunft, die Möglichkeit des Durchbruchs all unserer Ideale. W.A.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Viertes Sinfoniekonzert im Staatstheater

Das nächste Sinfoniekonzert am Mittwoch, 11. Dezember, steht unter der Leitung von Paul van Kempen, der mit diesem Konzert zum ersten Male in Karlsruhe am Pult erscheint. Van Kempen hat sich als Leiter der Dresdener Philharmoniker in außerordentlich kurzer Zeit einen Namen erworben als Orchestererzieher von überragenden Qualitäten. Zunächst wird Paul van Kempen am kommenden Sonntag eine Aufführung von Carl Maria von Webers romantischer Oper „Der Freischütz" leiten. — Das Programm des Sinfoniekonzertes umfaßt neben einer Haydn-Sinfonie und Hector Berlioz „Symphonie fantastique" eine interessante Erstaufführung: das Klavierkonzert in D-Dur von Alfred Kuntzsch, der ja in Karlsruhe am Staatstheater wirkt. Mit Alfred Kuntzsch, der sein Klavierkonzert auch selbst spielen wird, läßt das Staatstheater einen jungen aufstrebenden zeitgenössischen Komponisten zu Wort kommen.

## Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

**WHW-Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule, Kaiserstr. 41**

Die Hilfsbedürftigen der Gruppen C, D E und F erhalten Kohlengutscheine und zwar findet die Ausgabe an folgenden Tagen statt: **Gruppe C:** Dienstag, den 3. Dez. 1935, nachmittags von 3 bis 6 Uhr; **Gruppe D:** Mittwoch, den 4. Dez. 1935, vormittags von 9—12 Uhr; **Gruppe E:** Mittwoch, den 4. Dez. 1935, nachmittags von 3—6 Uhr; **Gruppe F:** Donnerstag, den 5. Dez. 1935, nachmittags von 3—6 Uhr. Fürsorgeempfänger erhalten ihre Kohlengutscheine beim Fürsorgeamt.

**WHW-Ortsgruppe Hauptpost**

Ausgabe: Waldstr. 26, II. Hof. Die Ausgabe der Kohlenscheine für den Monat Dezember erfolgt am Donnerstag und Freitag und zwar für die Gruppen A und B Donnerstag, den 5. Dezember, vorm. 9—10.30 Uhr. Gruppe C und D Donnerstag, 10.30 bis 12 Uhr Buchstaben A, B, C, D, E, F. Nachmittags 3 bis 4.30 Uhr Buchstaben G—P. Nachmittags 4.30—6 Uhr Buchstaben R—Z. Gruppe E Freitag, den 6. Dez., vorm. 9—10.30 Uhr A—K, 10.30—12 Uhr L—Z. Gruppe F nachmittags 3—4.30 Uhr A—K, 4.30—6 Uhr L—Z. Fürsorgeempfänger erhalten ihre Kohlenscheine auf dem Fürsorgeamt. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

**WHW-Ortsgruppe Süd, Werderplatz 35**

Die Ausgabe der Kohlengutscheine erfolgt für Gruppen A, B und C am Dienstag, den 3. Dezember 1935, Gruppe D am Mittwoch, den 4. Dezember 1935, Gruppe E am Donnerstag, Buchstaben A—K vormittags9—12 Uhr, Gruppe E am Donnerstag, Buchstaben L—Z nachmittags 3—6 Uhr. Gruppe F am Freitag, Buchstaben A bis K vormittags 9—12 Uhr, Gruppe F am Freitag, Buchstaben L bis Z nachmittags 3—6 Uhr. Ausgenommen Fürsorgeempfänger. Die Ausgabezeiten sind pünktlich einzuhalten.

**WHW-Ortsgruppe West**

Die Ausgabe der Kartoffelgutscheine, pro Kopf 1 Zentner, für die Gruppe E erfolgt am Mittwoch, 4. Dezember, von 9—11 Uhr und 15—17 Uhr. Ausgabestelle: Lessingstr. 70 (Hinterhaus). Eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner ist beim Empfang der Kartoffelgutscheine zu entrichten. Die Ausgabe der Kartoffeln findet in der „Union-Brauerei", Ecke Sofien- und Scheffelstraße, statt.

**WHW-Ortsgruppe Süd**

**Berichtigung!** Die Ausgabe von Kartoffel- und Kohlengutscheinen für Gruppe F erfolgt schon am Mittwoch, den 4. Dezember (nicht Freitags) und zwar Buchstaben A—K vormittags 8—12 Uhr, Buchstaben L—Z nachmittags 2.30—6 Uhr. Die Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. ist bei der Abnahme des Kartoffelgutscheines sofort zu entrichten. Die Ausgabe der Kohlengutscheine für Gruppe D erfolgt erst am Freitag, den 6. Dezember 1935.

## KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule, Baischstr. 8. 15.30 Uhr Sportkegeln (Frauen), Keglerheim. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. 20.30 Uhr Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion. 18.00 Uhr Boxen (Männer), Sporthalle. 16.30 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.80 in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Hindenburgschule.

Wir verweisen nochmals auf den vom Sportamt beabsichtigten

**Siebentägigen Ski-Lehrgang**

an der Todtnauerhütte (Feldberg) vom 29. 12. 35 bis 5. 1. 1936. Abfahrt: Karlsruhe (Hauptpost) mit Autobus am Sonntag, 29. 12. 1935, 7 Uhr früh. Kosten: Der Preis für diesen Ski-Lehrgang ist ein sogenannter Pauschalpreis in Höhe von 38.— RM und umfaßt folgende Leistungen: Autobusfahrt nach dem Ski-Gelände und zurück, Unterbringung und Verpflegung, Unterrichtsgebühr und Gepäcktransport (Rucksack). Anmeldung: Geschäftsstelle des Sportamtes der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10 (F. 7375). Meldeschluß: Spätestens am 10. 12. 1935, 12 Uhr. Frühestens bei Erreichung der vorgesehenen Teilnehmerzahl. — Gleichzeitig werden Anmeldungen für einen zweiten Lehrgang vom 5.—12. Januar 1936 entgegengenommen.

**Vormittag-Gymnastikkurse für Frauen und Mädchen!** Dienstag von 9.00 bis 10.00 Uhr Gymnastikschule Baischstr. 8. Mittwoch von 10.00 bis 11.00 Uhr Turnhalle des Hochschulstadions. Donnerstag von 9.00 bis 10.00 Uhr Turnhalle des Hochschulstadions.

## Am schwarzen Brett

**Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I.** Heute Dienstag 20 Uhr: Schulungsabend in der Nebeniusschule. Es spricht Pg. Borger vom Kreisschulungsamt über das Judentum. Für sämtliche Leiter der Ortsgruppe sowie Walter und Warte der Gliederungen ist der Besuch des Schulungsabends Dienst. Die Polit. Leiter haben in Uniform anzutreten. Entschuldigung ist nur bei dringender oder dienstlicher Behinderung zulässig, die vorher schriftlich hierher einzureichen ist.

**Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr.** Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Rathaussaal Vorführung des Tonfilms „Triumph des Willens". Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Der Kartenvorverkauf hat bereits in den bekannten Geschäften begonnen. Nachmittags 3 Uhr findet wie üblich eine Schülervorstellung statt.

**Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen, Abt. für Arbeitsführung und Berufserziehung.** Der Arbeitsplan für die Berufserziehung 1935/36 liegt auf. Die Ortsgruppen- und Betriebszellenfächer sind pu leeren. Anmeldungen bei der Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen der DAF, Lammstraße 15.

**Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Arbeitsschulung der DAF.** Der Arbeitsplan 1935/36 liegt bei der Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen der DAF, Lammstraße 15, auf.

**NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Rüppurr.** Mittwoch, 4. Dezember, Pflichtabend.

**NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Beiertheim.** Am Mittwoch, den 4. Dezember ds. Js., fällt unser Heimabend aus. Dafür beteiligt sich die Frauenschaft an dem Vortrag der polit. Ortsgruppe: „Hungersnot in Rußland". Am Dienstag, 2. Dezember, ist Nähnachmittag von 3—5 Uhr für das Winterhilfswerk.

**NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach.** Heute 20 Uhr Pflichtabend im Gasthaus zur Krone, Adventsfeier. Donnerstag, 5. Dezember, Nähnachmittag 15—18 Uhr fürs Winterhilfswerk. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Ettlingen. — NSKOB. —** Wir laden unsere Mitglieder zu der am Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Engel stattfindenden Versammlung freundl. ein. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Für die Ausschußmitglieder um 7 Uhr Sitzung im gleichen Lokal.

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Arbeitstagung der Propagandaleiter des Kreises Karlsruhe

* **Ettlingen,** 2. Dez. Die Propagandaleiter des Kreises Karlsruhe der NSDAP waren auf Veranlassung des Kreispropagandaleiters Pg. Jung am Samstag, den 30. November, und Sonntag, den 1. Dezember 1935 zu einer Arbeitstagung auf der „Wilhelmshöhe" bei Ettlingen zusammengekommen, um aus berufenem Munde über verschiedene, die Propaganda im Allgemeinen betreffenden Fragen und sonstige Aufgaben Näheres zu hören.

Die Arbeitstagung wurde durch den Kreisleiter Pg. Worch eröffnet. In einer kurzen Ansprache betonte der Kreisleiter die Wichtigkeit solcher Tagungen.

Hierauf erläuterte Pg. Kaiser vom Reichsnährstand in vorzüglicher Weise Agrarfragen. Es folgten Ausführungen des Gaupresseamtsleiters Pg. Munz über die „Aufgaben der NS-Presse", sowie der Parteigenossen Roß und Fleckenstein von der Gaupropagandaleitung als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Gaupropagandaleiters Schmid über den Dezember-Arbeitsplan. Ueber das „Großstadt- und Siedlungsproblem sprach Pg. Dr. Dommer. Das Schlußreferat am Samstag hatte Pg. Barth von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernommen. Alle Vorträge waren so verständlich gehalten, daß jeder Tagungsteilnehmer neues geistiges Rüstzeug mitnehmen konnte zum weiteren Kampf um die Seele des deutschen Menschen.

Kameradschaftlichkeit und Humor beschlossen den Samstagabend. Der Sonntagmorgen stand wiederum ganz im Zeichen der sachlichen Arbeitstagung. Der Organisations-Leiter des Reichsluftschutzbundes, Pg. Theißen, sprach über den organischen Aufbau des Reichsluftschutzbundes. Pg. Sack von der Gauamtsleitung der NSV erläuterte die wichtigsten Fragen des Winterhilfswerkes. Pg. Dr. Hochschild, der Sendeleiter für Baden des Südd. Rundfunks, behandelte das Thema: „Der Rundfunk als Propagandamittel". Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf den Führer, schloß der Kreispropagandaleiter die erfolgreich verlaufene Arbeitstagung.

Am Sonntagnachmittag fand eine Besichtigung des Murg- und Schwarzenbachwerkes statt. Die Direktion des Badenwerkes hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz des wirklich schlechten Wetters, die Führung durch die Werksanlagen selbst zu übernehmen. Im Anschluß an die hochinteressante Besichtigung sprach der Betriebsführer, Pg. Goerg, einige aufklärende Worte über die wirtschaftliche Bedeutung des „Badenwerkes", worauf der Kreispropagandaleiter dem Betriebsführer sowie den Oberingenieuren Fricke und Grein und der Gesamtdirektion den Dank der Propagandaleiter aussprach. Ein schöner Abschluß der Arbeitstagung, die allen Teilnehmern wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## Führer-Schulung des Unterbannes 3/109

* **Weingarten,** 2. Dez. Samstag und Sonntag führte der Unterbann III in Weingarten in Fortsetzung der allgemeinen Schulung der Führer des Bannes 109 seine Schulung durch. Aus allen Standorten der HJ in der unteren Hardt waren die Führer gekommen.

Samstagabend wurde der Kurs mit der Flaggenhissung eröffnet. Unter dem Gesang des Hitlerjugendliedes wurde das Banner am Mast hochgezogen. Dann nahm alles in der Weingartener Schule Quartier. Tee wurde gefaßt. Gleich nach dem Essen begann die weltanschauliche Schulung der Führer-Kameraden, die der Bannschulungsleiter in erfolgreicher Weise durchführte.

Früh ging es am Sonntagmorgen aus den „Fallen". Trotz Wind und Regen wurde der Frühsport durchgeführt. An den Sport schloß sich die Morgenfeier an, die von Gedichten und Liedern umrahmt war. Der Bannführer sprach zu den Angetretenen. Frühstück, und dann war auch schon wieder alles im Tagungsraum, wo die Schulung fortgesetzt wurde. Nach dem Mittagessen marschierte die Führermannschaft hinaus ins Gelände. Am Nachmittag sprach der Bannführer über aktuelle Fragen der Hitlerjugend. Danach war eine freie Aussprache, von der reger Gebrauch gemacht wurde. Daß eine ist gewiß, die jungen Hitlerjugendführer vom Lande haben während dieser 1½ Tage viel gelernt, sie haben aufgepaßt, haben Kameradschaft gepflegt, wie sie in dem anschließenden Kameradschaftsabend nicht besser hätte zum Ausdruck kommen können.

Dank muß aber auch allen NS-Gliederungen von Weingarten gesagt werden, die in mustergültiger Weise für das Wohl aller sorgten, und damit viel zur erfolgreichen Durchführung der Schulung beitrugen. m.

## Ettlingen und Umgebung

### Konzert des Gesangvereins „Freundschaft"

* **Ettlingen,** 2. Dez. Der Gesangverein „Freundschaft" Ettlingen lud seine Mitglieder und Sangesfreunde am Sonntagabend zu einem Konzert in die Festhalle ein, das in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Programmabschnitte wie „Deutsche Volksgemeinschaft", „Schaffendes Deutschland", „Heimat" und „Arbeitssegen" bestätigen die segensreiche Arbeit des Chormeisters Karl Ausmann. Seine feine musikalische Begabung und Musizierfreudigkeit, seine präzise und zuverlässige Stabführung, die schon im Sonderkonzert beim Bad. Sängerbundesfest auffallend in Erscheinung trat, kam bei der Durchführung des Programms zur vollen Geltung.

Eingeleitet wurde das Konzert durch die zeitgemäßen Chöre „Dem Volke" von Nagel und „Mahnung" von Heinrichs; ihnen folgte die schwierige Komposition „Bergarbeiterlied" von A. Knab. Die Durchführung dieses Chores, dessen Schwierigkeiten von dem Verein gut bewältigt wurden, ließ das klangvolle Stimmenmaterial — besonders der Bässe — zur vollen Entfaltung kommen. Der klare Aufbau dieses Werkes und die musikalische Linienführung der Stimmen sicherte ihm einen großen Erfolg. Die Heimatlieder „Kein schöner Land" von Lang und „Mein Dorf" von Nellius erfreuten sich einer sauberen, packenden Durchführung. Ein besonderes Verdienst des Chormeisters Ausmann ist es, daß er in seinem Verein besonders auch das Volkslied pflegt. der süddeutsche Komponist Silcher, dessen 75. Todestag wir in diesem Jahr gedachten, war mit fünf seiner schönsten Lieder vertreten. Welche Wirkung eine feine musikalische Ausdeutung solcher Perlen echter deutscher Volksmusik auszuüben vermag, zeigte der starke Beifall. Den Abschluß der Chordarbietungen bildete eine Komposition des Mannheimer Musikers Gellert, betitelt „Arbeitssegen" für Männer-, Knaben- und Bläserchor. Herr Ausmann zeigte sich hier als außerordentlich gewandter Dirigent, der den Inhalt des Werkes mit seinen Sängern restlos erschöpfte und zu ungeheuerer Wirkung steigerte, so daß dasselbe wiederholt werden mußte.

Die Solistin des Abends, Kammersängerin Blank, bereicherte das Programm durch Lieder von Cl. Faißt und R. Trunk — badische Komponisten — und Arien von Flotow und Nicolai. Mit ihrem schönen gehaltvollen Sopran riß sie die Zuhörer zu Beifallsstürmen hin, so daß sie noch eine Zugabe sang. Anton Gleißle zeigte sich als Begleiter in vollendeter Form.

*

**Ettlingen,** 2. Dez. (Kameradschaftsfeier.) Samstag abend trafen sich in der „Linde" die noch lebenden Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1864/65 zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. 25 Altersgenossen und Altersgenossinnen hatten sich dazu eingefunden. Hausmeister Rutschmann, der Leiter der Veranstaltung, begrüßte die Erschienenen und trug einen von dem Alterskameraden Fladt-Freiburg gewidmeten Prolog vor. Hiernach hielt Rektor Klein die „Festrede", gab einen schönen Rückblick auf die vergangene Zeit. Altersgenosse Rektor Riede brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß auch die Frauen in so großer Zahl erschienen waren. Bürgermeister Kraft, dessen Vater zu dem Jahrgang zählte, war ebenfalls anwesend und richtete einige Worte an die Jubilare. Alsdann kam der gemütliche Teil, der einen schönen und würdigen Verlauf nahm.

* **Ettlingen,** 2. Dez. (75. Geburtstag.) Josef Rutschmann, ein alteingesessener Ettlinger Bürger, kann am Mittwoch seinen 75. Geburtstag feiern.

* **Bruchhausen,** 2. Dez. (Oeffentliche Versammlung der NSDAP.) Samstag abend fand hier im Gasthaus „Zum grünen Baum" eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, die außerordentlich gut besucht war. Als Redner war für diesen Abend Obersturmführer Pg. Sand aus Grötzingen gewonnen worden, der in einer markanten Rede über „Reichsnährstand", ferner über die Nürnberger Gesetze und über Rassenfrage sprach. Seine Worte fanden großen Beifall. Bürgermeister Pg. Heinzler richtete an die anwesenden Volksgenossen den dringenden Appell, am Aufbau unserer Gemeinde tatkräftig mitzuwirken. Stützpunktleiter Pg. Müller dankte zum Schlusse dem Redner für die treffenden Worte. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen.

* **Bruchhausen,** 2. Dez. (Verschiedenes.) Am Sonntagnachmittag hielt der hiesige Musikverein und der hiesige Gesangverein „Edelweiß" im Gasthaus „Zum Hirsch" eine gemeinsame Versammlung ab, die sehr gut besucht war. — Letzte Woche fand hier im Rathaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

n. **Langensteinbach,** 2. Dez. (Verschiedenes.) In der letzten Zeit ist man damit beschäftigt, die Bäume entlang der Bahnlinie Busenbach—Ittersbach, die für die Stromleitung hindernd sind, zu fällen. — Innerhalb des Dorfes verschwinden allmählich die Leitungsmasten von der Straße, weshalb Dachständer auf den Häusern angebracht werden. Ein Verkehrshindernis wird damit aus dem Wege geräumt. — Zur Verbreiterung der Hauptstraße werden die Bäume, die am Bachrand stehen, versetzt. — Am Sonntagabend verabschiedete sich im Luthersaal Pfarrer Farr von der Gemeinde.

**Mutschelbach** 2. Dez. (Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse.) Die Spar- und Darlehenskasse Untermutschelbach hielt dieser Tage im Rathaus ihre diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Vorstand Gigas eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Hiernach verlas der Rechner Ries den Rechenschaftsbericht und erläuterte die einzelnen Punkte. Beanstandungen wurden keine erhoben. Der Aufsichtsratsvorsitzende Brikkel erstattete sodann den Revisionsbericht. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Der Reingewinn betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr RM. 317.45. Der Vorstand schlug vor, von diesem Reingewinn 50 Prozent dem Reservefond gutzuschreiben, 5 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile auszuzahlen und den Rest als Betriebsrücklage zu verwenden. Die Generalversammlung genehmigte diesen Vorschlag einstimmig, ebenso wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates brachte keine Veränderung. Aus dem Geschäftsbericht erfuhr man, daß die Kasse wieder im Aufstieg begriffen ist, und daß sich die Spareinlagen erhöht haben. Am Anfang des Geschäftsjahres waren RM. 56 095.92 Spareinlagen vorhanden, am Ende des Jahres RM. 59 740.19.

## Grötzinger Veranstaltungen

* H. **Grötzingen,** 2. Dez. Die Reihe der für das Wochenende angekündigten Veranstaltungen eröffnete am Samstagabend das Grötzinger Fähnlein Richthofen 28/2/109 des deutschen Jungvolks mit seinem Kameradschaftsabend. Die Darbietungen, die sämtliche von den Pimpfen bestritten wurden, hinterließen bei der zahlreichen Zuhörerschaft erfreuliche Eindrücke von dem gesunden Kameradschaftsgeist, wie ihn unser Jungvolk pflegt. Nach dem schwungvollen Einmarsch, zu dem der Spielmannszug Musik machte, wickelte sich ein mannigfaltiges Programm ab. Die Begrüßung sprach der Fähnleinsführer Kurt Arheidt, Ortsgruppenleiter Scheidt fand warme Worte der Fürsprache für die deutsche Staatsjugend. Märsche der jugendlichen Musikanten, Sprechchöre und Lieder wechselten ab. Ein Theaterstück „Heimkehr zur Fahne" stand im Mittelpunkt des ersten Teils, während im zweiten Teil die Szene „Lagerleben" großen Beifall fand. Eine Verlosung brachte der Jungvolkkasse willkommenen Zuschuß.

Eine Feierstunde war das Kirchenkonzert des evangelischen Kirchenchors, das dem Gedächtnis der Meister Händel, Bach und Schütz gewidmet war. Einheimische und Karlsruher Musiker wirkten mit und gestalteten mit dem Chor zusammen ein Programm von nachhaltiger Wirkung.

Der Grötzinger Musikverein bot am Sonntagabend ein Adventskonzert. Unter der sicheren Leitung ihres neuen Dirigenten, Pg. Erich Walter, lieferte die spielfrohe Musikerschar zahlreiche Proben ihres Könnens, die bei den Zuhörern lebhaften Beifall auslösten. Besondere Erwähnung verdient der Tromba-Solist Rudolf Theis. Erich Walter hat den Verein zu taktsicherem, wohl abgewogenem Zusammenspiel erzogen. Die Grötzinger Bevölkerung, in deren Dienst sich der Musikverein bei jeder Gelegenheit willig stellt, hätte der Veranstaltung etwas mehr Beachtung schenken dürfen.

## Aus der unteren Hardt

of. **Blankenloch,** 2. Dez. (Vereinigung des Stützpunktes Büchig mit Blankenloch.) Nachdem nun Büchig mit Blankenloch vereinigt worden ist, wurden am letzten Samstagabend der Stützpunkt Büchig in die Ortsgruppe Blankenloch eingeliedert. Die gesamten Politischen Leiter von Blankenloch und Büchig versammelten sich im Schulsaal zu Büchig. Von der Kreisleitung waren Kreisorganisationsleiter Pg. Nagel, Pg. Lehmann und Pg. Zimmermann anwesend. Kreisorganisationsleiter Nagel umriß in einer kurzen Ansprache die Aufgaben und Pflichten des Politischen Leiters.

* **Blankenloch,** 2. Dez. (Verschiedenes.) Am Mittwoch kommt der Film „Der alte und der junge König" im Bahnhofssaal zur Vorführung. — Der hiesige Fußball-Verein trug am Sonntag auf eigenem Platze ein Verbandsspiel gegen den Fußballverein Graben-Neudorf aus. Der Platz war trotz des Regens spielfähig, als aber der Regen nach Halbzeit immer stärker wurde, brach der Schiedsrichter das Spiel bei einem Stande von 2:1 für Neudorf ab. Das Spiel wird nachgeholt. Die Handballelf kam in Beiertheim zu einem Unentschieden. Die Handballjugend gewann in Ettlingenweier mit 3:4 Toren.

* **Leopoldshafen,** 2. Dez. (Schulungsabend.) Samstagabend veranstaltete der Stützpunkt der NSDAP Leopoldshafen im Gasthaus „zum Adler" einen Schulungsabend. Pg. Hornung sprach über die Judenfrage. Seine Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Leider konnten nicht alle Volksgenossen, die zu der Veranstaltung erschienen waren, im Saale Platz finden. — In einer dem Schulungsvortrag folgenden Besprechung der Politischen Leiter sprach Pg. Beeh über wichtige Organisationsfragen und über den Einsatz der Politischen Leiter für das Winterhilfswerk.

* **Forchheim,** 2. Dez. (Verschiedenes.) Die NS-Gaufilmstelle wird am Mittwoch einen weiteren großen Tonfilm: „Der alte und der junge König" im „Kronensaal" vorführen. Wieder ging dieser Tage einer von Otilie Johnigk durchgeführten Kochkurse zu Ende. Bei einer kleinen Feier verabschiedeten sich die Teilnehmerinnen. Die freiwillige Feuerwehr führte am Samstag einen Probealarm durch. — Am Sonntag veranstaltete die NS-Frauenschaft im überfüllten „Schwanensaal" einen Unterhaltungsabend.

## Durlach und Umgebung

### Elternabend der Durlacher HJ

Am Samstag hatte die Gefolgschaft 26/109 der Hitlerjugend die Eltern der Kameraden zu einer Abendveranstaltung in den Durlacher Festhallesaal eingeladen, der von Eltern, Kameraden und Kameradinnen der Partei-Gliederungen voll besetzt war.

Nach dem Einmarsch der Fahnen — darunter der Traditionsfahne der „Fritz-Kröber-Schar" — gab die HJ in Lied und Sprechchor ihre Haltung kund, die auch nach der abgeschlossenen Werbeaktion „Einheit der Jugend" heißt. Wie es galt, ehedem im Straßenkampf die Macht zu erobern, so muß jetzt durch unerschütterliche Treue die gewonnene Einheit erhalten und gefestigt werden. Dies gilt für die Hitlerjugend im einzelnen ebenso wie für das Dritte Reich überhaupt. Da aber die Jugend dies Reich einst übernehmen und weiterbauen wird, muß sie durch straffe Erziehung und Führung für ihre Aufgaben vorbereitet werden. So kam es im Mittelpunkt des 1. Teils zum Ausdruck, wo der HJ-Führer „am Lagerfeuer" zu seinen Kameraden sprach. — Ein überaus treffendes heiteres Gedicht „Solche Leute gehen uns nichts an" gab jener „alten" Jugend, die nur sich selbst, ihr Vergnügen und keine Pflichten kennt, mit beißendem Spott zu verstehen, was wir wollen.

Daß aber gerade zu einer revolutionären Haltung Menschen gehören, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und auch Humor zu Worte kommen lassen, zeigte der 2. Teil des Abends, den die Anwesenden mit viel Beifall und Lachen belohnten.

In bunter Folge lösten sich Vorträge, Musikstücke einer Kapelle und Lustspielaufführungen ab. Darunter ist das bekannte Hans-Sachs-Spiel „Der fahrende Schüler im Paradies" zu nennen. Die Musikdarbietungen, besonders des Handharmonika-Einzelspielers, zeigten beachtliche Leistungen.

Ein Schlußwort des HJ-Führers faßte das am Abend gehörte nochmals zusammen und dankte den Eltern für ihr bisheriges Verständnis und die Mitarbeit, die der Hitlerjugend für die Zukunft sicher weitererhalten bleibt.

v. B.

# Handel und Wirtschaft

## Die Treibstoffpreise

Zur Zollerhöhung des Dieseltreibstoffes teilt Direktor J. Werlin, Leiter der Fachgruppe „Kraftwagen und deren Motoren", folgendes mit:

Durch die Verordnung des Reichsfinanzministeriums vom 27. November 1935 ist für Dieseltreibstoffe eine Zollerhöhung von 4.00 Reichsmark auf 8.00 plus 20 v. H. Tara-Zuschlag eingetreten. Ursprünglich hatte die einschlägige Industrie in einer Denkschrift eine Ausgleichskasse vorgeschlagen. Der Preis sollte auf 14.00 RM erhöht werden und mit der Differenz von 16.00 RM, welche die Treibstoffindustrie forderte, sollten die einheimischen Produkte gestützt werden. Allerdings hatte diese Regelung eine steuerliche Ermäßigung für Lastkraftwagen zur Voraussetzung.

Das Reichsfinanzministerium hat indeß auf die zusätzlichen Einnahmen, die bei Einfuhr von rund 1 Mill. Tonnen gleich 40 Mill. Reichsmark beträgt, wahrscheinlich nicht verzichten können.

An und für sich wird sich bereits das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer, das im Steuerjahr 1933/34 212 Mill. betrug, wie die Entwicklung des laufenden Steuerjahres ergibt, voraussichtlich um ein Drittel verringern.

Durch die neue Zollregelung ist natürlich die Möglichkeit gegeben, den neuen Einfuhrpreis mit dem für die inländische Erzeugung erforderlichen Preis ebenfalls auf eine Ebene zu bringen.

Deutschland ist nun einmal in der glücklichen Lage, eine heimische Rohstoffbasis (Steinkohle und Braunkohle) zu besitzen, deren Ausnutzung in wehrpolitischem und wirtschaftlichem Interesse eine zwingende Notwendigkeit ist.

Hierzu gehört natürlich auch die Einsparung zusätzlicher Devisen für den durch die fortschreitende Motorisierung erforderlichen Mehrbedarf.

Während der Bedarf an Leichtkraftstoffen (Berzin, Benzol und Spiritus) bereits zu einem wesentlichen Teil aus der heimischen Erzeugung gedeckt wird, beträgt die inländische Herstellung von Dieselöl kaum ein Sechstel des Bedarfs.

Es ist klar, daß durch die neue Zollerhöhung die Rentabilität des Dieselmortors gegenüber dem Benzinmotor etwas geringer wird. Es darf aber dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß der Preisunterschied zwischen Benzin und Dieselöl immer nur 50 v. H. beträgt, bei einem 30prozentigen Nutzeffekt des Dieselmotors.

Für einen Lastwagen von etwa drei Tonnen Nutzlast beträgt der Mehrpreis bei einer Strecke von 200 Km. kaum mehr als 2,50 RM.

Diese Gedanken muß man sich vor Augen halten, wenn man die Frage der Zollerhöhung betrachtet.

Sowohl der Führer selbst als auch die Reichsregierung haben durch zahlreiche Maßnahmen vom ersten Tage der Machtergreifung an bewiesen, daß nichts unterlassen wird, die Motorisierung Deutschlands mit allen Mitteln zu fördern und lebensfähig auszubauen. Ihr Blick ist auf das Ganze gerichtet und von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die neue Verordnung anzusehen.

### Wieder leichte Zunahme der deutschen Einzelhandelsumsätze im Oktober 1935

Wie die Forschungsstelle für den Handel beim RKW in Fortsetzung ihrer laufenden Berichterstattung mitteilt, lagen die Einzelhandelsumsätze im Oktober 1935 um 1 Prozent höher als im Oktober 1934. Diese Entwicklung ist um so günstiger zu bewerten, als gerade der Oktober des vergangenen Jahres dem Einzelhandel eine ausnehmend starke Umsatzbelebung gebracht hatte. Nach 12prozentigen Umsatzzunahmen im 1. Halbjahr und im 3. Vierteljahr 1934 gegenüber 1933 hatte der Oktober 1934 — besonders infolge der starken Voreindeckungskäufe in Textilwaren — eine einmalige, besonders starke Erhöhung der Einzelhandelsumsätze gegenüber dem entsprechenden Monat 1933 um 22 Prozent gebracht. Im Vergleich zu 1933 sind die Umsätze im Oktober 1935 also um 23 Prozent gestiegen, nachdem in den ersten neun Monaten 1935 die Umsatzerhöhung im Vergleich zum Jahre 1933, in dem die Umsatzbelebung nach der Krise begann, nur 15 Prozent betragen hatte. Die Umsatzentwicklung war auch im Oktober zum Teil durch Preisbewegungen beeinflußt. Die Reichsinderziffer für die Kosten der Lebenshaltung ohne Wohnung, die einen Anhaltspunkt für die Preisgestaltung im Einzelhandel zu geben vermag, lag im Oktober 1935 um 0.8 Prozent höher als im Oktober 1934 und um 3,4 Prozent höher als im Oktober 1933. Die vom deutschen Einzelhandel im Berichtsmonat umgesetzten Warenmengen dürften demnach auf gleicher Höhe gelegen haben wie im Oktober des Vorjahres. Gegenüber dem gleichen Monat 1933 dürften aber um 19 Prozent höhere Mengen durch den Einzelhandel zum Absatz gelangt sein. Innerhalb der einzelnen Geschäftszweige des Einzelhandels gestaltete sich die Umsatzverlauf im Berichtsmonat zum Teil recht unterschiedlich.

### Erhöhung der Speisekartoffelpreise

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft gibt die neuen Erzeugerspeisekartoffelpreise bekannt:

Für die Gebiete Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg (außer Lübeck), Kurmark und Schlesien wurden für weiße, rote und blaue Sorten 2,10 RM bis höchstens 2,40 RM je Zentner, für gelbe Sorten 2.40 bis 2,70 RM je Zentner frei Empfangsstation der Verbraucherplätze festgesetzt. Für das übrige Reichsgebiet lauten die Preise für weiße, rote und blaue Speiseware 2,40 bis 2,60 RM, für gelbe 2,70 bis 2,90 RM je Zentner frei Empfangsstation der Verbraucherplätze. Diese Preise gelten ab 1. Dezember und enthalten alle Fracht- und Versandspesen bis zum Empfangsort. Die Fracht darf jedoch 50 Pf. je Zentner nicht übersteigen.

### Die Rinderhöchstpreise für die badischen und pfälzisch-saarländischen Schlachtviehmärkte

Für Rinder waren bisher gesetzliche Höchstpreise nur für Bayern festgesetzt, im übrigen galten die Richtpreise der Marktbeauftragten. Durch eine neue Anordnung der HV der deutschen Viehwirtschaft sind nunmehr für sämtliche deutschen Märkte Rinderhöchstpreise festgesetzt worden. Für die badischen, pfälzischen und saarländischen Schlachtviehmärkte wurden im einzelnen folgende Höchstpreise für Rinder festgesetzt: Dillingen 44 RM, Freiburg i. Br. 43 Reichsmark, Kaiserslautern 44 RM, Karlsruhe 43 RM, Mannheim 43 RM, Neunkirchen 44 RM, Pforzheim 43 RM, Saarbrücken 44 RM und Saarlouis ebenfalls 44 RM. Diese Höchstpreise dürfen nach oben nicht überschritten werden. Ausgenommen hiervon sind Ausstich-Qualitäten, für die besondere Prämien zulässig sind.

### Preisfestsetzung für Pflanzkartoffeln

Das Verwaltungsamt erläßt eine Bekanntmachung, wonach im Nachgang zur Anordnung vom 5. September und in Anlehnung an die Anordnung der HV der deutschen Kartoffelwirtschaft für Pflanzkartoffeln der Sorten Tannenzapfen und Rote Mäuse (sowie die synonymen Blauen Mäuse) folgende Verbraucherhöchstpreise für Lieferungen bis zum 15. Januar 1936 festgesetzt werden: a) für Hochzucht 7,75 RM je 50 Kg, b) für anerkannte Saatware 6,50 RM je 50 Kg. Für Handelssaatgut der vom Ausschuß für Samen und Saaten zugelassenen mittelfrühen Sorten wird ein Verbraucherhöchstpreis von 4.25 RM je 50 Kg. festgesetzt.

### Wer darf Hausschlachtungen vornehmen?

Der Umstand, daß Hausschlachtungen dann und wann von Personen vorgenommen werden, die das Metzgerhandwerk nicht gelernt haben, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Ausführung einer gelegentlichen Hausschlachtarbeit aus Gefälligkeit ohne Bezahlung bis jetzt keinen gesetzlichen Bestimmungen unterliegt. Notwendig ist es jedoch, daß die Schlachtung von einer Person vorgenommen wird, die des Schlachtens kundig ist. Grundsätzlich ist zur Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Vergebung der Schlachtarbeit an hauptberuflich tätige Hausschlächter zu begrüßen.

### Vom oberbadischen Tabakmarkt

In einigen Orten des Hanauerlandes und des Ried ist bereits mit dem Verwiegen des Sandblattes begonnen worden. Die Pflanzer bringen mit wenigen Ausnahmen ihre Ware gut zur Waage. Es sind außer dem in Offenburg erzielten Grundpreis noch in vielen Fällen Zuschläge bewilligt worden.

### Weiterhin wachsendes Neugeschäft in der privaten Lebensversicherung

Die dem Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden privaten Lebensversicherungsgesellschaften hatten im Oktober 1935 einen Zugang von 331 749 in Deutschland neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 203.25 Mill. RM (gegen 193.09 Mill. RM im Oktober des Vorjahres) zu verzeichnen. Hiervon entfallen auf die Großlebensversicherung 26 431 Versicherungen mit 95.76 Mill. RM Versicherungssumme, auf die Kleinlebens- und Sterbegeldversicherung 162 856 Versicherungen mit 64.41 Mill. RM Versicherungssumme, der Rest auf Gruppenversicherungen.

## Märkte

### Getreidegroßmarkt in Berlin

**Tendenz: stetiger Monatsbeginn**

Berlin, 2. Dez. Obwohl mit Beginn des neuen Monats um 2 RM erhöhte Festpreise in Kraft treten, hat sich das Angebot im Berliner Getreideverkehr kaum verstärkt. Lediglich vereinzelt sind Anzeichen einer leichten Zunahme der Zufuhren vorhanden, jedoch findet das zum Verkauf gestellte Material nach wie vor Unterkunft. Die Mühlen haben sich in letzter Zeit etwas reichlicher eingedeckt und zeigen nur geringe Aufnahmeneigung. Bevorzugt werden noch immer kleberreiche Weizensorten. In der Provinz ist Roggen weiter unterzubringen, die rheinischen Mühlen suchen Sachsen-Saale-Weizen, der lediglich vereinzelt erhältlich ist, zu erwerben. Futtergetreide liegt weiter fest. Die Nachfrage für Hafer und Gersten zu Futterzwecken hat sich unvermindert erhalten. Auch gute Brau- und Industriesorten bleiben gefragt. Mittlere Qualitäten sind zu den geforderten Preisen nur schwer abzusetzen.

### Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 2. Dez. Offizielle Preise. Weizen: Inl. 76—77 Kg., gut, gef., tr., Festpreis franko Vollbahnst. d. Erz.-Bez. W 14: 20,20, W 15: 20,30, W 16: 20,40, W 17: 20,50, W 19: 20,80, W 20: 21. Roggen: Südd. 71—72 Kg., Festpr. franko Vollbahnst. d. Erz.-Bez. R 14: 16,60, R 15: 16,70, R 13: 17,10, R19: 17,30. Gerste: Braugerste, inl. 22—24, Industriegerste 21,5—22,5, Futtergerste Festpr. G 7: 16,50, G 8: 16,80, G 9: 17, G 11: 17,30. Hafer: inl. Festpr.-Geb. H 11 :15,90, H 14: 16,20, H 17: 16,70. Raps 32. Weizenmehl: für Baden: Weizenfestpreisgebiet 17, 16, 15, 14, Type 790: 28,30, 19 und 20, Type 790 28,65 auch für Tauschware. Roggenmehl: für Baden: Festpreisgebiet 14, Type 997: 22,70, 15: 77,80, 18: 23,35, 19: 23,60, für Tauschware 18: 23,30, 19: 23,50. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie feine mit Sack p. Festpr. W 14: 10,30, W 15: 10,35, W 16: 10,40, W 17: 10,45, W 19: 10,60, W 20: 1070. Roggenkleie mit Sack p. Festpreisgebiet R 14: 10,10, R 15: 10,15, R 18: 10,40, R 19: 10,50, Weizenfuttermehl, Roggenfuttermehl 13,5, Weizennachmehl 17. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 16,90, Sojaschrot, prompt 15,70, Rapskuchen ausl. 13,70, do. inl. 14,20, Palmkuchen 15,40, Kokoskuchen 17,40, Sesamkuchen 16,10, Leinkuchen 17,30, Trockenschnitzel ab Fabrik 8,40, Rohmelasse 6, Steffenschnitzel 10, vollwert. Zuckerschnitzel 10,66. — Rauhfutter: Wiesenheu, lose 6,75 bis 7,25, Rotkleeheu 7—7,50, Luzernekleeheu 7,75—8,25, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 3,50—3,80, Hafer-Gerste 375—4, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2,50—3, Hofer-Gerste 2,40—2,80.

### Metalle

**Berlin, 2. Dezember 1935. Metallbörse.**

| | 2. 12. | 30. 11. | | 2. 12. | 30. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupf. | 50.25 | 50,50 | Standardzink . | 20.75 | 21.00 |
| Standardk. loco | 44.50 | 44,75 | Originalhütten-aluminium . | 144 | |
| Originalhütten-weichblei . . | 23.25 | 23 50 | Walz-o.Drahtb. | 148 | |
| Standardblei . | 23.25 | 23 50 | Reinnickel . . | 269 | |
| Originalhütten-zink roh. . . | 20.75 | 21.00 | Silb. in Barr. ca. 1000 gr. per Kg. | 53,75-56.75 | |

#### Londoner Metallbörse

London, 2. Dez. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse $35^3/_{16}$, 3 Monate $35^{15}/_{16}$. Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 223,25, 3 Monate 213. Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17,75, entf. Sicht offz. Preis 17,75. Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis $15^{11}/_{16}$, entf. Sicht offz. Preis 16. Antimon. Chines. Regulus c. i. f. 52—53. Quecksilber 12⅞—13. Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt $31^7/_{16}$. Lfg. $31^1/_{16}$.

### Vieh

#### Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern derselbe wie in der Vorwoche. Bei Schweinen wurden 60 Prozent des Bedarfs erreicht. Es fehlte bei Großvieh an gut ausgemästeten Tieren, dagegen war eine große Anzahl geringer Wurstkühe vorhanden. Die Schweine wurden zugeteilt. An Kühen blieb ein beträchtlicher Ueberstand. Von dem heutigen Markt an gelten neue Höchstpreise für Großvieh und Schweine. Diese liegen bei Großvieh 1 Pfennig höher, als bisher, bei Schweinen ist eine Erhöhung von ½ Pfennig eingetreten. Diese Höchstpreise dürfen unter keinen Umständen überschritten werden, so daß eine Erhöhung der Viehpreise beim Erzeuger nicht in Frage kommt.

Für die kommenden Wochen ist eine Besserung des Auftriebes an Schweinen zu erwarten, dagegen werden Rinder und Kälber sehr knapp bleiben. Bei den Kälbern zeigt sich, daß der Bauer jetzt seine Kuhkälber mehr zur Aufzucht zurückbehält, was im Interesse des Aufbaues unserer Viehwirtschaft sehr zu begrüßen ist. Auch in dieser Woche erfolgten wieder Zuteilungen von Fleisch durch die Reichsstelle.

#### Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 2. Dez. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 820, darunter Ochsen 129, Bullen 39, Kühe 513, Färsen 139; Kälber 318, Schafe 128, Schweine 1938. Ueberstand: Rinder 2, Kühe 21. Marktverlauf: Rindre sehr rege, ausverkauft; Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen 43, 43, 42—43, 36—41; Bullen 43, 43, 43, 41—42; Kühe 43, 40—43, 32—39, 25—31; Färsen 43, 43, 43, 41—43; Kälber —, 71 bis 76, 64—70, 57—63, 47—65; Hammel und Lämmer 48, 46—47, 42—45; Schweine 57, 57, 55, 53, 51, 51; Sauen 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Beschickung: 442 Viertel Rindfleisch, 60 Kälber, 24 Hammel, 999 Schweinehälften. Marktverlauf: ruhig. Schweinefleisch —, 74. Alles andere unverändert.

#### Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 660, Kälber 630, Schweine 1515. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, 41—42; Bullen 43, 42; Kühe 42, 37—41, 29—36, 23—28; Rinder 43, 42; Kälber 74—76, 69—73, 61—68, 51—60; Schweine 57, 55, 53, 51;

#### Karlsruher Schlachtviehmarkt

Karlsruhe, 2. Dez. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 193, darunter: Ochsen 31, Bullen 12, Kühe 141, Färsen 9, Kälber 194, Schweine 668. Ueberstand: Rinder 50, darunter Ochsen 5, Kühe 45. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig; Schweine zugeteilt; Kälber lebhaft, geräumt. Preise: Ochsen 42—43, 38—41, 35—36; Bullen 42 bis 43, 42; Kühe 41—42, 38—40, 32—37, 28—31; Färsen 43, —, 41; Kälber 75—78, 71—74, 64—70, 58—63; Schweine —, 57, 55, 53, 51, 51.

#### Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 178, Kälber 261, Schafe 78, Schweine 163. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, 41—42; Bullen 43, 42; Kühe 22—43; Rinder 43, 41—42; Kälber 58—75; Schweine 56,5, 54,5, 52,5, 50,5; Schafe 45—57.

#### Saarbrücker Schlachtviehmarkt

Saarbrücken, 2. Dez. Auftrieb: 34 Ochsen, 12 Bullen, 121 Kühe, 19 Rinder. Unverkauft: 2 Kühe. Preise: Ochsen 43, 41—43, Bullen 43, 43, 43, Kühe 43, 40—43, 35—40, 30—34, Rinder 43. Marktverlauf: Bei guter Qualität flott, bei geringerer Qualität schleppend.

### Verschiedenes

#### Karlsruher Fleischgroßmarkt

Karlsruhe, 2. Dez. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 120 Rindervierteln, 12 Kälbern, 33 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—82, Kuhfleisch 68—76, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Kalbfleisch 86—92, Hammelfleisch 88—96. Tendenz: ruhig.

#### Berliner Eierpreise

Berlin, 2. Dez. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz: stetig.

#### Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 2. Dez. Anfang. Januar 1171—72, März 1154—55, Mai 1140, Juli 1129—31, Oktober 1107, Dezember 1175. Tendenz: stetig.

#### Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. Dez. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,35; per Dez. 31,40 und 31,42½ und 31,50. Tendenz: ruhig.

| 2. Dez | Jan | Febr | März | Apr | Mai | Juni | Juli | Sept. | Okt | Nov. | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brief | 3.80 | 3,90 | 4,00 | 4,10 | 4,20 | — | — | — | — | — | 3,70 |
| Geld | 3.70 | 3,80 | 3.90 | 4.00 | 4.10 | — | — | — | — | — | 3.60 |

Tendenz ruhig

#### Bremer Baumwolle

| | 30./11. | 2./12. | 28./11. | 29./16. |
|---|---|---|---|---|
| Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb) Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko | 14,42 | 14.35 | 14,45 | 14,41 |

### Frankfurter Börse

**Stimmung: fester**

Frankfurt a. M., 2. Dez. Den vorbörslichen Erwartungen entsprechend setzte die Börse zum Wochen- und Monatsbeginn in überwiegend befestigter Haltung ein. Es lagen einige Kaufaufträge vor und auch der berufsmäßige Handel schritt zu Meinungskäufen, während Angebot kaum herauskam. Neben wirtschaftlichen Momenten gab die Rede Dr. Schachts stärkere Anregungen.

Der Aktienmarkt war außerordentlich lebhaft, die Kursgewinne betrugen durchschnittlich 0,5—1 Prozent, die im Verlaufe der Börse teilweise noch ausgedehnt wurden. Ziemlich lebhaft eröffneten JG Farben mit 150—150,5 (149,5). Größere Umsätze zeigten sich in einigen Montanwerten unter Bevorzugung von Stahlverein mit 75,5—76,25, Mannesmann mit plus 1⅛, während Klöckner und Buderus unverändert blieben und Harpener 0,5 Prozent verloren. Von Elektrowerten gewannen AEG ⅜, Schuckert 0,5, RWE und Siemens blieben behauptet, Lahmeyer minus 0,75 Prozent.

Im einzelnen gewannen Dt. Erdöl und Aku 0,75, Zellstoff Aschaffenburg und Reichsbank 0,5; Schiffahrtswerte verloren durchweg bis 0,25 Prozent.

Vn Renten hatten Mexianer lebhaftes Geschäft. 5prozentige Gold notierten 13 (12,75), 4prozentige 7.85 (7.60), 5prozentige Innere Silber 5.80 (5.50). Ungarn Gold waren ebenfalls etwas höher. Deutsche Anleihen lagen sehr still und ohne amtliche Notiz. Altbesitz waren bei gestrichen Ziehung behauptet, sonst notierten Komm. Umschuldung 88.75 (88.70), Zinsvergütungsscheine 91 unverändert, späte Schuldbücher 97,25 unverändert. Reichsbahnvorzüge waren weiter lebhaft.

Im Verlauf blieb die Grundtendenz fest, das Geschäft wurde nach Ausführung des ersten Kauforders ruhiger. Die Kurse waren aber voll behauptet. Montanwerte zogen zum Teil noch etwas an. Fest blieben mexikanische Renten.

Tagesgeld unverändert 2,75 Prozent.

**Tendenz: Behauptet**

Frankfurt a. M., 2. Dez. Da nennenswerte Aufträge nicht vorlagen, war die Stimmung am Aktienmarkt auch im Abendverkehr sehr ruhig. Der Grundton liegt freundlich und die Kurse konnten sich im Vergleich zum Berliner Schluß gut behaupten. Farben wurden mit 150,25 und Mannesmann mit 79⅞ unverändert notiert. Heimische Renten blieben umsatzlos, man nannte etwa die Mittagskurse (Altbesitz 111¼—⅜, Zinsvergütungsscheine 91, Komm. Umschuldung 88,7 und Späte Schuldbücher 45er—48er mit 97). Einige Nachfrage zeigte sich wiederum für Mexikanische Renten, 5prozentige äußere Gold wurden mit 13⅝—13,75 und 4prozentige mit 8—8,2 gesprochen.

Obwohl das Geschäft auch später sehr gering war, zeigte sich vereinzelt eine leichte Befestigung im Ausmaß von 0,25—0,5 Prozent, die Mehrzahl der Papiere blieb allerdings gegen Berliner Schluß unverändert. Schwach lagen Kunstseide Aku mit 51,25 (52⅝), offenbar auf Grund eines Schreibens der Aku-Direktion an die holländischen Gesellschaften wegen einer Lohnermäßigung um 10—15 Prozent, die durch die ungünstige Entwicklung am Kunstseidenmarkte erforderlich geworden sei. Renten lagen weiter still. Von Auslandsrenten lagen Schweizer Jura-Simplon mit 149 gegen 146 sehr fest. An der Nachbörse nannte man Farben 150,25, Aku 51 Brief, Stahlverein 76⅜, Licht u. Kraft 133,75—134 und Schuckert 118,75—119.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 111,25, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 102,25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 53,5, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,80.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Merikan. abgest. 5,80, 5 Prozent do. äuß. abgest. 13,60, 4 Prozent do. Gold-Certif. & 4,5 Prozent do. Irrigation abgest. 8.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 84,25, Deutsche Bk. u. Diskonto 83, Dresdner Bank 84.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 103, Ilse Bergbau 161,5, Mannesmannröhren 79⅞, Rhein. Stahl 103,25, Stahlverein 76,25.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 51,25, Bekula 135,25, Bemberg 102,75, Zement Heidelberg 116, JG. Chemie volle 161,75, do. 50prozentige 147,5, Conti Caoutchouc 158, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 214,5, Dtsch. Linoleum 136,5, Elektr. Licht u. Kraft 133,75, JG. Farben 150,25, Gel. f. Elektr. Untern. 123 Goldschmidt, Th. 104,75, Hanfwerke Füssen 84, Junghans, Gebr. (Stamm) 87,25, Metallges. Frankft. 110,5, RWE 130,5, Westdeutscher Kaufhof 26,25.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123⅛, Hapag 16, Nordd. Lloyd 17,5.

### Geldmarkt und Devisenbericht

**Marktbericht**

Berlin, 2. Dez. Nachdem der Monatsschluß praktisch überwunden ist, konnten die Sätze für Blankotagesgeld heute auf 3,25—3,5 Prozent ermäßigt werden. Das Geschäft in Privatdiskonten und den sonstigen erstklassigen Anlagen blieb indessen noch sehr klein. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt war das Pfund im Vergleich zu den Frühkursen etwas leichter.

**Usancen**

Berlin, 2. Dez. 12 Uhr. London-Berlin 1227½ ca., London-Kabel N. Y. 493,25, London-Schweiz 1526½, London-Amsterdam 728¾, London-Paris 7488, London-Spanien 3613, London-Brüssel 2917, Neuyork-Berlin 2,488 ca., Amsterdam-Berlin 168,45 ca.

**Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78088 RM.**

# Börsenkurse

## Berlin

2. Dezember 1935

| Steuergutscheine | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Gr I CaKurs | 107.7 | 107.7 |
| Gr II fällig 1934 | 103.7 | 103,7 |
| Gr II fällig 1935 | 107.7 | 107.7 |
| Gr II fällig 1936 | 110.1 | 110.1 |
| Gr II fällig 1937 | 108.8 | 108.8 |
| Gr II fällig 1938 | 108.1 | 108.1 |
| **Festverzinsliche** | | |
| Altbesitz | — | 111.1 |
| 6 Reichs 27 | 100.5 | 100.6 |
| Youngan.. | — | 102.0 |
| 6 Baden 27 | — | 96.0 |
| 6 Bayern 27 | 98.0 | 97.9 |
| 6 Sachsen 27 | 96.6 | 96.5 |
| 6 Thüringen 26 | 95.5 | 95.5 |
| 6 Post 30 II | 100.0 | 100.1 |
| Schutzgebiete 1908 | — | 10.2 |
| **Pfandbriefe öffentl.-rechtl.** | | |
| Pr. Pfandbriefanstalt | | |
| 6 (8) Reihe 4 | 97.0 | 97.0 |
| Pr. Zentr.-Stadtschaft | | |
| 6 (8) Reihe 3, 6, 10 | 96.2 | 97.2 |
| 6 (8) Reihe 9 | 96.2 | 96,2 |
| 6 (8) Reihe 14, 15 | 96.2 | 96.2 |
| 6 (8) Reihe 20, 21 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (7) Reihe 28 | 96.5 | 96.5 |
| **Obligationen** | | |
| 6 (8) Hoesch RM. | 103.1 | 103.4 |
| 6 Krupp 27 RM. | 103.5 | 103.7 |
| 6 (7) Stahlw. | 102.0 | 102.2 |
| 6 Farbenb. | 126.8 | 126.2 |
| Hypothekenb. Pfdbr. | | |
| Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39 | 96.2 | 96.2 |

| Pr. Centralboden | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 6 (8) Reihe 24 | 95.0 | 95.0 |
| 5½ (4½) Reihe 26 Li | 100.7 | 100.5 |
| 6 (8) Kom. 26—28 | 93.0 | 93.0 |
| **Preuß. Pfandbrfbk.** | | |
| 6 (8) Reihe 47 | 95.0 | 95.0 |
| 6 (8) Kom. 20 | 93.0 | 93.0 |
| **Rh. Westf. Bodenkr.** | | |
| 6 (8) Reihe 4 u. w. | 96.0 | 96.0 |
| 6 (8) Kom. 16 | 96.0 | 96. |
| **Westd. Boden** | | |
| 6 (8) Reihe 20 u. 22 | 95.5 | 95.5 |
| 6 (8) Kom. 21—23 | 93.7 | 93.7 |
| **Auslandsrenten** | | |
| 5 Mex. abg. | 12.7 | 12.5 |
| 4 öst. Gold | — | 26 2 |
| 4 Türk. Bagdad I | — | — |
| 4 ung. Gold | 9.1 | 9.1 |
| Anatol. I. 25er | 39.0 | 39,0 |
| **Aktien Verkehrswerte** | | |
| AG. Verkehr | 86.2 | 86.5 |
| D. Eisenb. Betr. | 78.7 | 79.0 |
| 7 Reichsb. Vz. | 122.8 | 123.0 |
| Hapag | 15.6 | 16,0 |
| Hamb. Süd | 26.0 | 26,4 |
| Nordd. Lloyd | 17.1 | 17.5 |
| Südd. Eisenb. | 75.0 | — |
| **Bankaktien** | | |
| Bad. Bank | — | — |
| Braubank | 113.0 | 114.0 |
| Bayr. Hypotheken | 85.5 | 86.8 |
| Bayer. Vereinsbank | 95.0 | 95.5 |
| Berl. Hdlg. | 112.5 | 112.7 |
| Commerzbank | 84.0 | 84.2 |
| DD-Bank | 83.5 | 83.0 |
| Dt. Centr. Bod. | 91.4 | 91.5 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Dresdner | 84.0 | 84,0 |
| Meining. Hyp. | 94.0 | 94,5 |
| Reichsbank | 178,7 | 179,4 |
| Rh. Hypoth. | 133,0 | 133,0 |
| **Industrieaktien** | | |
| Accumulat. | — | — |
| Aku | 52,1 | 52,[illegible] |
| A.E.G. | 35,5 | 36,0 |
| Anh. Kohle | 86,0 | 86.7 |
| Asch. Zellst. | 75,7 | 76.2 |
| Augsburg. NM. | 90,1 | 90,1 |
| B.M.W. | 119,0 | 118,2 |
| Bemberg | 101,5 | 102,0 |
| Berger Tfb. | 113,0 | 114,0 |
| Berlin-Karlsr.-Ind. | 116,5 | 116.5 |
| Berliner Kindl. | — | — |
| Berliner Kraft Licht | 135.0 | 134,8 |
| Berliner Masch. | 108,7 | 109,2 |
| Bubiag | 191,0 | — |
| BremBesigh. | 101.7 | 101,2 |
| Brown Bov. | 77.0 | 78,0 |
| Buderus | 93,2 | 93,0 |
| Charl. Wasser | 107,0 | 107,1 |
| I. G. Chemie | 163,5 | 162,5 |
| do. Chem. 50% Einz. | 142,5 | 142.0 |
| Chem. Heyden | 117,7 | 118,0 |
| Chade a-c | — | 286.5 |
| Chade d | — | 280,5 |
| Cont. Gummi | 157,0 | 158.0 |
| „ Linoleum | 127,8 | 128,6 |
| Daimler | 90,0 | 90,7 |
| Dt. Atl. Tel. | — | 107,0 |
| „ Cont. Gas | 127.0 | 126,5 |
| „ Erdöl | 103,0 | 103,5 |
| „ Linoleum | 136,0 | — |
| „ Steinz. | — | 115,5 |
| „ Tonstein | 92.0 | 94,0 |
| „ Eisenh. | 102.7 | 76,7 |
| Düren Met. | — | 134,0 |
| El. Liefer. | 110,5 | 111.0 |
| El. Licht Kraft | 132.8 | 133,5 |
| Enz. Union | 102.0 | 102,0 |
| I.G.Farben | 149,2 | 150 0 |
| Feldmühle | 114,2 | 114.2 |
| Felten Guill. | 103,5 | 104,0 |
| Germania | | |
| Portl. Zement | 88,5 | 89.2 |
| Gesfürel | 122.0 | 122,4 |
| Grizner | 27.0 | 26,8 |
| GrünBilf. | 185,0 | 187,0 |
| Harpener | 103.0 | 103,1 |
| HemmorZem. | — | 148,0 |
| Hilpert Nbg. | 50,0 | 50,2 |
| Hoesch | 82,4 | 82,5 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Holzmann | 86,7 | 86,7 |
| Ilse Berg | — | 160,7 |
| do. Genuß | — | 126,0 |
| Junghans | 76,0 | 77,6 |
| Kali Chemie | 126,2 | — |
| Kali Aschersl. | 126,5 | 126,5 |
| Klöckner | 79,7 | 80,6 |
| Knorr. Heilbr. | — | — |
| Koksw. u. Chem. | 113.7 | 114,4 |
| Kollm. Jourd. | 63,0 | — |
| Lahmeyer | 122,0 | — |
| Lindes Eism. | 125,0 | 125,7 |
| Lingnerwerke | — | 152,2 |
| Mannesm. | 79.0 | 79.6 |
| Mansfeld | 117,5 | 118,0 |
| Masch. B.U.Dü. | 70,2 | 71,2 |
| Metallges. | 110.0 | 110,0 |
| Mez AG. Freib. | — | — |
| Miag | — | 85.7 |
| Neckarwerke | 108,5 | 108,5 |
| Orenstein | 76,5 | 76,7 |
| Rheinfelden | 115,0 | 115.0 |
| Rh. Braunk | 209.2 | 209,2 |
| „ Elektra | 131,2 | 131,0 |
| „ Stahl | 102,0 | 102,8 |
| R. W. E. | 129,1 | 130,0 |
| Rütgers | 112,5 | 113.0 |
| Salzdetfurth | 188,[illegible] | 189.5 |
| Sch. Bind. Frkf. | 161,6 | 162,1 |
| Schub. Salz | 130.0 | 130.5 |
| Schuckert El. | 117,8 | 118,1 |
| Schultheiß, P. | 101.5 | 101.7 |
| Siem. Halske | 167.0 | 169.0 |
| Sinner AG. | 83,0 | — |
| Stöhr Kammg. | 99,1 | 99,8 |
| Südd. Zucker | 200,0 | 200,0 |
| Ver. Glanzstoff | 148.0 | — |
| Ver. Stahl | 75,1 | 76,1 |
| Westeregeln | 120,2 | — |
| Zellst. Waldhof | 112,0 | 114,0 |
| Ver. Dsch. Nickel | — | 128,0 |
| **Versicherungen** | | |
| All.Stuttg.Vers. | 237,5 | 238.0 |
| Dto. Leben | 192,0 | 192,5 |
| Mannh. Vers. | — | — |
| **Kolonialwerte** | | |
| Otavi Mine | 18.0 | 18.0 |
| Schantung | — | 98,0 |

Tendenz: befestigt

## Frankfurt

2. Dezember 1935

| Staatsanleihen | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 6 % Reichsanl. 1927 | 100,5 | 100,5 |
| 6 % Baden Freist. 27 | 95.7 | 95.7 |
| 6 % Hessen 1929 | 97.7 | 97,7 |
| Altbesitz Reich | — | 111,0 |
| 1908 | 10,2 | 10.2 |
| 1909 | 10,2 | 10.2 |
| 4% Schutzgebiete 1910 | 10.2 | 10,2 |
| 1911 | 10,2 | 10, |
| 1913 | 10,2 | 10,[illegible] |
| 1914 | 10.2 | 10,2 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 6% Baden Gold v. 26 | 90,2 | 90.5 |
| 6% Berlin Gold v. 24 | 94.5 | 94,2 |
| 6%Darmst.Gold v. 26 | — | 90,0 |
| 6%DresdenGold v. 26 | 88,7 | 89,5 |
| 6 (7) Fkt. Gold v. 26 | 94,5 | 91,5 |
| 6%Heidelb.Gold v.26 | 88,0 | 88.0 |
| 6%Ludwsh.Gold v.26 | 92.7 | 92,7 |
| 6% Mainz Gold v. 26 | 92.2 | 92,0 |
| 6% Mannh.Gold v.26 | — | 92,7 |
| 6% dto. v. 27 | — | 92,7 |
| 6%Pforzh.Gold v. 26 | 90,0 | 90,0 |
| 6% dto. v. 27 | 90,0 | 90,0 |
| 6%Pirmas.Gold v 26 | 93,0 | 93.0 |
| **Landesbanken, komm. Giroverb.** | | |
| 6%B.K.Lb. v.29 R. 1 | 96,5 | 96,5 |
| 6% dto. v. 29 R. 2 | 96,5 | 96.5 |
| 6% dto. v. 30 R. 3 | 96,5 | 96,5 |
| 6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1 | 94,0 | 94,0 |
| 6% dto. v. 26 A—D | 94,0 | 94,0 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9 | 97,5 | 97,2 |
| dto. R. 13—17 | 97,5 | 97,2 |
| dto. R. 21—22 | 97,5 | 97,2 |
| dto. R. 11—12 | 97,5 | 97,2 |
| dto. R. 10 | 97,5 | 97,2 |
| 5½% dto. Liquid. v. 1926 u 28 | 100,8 | 100,8 |
| dto.m.Anteilsch.3—4 | 9,3 | 9,3 |
| 6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 18—25 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 26—30 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 31—34 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 35—39 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 10—15 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 17 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 12—13 | 96,2 | 96,2 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 5½ dto. Liquid. | 101,8 | 101,0 |
| 6%dto.GoldKo. R. 4 | 94,0 | 94.0 |
| 6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2 | 98.2 | 98,2 |
| 6%Wtt.Krd.-Ver.R.1 | 98,2 | 98,2 |
| 6% dto. R 3 | 98,2 | 98.2 |
| **Sachwertanleihen ohne Zinsber.** | | |
| 6% Bad. Holz v. 23 | — | — |
| 5% Fkf. Pfdbr. Bk. | 2,7 | 2,7 |
| 6%Großkr.Mhm. 23 | 16.8 | 16,8 |
| 5%Südd.Festwkb.aG. | 2,7 | 2,7 |
| **Auslandswerte** | | |
| 5%Mexik. inn. abg. | — | — |
| 6%Mex.Goldäuß.abg. | 12.6 | 12.9 |
| 3%Mex.kons.inn.abg. | — | — |
| 4½% dto. Irrig. abg. | 7,4 | 7,7 |
| 4% Türk. Bagd. S. I | — | — |
| 4% Türk. Bagd. S. II | — | — |
| 2¼%Anat.Esb.S.u.2 | 39.1 | 38.9 |
| 5% Tehuant.Goldabg. | — | — |
| 4½ dto. abg. | — | — |
| **Industrieaktien** | | |
| Adt, Gebr. | — | — |
| AEG | 35.5 | 35,7 |
| Aschaffenbg. Zellst. | — | 76,0 |
| Bad. Masch. Durlach | 129.0 | 129.0 |
| Bayr. Brauh. Pforzh. | — | — |
| Bayr. Spiegelglas | 38,5 | 38,0 |
| Br. Kleinlein (Hdbg.) | 89,0 | 89,0 |
| Brem.BesigheimOelf. | 100.0 | 100.0 |
| Brown, Boveri | 77.0 | 77,2 |
| Buderus | 93.0 | 93.4 |
| Cement Heidelberg | 115,0 | — |
| Daimler-Benz A.G. | 90,5 | 91.2 |
| Dt. Erdöl | 103,1 | 103,6 |
| Dt.Gold- u.Silbersch. | — | 214,2 |
| Deutsche Linoleum | 136.7 | 136.5 |
| Dt. Verlag | — | — |
| Durlacher Hof | 77,0 | 77,0 |
| Dyckerhoff & Widm. | 126,0 | 126.0 |
| Eichb Werger Brauer | 96.0 | 97,0 |
| Elektr. Lieferungen | 111,0 | 110.7 |
| Lelektr.Licht & Kraft | 133,0 | 133,- |
| Enzinger-Unionwk. | 102,0 | 102,0 |
| Eschweiler Bergwerk | 280,0 | 280,0 |
| Eßlinger Maschinen | — | 70.5 |
| Faber & Schleicher | 57,0 | 57.0 |
| Fahr, Gebr. Pirmas. | — | — |
| I.G. Farbenindustrie | 149,2 | 150,0 |
| Feinmech Jetter | 74,0 | 74.0 |
| Felten & Guill. | 103,2 | 104.0 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Frankfurter Hof | 44,0 | 44.0 |
| Gesfürel | 122,0 | 123,0 |
| Goldschmidt, Th. | 102,7 | 104,0 |
| Gritzn.-Kays.Nähm. | 26.1 | 26,6 |
| Großkr.Mhm.10%VA | 136,0 | — |
| Grün & Bilfinger | 188,0 | 188,0 |
| HafenmühleFrankft. | 99.0 | 99,0 |
| Haid & Neu, Nähm. | 29.0 | 29,0 |
| Hanfwerke Füssen | — | 84,0 |
| Harpener Bergbau | — | 103.0 |
| Hilpert Masch. | — | 50,7 |
| Hochtief AG. | 110,5 | 110,4 |
| Holzmann, Ph. | 87,5 | 87,1 |
| Ilse Bergbau | 160,0 | — |
| Inag Industrie-Unter. | 52,0 | 51.0 |
| Junghans, Gebr. | 75,5 | 79,0 |
| Kali Aschersleben | — | 127,0 |
| Klein, Schanzlin | 81.0 | 81.0 |
| Klöcknerwerke | 80.0 | 80.2 |
| Knorr Heilbronn | 186.0 | 186,0 |
| Kolb & Schüle | 110.0 | 110,0 |
| Konserv. Braun | 69.0 | 69,5 |
| Lahmeyer | 121,5 | — |
| Laurahütte | 20.5 | 20,5 |
| Lech Elektr. | 94,5 | 95,0 |
| Lokomotivf. Krauß | 96.2 | 97,0 |
| Löwenbr. München | — | 192,5 |
| Ludwh. Akt.Brauerei | 109.0 | 109,0 |
| Ludwhf. Walzmühle | — | — |
| Mainkraftwerke | 87,7 | 88,0 |
| Mannesm. Röhrenw. | 79,4 | — |
| Mansfeld AG. | — | — |
| Metallgesellschaft | 110.5 | 110,5 |
| Mez AG., Freiburg | — | — |
| Miag Mühlenbau | — | — |
| Moenus Masch. | 79,0 | 78.7 |
| Motorenf. Darmstadt | — | — |
| NeckarwerkeEßlingen | 108,0 | 108,0 |
| Odenw. Hartst.-Ind. | — | — |
| Oesterr.Esb.VerkAst. | 9.7 | 9.7 |
| Pfälz. Mühlen M'hm. | 135.0 | 135,0 |
| Pf.Preßh.u.Spritfabr. | — | — |
| Rhein Braunkohlen | — | 208,4 |
| Rhein Elekt. Stamm | 130.2 | 132,0 |
| Rhein El. Vorzug | 121.0 | 121.0 |
| Rheinmühlenw.Mhm | 88 0 | 86,0 |
| Rheinstahlwerke | 102,0 | 103,2 |
| Riebeck Montan | 100,0 | 100,6 |
| Roeder, Darmstadt | 107,0 | 101.0 |
| Rütgerswerke | — | 113,2 |
| Salzdetfurth Kali | 187,0 | — |
| Salzwerk Heilbronn | 212.0 | 212,0 |
| Schlink&Co.,Hambg. | 101,0 | 101.0 |
| Schriftg. Stempel | 60,0 | 60,0 |
| Schuckert & Co. | 117,7 | — |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Schwartz-StorchenBr. | — | — |
| Seilind. Wolff | 72,0 | 72,0 |
| Siemens & Halske | 167,5 | 167,7 |
| Siemens Reiniger | — | — |
| Sinalco, Detmold | 100,0 | 100,0 |
| Sinner, Grünwinkel | — | — |
| Südd.Zuck.AG.M'hm | 200.0 | 200,0 |
| Tellus Bergbau | 102,0 | 102.0 |
| Thür. Liefer. Gotha | 125,0 | — |
| Ver.Dt.Oelfbr.M'hm | 104,5 | 104.5 |
| Ver. Faßfbr. Kassel | 3.0 | 3.2 |
| Ver.Glanzst.Elberfeld | 145,0 | 147.0 |
| Verein. Stahlwerke | 75,2 | 76,4 |
| Ver.Strohstoff Dresd. | 84.5 | 84.5 |
| Voigt & Häffner | — | — |
| Voltohm Seil&Kabel | 83,0 | 83.0 |
| Westeregeln Alkali | — | — |
| Württ. El. Stuttgart | 79,0 | 79.0 |
| Wulle Brauerei | 44,0 | 44,0 |
| Zellstoff Waldhof St. | 112,5 | 113,5 |
| Zellstoff Memel | 40,0 | 40,0 |
| **Banken** | | |
| Allg. Dt. Kreditanst. | 68.2 | 68,2 |
| Badische Bank | 123,0 | — |
| Bank f.Brauindustrie | 112.5 | 113,0 |
| Bayr. Bodenkredit | — | — |
| Bayr. Hyp. u. Wechs. | 85,2 | 86.8 |
| Berl. Handelsges. | 112,0 | — |
| DD-Bank | 83,5 | 83.0 |
| Dresdner Bank | 84.0 | 84,0 |
| Frankfurter Bank | 100.0 | 100.0 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 92,2 | 92.5 |
| Luxemb. Intern.Bank | 5,0 | 5.0 |
| Meininger Hyp.-Bank | 94,2 | 94.0 |
| Pfälz. Hyp. Bank | 82,6 | 82.6 |
| Reichsbank | 179.0 | 179.0 |
| Rhein. Hyp. Bank | 133,0 | 133,0 |
| Württbg.Notenbank | 100,0 | 100,0 |
| **Verkehr** | | |
| Bad.AG.f.Rhein&See | 103.0 | 102,0 |
| Dtsche.Reichsb.VA. | 123.0 | 123.2 |
| Hapag | 15.7 | 15.7 |
| Heidelb.Straßenbahn | 5.0 | 5,0 |
| Nordd. Lloyd | — | 17,4 |
| Baltimore and Ohio | 20.5 | 20.0 |
| **Versicherungen** | | |
| Allianz&Stgt. V.AG. | — | — |
| Bad. Assekuranz | — | — |
| FrankoniaRück.300er | 361,5 | 357.0 |
| dto. 100er | 120.5 | 119,0 |
| Mannh. Vers.-Ges. | — | — |
| Württ.Transportvers | 36,0 | 36,0 |

Tendenz: fester

## Berliner Devisen

| | | Geld 2. 12. | Brief 2. 12. | Geld 30. 11. | Brief 30. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kairo | 1 Ag. Pf. | 12,560 | 12,590 | 12.550 | 12.580 |
| Buenos-Aires | 1 Pes. | 0,682 | 0,686 | 0.682 | 0.686 |
| Brüssel | 100 Blg. | 42,050 | 42,1[illegible]0 | 42.020 | 42.100 |
| Rio de Janeiro | 1 Milr. | 0,140 | 0,142 | 0.140 | 0.142 |
| Sofia | 100 Leva | 3,047 | 3,053 | 3.047 | 3.053 |
| Canada | 1 k. D. | 2,458 | 2,462 | 2.458 | 2.462 |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 54,750 | 54,850 | 54.700 | 54.800 |
| Danzig | 100 Gl. | 46,800 | 46,900 | 46.800 | 46.900 |
| London | 1 Pfd. | 12,260 | 12,290 | 12.250 | 12.280 |
| Reval | 100 estn. Kr. | 67,930 | 68,070 | 67.930 | 68.070 |
| Helsingfors | 100 f. M. | 5,400 | 5,410 | 5.400 | 5.410 |
| Paris | 100 Frcs. | 16,370 | 16,410 | 16.365 | 16.405 |
| Athen | 100 Drch. | 2,353 | 2,357 | 2.353 | 2.357 |
| Amsterdam | 100 G. | 168,250 | 168,590 | 168.130 | 168.470 |
| Island | 100 i. Kr. | 54,980 | 55,100 | 54 950 | 55.050 |
| Italien | 100 Lire | 20,130 | 20,170 | 20.130 | 20.170 |
| Japan | 1 Yen | 0,714 | 0,716 | 0.714 | 0.716 |
| Jugosl | 100 Din | 5,634 | 5,646 | 5.634 | 5.646 |
| Riga | 100 Lats | 80,920 | 81,080 | 80.920 | 81.080 |
| Kowno | 100 Litas | 41,620 | 41,700 | 41.610 | 41.690 |
| Oslo | 100 Kr. | 61,560 | 61,680 | 61.510 | 61.630 |
| Wien | 100 Schill. | 48,950 | 49,050 | 48.950 | 49.050 |
| Polen | 100 Zloty | 46,800 | 46,900 | 46.800 | 46.900 |
| Lissabon | 100 Esc. | 11,120 | 11,140 | 11.110 | 11.130 |
| Bukarest | 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2.488 | 2.492 |
| Stockholm | 100 Kr. | 63,210 | 63,330 | 63.160 | 63.280 |
| Schweiz | 100 Frcs. | 80,330 | 80,490 | 80.320 | 80.480 |
| Spanien | 100 Pes. | 33,930 | 33,990 | 33.920 | 33.980 |
| Prag | 100 Kr. | 10,265 | 10,285 | 10.270 | 10.290 |
| Konstantinopel | 1 t. Pf. | 1,976 | 1,980 | 1.976 | 1.980 |
| Budapest | 100 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay | 1 Gold Pes. | 1,124 | 1,126 | 1.124 | 1.126 |
| Newyork | 1 Doll. | 2,486 | 2,490 | 2.486 | 2.490 |

## Züricher Devisen

2. Dez. 1935

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paris | 2038,000 | Oslo | [illegible]665,000 |
| London | 1526,000 | Kopenhagen | 6812,500 |
| Newyork | 309,500 | Prag | 1280,000 |
| Belgien | 5252,500 | Warschau | 5822,500 |
| Italien | — | Belgrad | 702,000 |
| Spanien | 4225,000 | Athen | 290,000 |
| Holland | 209,450 | Konstantinopel | 245,000 |
| Berlin | 124,450 | Bukarest | 250,000 |
| Wien Notenkurs | 5660,000 | Helsingfors | 672,000 |
| Wien offz. Kurs | | Buenos Aires | 8500,000 |
| Stockholm | 7865,000 | Japan | 8900.000 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Gauliga-Mannschaftskämpfen im 2. Bezirk

### Athletiksportverein Bruchsal schlägt Kraftsportverein Wiesental mit 10:8 Punkten

Die Kämpfe:

Graffel-Bruchsal konnte im Bantamgewicht seinen Gegner Scheuring-Wiesental nach 7 Minuten durch Halbnelson besiegen.

De Rossi-Bruchsal macht im Federgewicht mit Machauer-Wiesental durch Schleudergriff einen Blitzsieg in einer Minute.

Raßner-Bruchsal kann Ripplinger-Wiesental im Leichtgewicht nach Punkten besiegen.

Rothardt-Wiesental bringt im Weltergewicht seinem Verein die ersten Punkte, indem er Hiller-Bruchsal durch Ueberroller in 8 Minuten auf beide Schultern legt.

Im Mittelgewicht kämpfen Maier-Wiesental und Schneider Josef, Bruchsal, unentschieden.

Groß-Wiesental kann im Halbschwergewicht über Seeburger-Bruchsal nach 7 Minuten durch Aufreißer entscheidend gewinnen.

Im Schwergewicht gibt es wieder einen 15 Minuten-Kampf zwischen Kemmet-Bruchsal und Walter-Wiesental. Der Kampf endete unentschieden.

Resultat: 10:8 für Bruchsal.

### Germania Karlsruhe verliert gegen Kraftsportverein Oestringen mit 10:7 Punkten

Schmitzer-Karlsruhe siegt nach Punkten über Hirsch-Oestringen im Bantamgewicht.

Hartlieb-Oestringen kann im Federgewicht über Jenn-Durlach auch nur einen Punktsieg erringen.

Schäfer-Karlsruhe muß im Leichtgewicht von Strankert-Oestringen in der 8. Minute durch Aufreißer eine Niederlage hinnehmen.

Kümmet Willy, Karlsruhe, und Habisch-Oestringen kämpfen im Weltergewicht unentschieden.

Im Mittelgewicht wird Beck-Oestringen kampflos Sieger.

Kümmet Karl, Karlsruhe, und Essert-Oestringen teilen sich im Halbschwergewicht die Punkte.

Im Schwergewicht besiegt Nagel-Karlsruhe den Oestringer Bruckert nach 4 Minuten durch Halbnelson.

## Merkens siegt in Kopenhagen

Bei den Kopenhagener Radrennen lieferten sich Weltmeister Toni Merkens und der Holländer van Vliet abermals einen Zweikampf. Wiederum behielt van Vliet in allen Läufen, die er von der Spitze weg gewann, die Oberhand. Merkens entschädigte sich in einem 300-Runden-Mannschaftsfahren über 54 Kilometer. Mit A. Petersen belegte er vor van Vliet/Stiehler, die wegen unvorschriftsmäßigen Ablösens 10 Strafpunkte zudiktiert erhielten, den ersten Platz.

# WIR HÖREN IM RUNDFUNK

## REICHSSENDER STUTTGART

**Dienstag, 3. Dez.**

6.00 Choral. Die Fahne ruft!
6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfunk.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
10.15 Unvergessenes Deutschland in Uebersee: Flug nach Togo. Hörspiel.
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3!"
15.15 Blumenstunde.
15.45 Tierstunde.
16.00 Heitere Musik am Nachmittag. Kapelle Willi Wende.
17.00 Bunte Musik am Nachmittag.
18.30 „Von der Lossprechung der Küchen- u. Serviermeister."
18.45 „40 Jahre Nobel-Stiftung."
19.00 „So'n Bart!" Lustiges Geplauder mit Musik.
19.40 „Auslandsdeutschtum und Olympiade 1936."
20.00 Die Fahne ruft! Nachrichtendienst
20.10 „Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten" im Dezember.
21.00 Der steierische Mörike: Hans Klöpfer.
22.00 Zeit, Nachrichten, Sport.
22.30 Elisa Claron mit ihren Liedern.
22.55 Bunte Musik.
24.00—2.00 Zwei Einakter.

## DEUTSCHLANDSENDER

**Dienstag, 3. Dez.**

6.30 Fröhliche Musik.
10.15 Schulfunk.
11.30 Frauenfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei.
15.15 Selbstgefertigte Weihnachtsgeschenke.
16.00 Konzert.
17.50 Klaviermusik.
19.00 Volksmusik.
19.40 Auslandsdeutschtum und Olympiade 1936.
20.10 Königswusterhäuser Landbote.
21.00 Tanz.


**Tafel-Bestecke direkt aus Solingen!**
Massiv-Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Kunstgegenkellen, moderne, schwere Juwelierware, gef. gesch. Muster. – 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 26-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.–
Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.
Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Wollen Sie Geld sparen? Großer **Preisabbau** in Schuhreparaturen
Rationelle Betriebsführung 29496
Wo? die billige Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.

**Zu vermieten**

**Zu verpachten! Größere Wirtschaft mit Saal**
in der Mittelstadt (Karlsruhe), auf 1. April 1936 an erfahrene und kautionsfähige Wirtsleute; wenn möglich gelernter Metzger. (31885)
Brauerei Schrempp-Printz

**Laden**
für Lebensmittel o. sonstiges Geschäft m. Wohnung in neu erbautl. Wohnviertel (ca. 150 Bewohner) auf 1. April zu vermiet. gesucht. Näh. bei Pfeifer & Großmann, Schumannstraße 9, Tel. 532. (31263)

Nettes, sonniges **Mansd.-Zim.** sof. zu vm. Karrais, Erbprinzenstraße 2. (4629)

Großes **Mans.-Zimm.** gut möbl., el. Licht und heizbar, zu vermieten. (4631) Kaiser-Allee 95, I.

**Möbl. Zimmer** mit Zentr.-Heizung, in gutem Hause zu verm. Kaiserallee 127, 3 Tr., links. (4642)

1 Zimmer mit Küche u. Keller an berufstät. Frau sofort zu vermieten. Näheres: Blumenstr. 8, III.

Ent möbl. Zimmer mit sep. Eing. auf sofort zu vermieten. Schilling, Schützenstr. 43, IV. (4647

Gut möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. (4657 Amalienstr. 19, III.

In neuerb. Villa gemütl. Zimmer mit Zentralhzg., für 15 M zu vermieten. Rüppurr, (4654 Fronstraße 24.

**Gut möbl. Zim.** mit 1 u. 2 Betten, sof. zu vm. Weigel, Waldstr. 56, 4. St. (4628)

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Luisenstraße 48, 3. Stock, links. (4669)

Sonniges, möbliert. **Mansd.-Zim.** heizbar, mit voller Pension, an berufstät. Person zu vm. Baumeisterstr. 18, P. (31832)

**Zim. m. Küche** u. Keller auf 1. 12. zu verm. Zu erfr. u. 4539 im Führer.

Im Hause Rheinstraße Nr. 28, haben wir auf 1. Januar 1936
**Zwei Dreizimmer-Wohnungen**
mit eingerichtetem Bad u. Dachkammer, zu vermieten. (28862)
Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft G.m.b.H., Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 3.

2 Zimmer-Wohng. mit Küche an nur ruhige Mieter, 1—2 Personen auf sofort oder später zu verm. Angeb. unter 4624 an den Führer.

Neuzeitl. geräum. **3 Zimmer-Wohnung** mit Etagenheizung u. eingericht. Bad, nebst Zubehör, in tadellos. Zustande, Preis 90 RM., zum 1. od. 15. Januar 1936 zu vermieten. Näheres Telef. Nr. 1045 oder Ritterstraße 29, III., rts. (3173)

Schöne **3Z.-Wohnung** sofort od. später zu vermieten. Akademiestr. 25, part. (4623)

In schönst. Lage v. Rüppurr ist auf 1. April 1936 in gut. Hause e. 4 Z.-Whg. (part.) mit Küche, Bad, gr. Spfk., geschloss. Ver. usw. f. 75 M z. vm. Ang. u. 4632 an d. Führer.

Sonn. 4 Zimmer-Wohng. m. Atelier f. Schneid. bes. geeign., auf 1. April 1936 zu vermieten. Luisenstr. 23, II.

Moderne, geräum., hocherrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** mit Warmw.-Heizg. u. -Bereitung, eingerichtetes Bad u. reichl. Zubehör, im vornehmen Villenviertel d. Richard-Wagner-Platz, a. 1. April 1936 unter günstig. Beding. zu vermieten. (31886 Pfeifer u. Großmann Architekten, Schumannstr. 9. Tel. 532

**Mietgesuche**

**Garage** sofort gesucht, möglichst heizbar. Angeb. unter 31689 an den Führer.

Ältere Frau sucht **Zimmer** mit Küche. Angebote unt. 4635 an den Führer.

Möbliertes Mansard.-Zimmer auf sofort gesucht. Angebote unt. 4619 an den Führer.

Einfach möbliertes **Zimmer** mögl. Stadtmitte, sofort zu mieten ges. Preisang. u. 4622 an den Führer.

Wohn- und Schlafzimmer evtl. 2 Einzelzimm., mit Küchenbenützg., per 15. 12. 35 od. 1. 1. 36 zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4667 an d. Führer.

**2 Zimmer-Wohnung** in der Altstadt auf sof. oder später ges. Angeb. an Rieker, Waldhornstr. 52, IV. (4626)

Nett. Ehepaar sucht auf 1. April oder früher geräumige **2 Zimmer-Wohnung** West- od. Südweststadt. Angeb. unt. 4627 an d. Führer.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht auf 1. 4. 1936 ruh., sonn. **3–4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Balkon. Ausführl. Preisangebote unt. 31688 an den Führer.

**Kaufgesuche**

**Büfett** nußb.-pol. aus gt. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. u. 31826 an den Führer.

**Kaltsäge** neu od. gebr., ges. Ang. Berger, Werkzeugbau, Graben-Neudorf, Tel. 12. (4651)

Gut erh. Elektrische Eisenbahn m. Zub. zu kauf ges. Ang. m. näh. Ang. u. 4630 an den Führer.

**Weinflaschen** gebr., größ. Posten, gesucht. Angeb. unt. 4649 an d. Führer.

**Unterricht**

Ausländer, Student, sucht um die **Deutsche Sprache** zu erlernen, gebild. Herrn oder Dame. Bildzuschriften unt. 4659 an d. Führer.

**Kantinen-Baracke** heizbar für ca. 100—150 Mann, gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter Nr. 31687 an den Führer.

**Zu verkaufen**

Günstige Gelegenheit! **Schlafzimmer** poliert, mit 2-m-Schrank, mit gebogener Mittelfüre, komplett nur **RM. 545.-** Anzusehen: (31616) Möbel Meinzer, Sofienstraße 28.

So billig wie nie: Posten reinwoll. wirklich gute 150 breite **Anzug-Stoffe** wie gran M 7.–, blau 9.50, schwarz (Abendanzüge) 9.50. Ferner viele Anzugreste, reichend für Hosen, Burschenkleidung, Damenkostüme, billigst; desgleichen zurückgesetzte Ulsterstoffe. (31750 Tuchhaus Krause, Kaiserstraße 209.

Auswärtiger guter Künstler (Mitglied der Reichskammer) verkauft **50 Oelgemälde** einzeln zu billigsten Pr. Ab 20 Mark. Angebote unter 31212 an den Führer.

**Schreibmaschinen** neu u. gebraucht, ab M 8.— mtl. z. verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

**Kohlenherde** m. Kupferschiff von **RM. 75.- an** Gar. für brennen und backen. **Gasbackherde** in Normalausführg. mit Wärmemische u. Abstellplatten von **RM. 98.- an** **Oefen** von RM. 13.— an. Ratenz., Gasverksbeding., Ehestandsdarlehensscheine w. in Zahl. genomm. **G. Dürr** Wilhelmstraße 63. (31306)

**Gute u. billige Weine** 1934er Walsheimer weiß, Ltr. 46 Pfg., 1934er Gimmeldingt. rot, Liter 52 Pfg. Weinverkauf Fahrnischon, Kriegsstraße 168. (31439

**Nähmaschine** Schrankmöbel, wen. gebr., bel. Marke, Nähmaschinenhaus Jotter, Kaiserstr. 110 (4455

Ant. Spiegel, 80×120, Goldrd. 18 M, kl. span. Wand, gold mit blau. Seide, 20 M, zu vk. Gartenstr. 3a. part., lks. (4636)

Zu vk. w. Platzmang. 1 eich. Ausziehtisch 130/90 cm, f. neu, 30 M, 1 Plan- v. Kartenschrank, 105/85 cm, mit 8 Schubladen, f. Zeichner od. Architekten, 1 Mignonschreibmaschine m. Zub. u. Kasten, 1 heliogr. Tourenanzug, f. neu, 1 Waschkomm. m. w. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz zu 40 M, 1 Nachttisch mit Marmorpl. 5 M. Zu erfrag. Vorholzstr. 13, 2. St., lks. (4645

**Der klangvolle Klein-Flügel** ein Meistererzeugnis der Fa. Schiedmayer u. Söhne, nur 170 cm Länge, zum Preise von 1650 RM., ist eingetroffen. Wir bitten um unverbdl. Besichtigung! Musikhaus Schlaile Kaiserstraße 175. neben Salamander Tausch, Miete, Teilzahlg. (31740

Schützen Sie sich mit „warmer" **Unter-Wäsche** Damen-Trikothemden, Wollschlüpfer, Prinzeßröcke, Unterjacken, Nachthemden, Damenstrümpfe in Wolle/Seide, Strickhandschuhe. Für wenig Geld nur „Qualitäten" **Wäsche-Holzschuh** Werderplatz 48. (31318)

**Echter Perser-Teppich** 1,60×2,30 m zu vk. Offenburg, Langestraße 14a, II. (30866)

**D.- u. H.-Rad** 18 u. 20 M zu verk. Orion Schützenstr. 40 (31969)

**Fahrräder** neue u. gebr., sowie Fahrradanhänger kauft man beim Fachmann J. Fuchs, Mechanikermeister, Zähringerstraße 35. (4661)

**Büfett** hoch, b. Eichen, Bett m. Rost u. Matratze, Klauprechtstr. 22, II (4662)

**Büfett** Eiche mit Nußbaum, Prachtstück, zu dem staun. billig. Preis von nur 140 RM. zu verk. Ritterstr. 30, part. Stühr. (4664)

**Herrenrad** In Marke, sehr gut erh., zu vk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (4665)

**Radio-Gaba** Basil. Gerät, 4 R., Siemens Neh, Heiz.-Lade Anode, 120 V. Klauprechtstr. 22, II. (4663)

**Kraftfahrzeuge**

Gelegenheitskauf! **DKW.-Cabr.** 4-Sitzer, 800 ccm, steuerfr., in f. gut. Zust., billig zu vk. Schützenstr. 42. (4646)

**DKW.-Motorrad** 500 ccm, steuerfrei, billig zu verkaufen. Waldhornstraße 19. (4621)

**Motorrad** Ardie, 500 ccm, steuerfrei, für 230 M zu vk. Marienstr. 13, Werkstatt. (31970)

**Selbstfahrer** mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 116 Telefon 7815.

**Achtung Selbstfahrer** Neue Opel-Wagen eingetroffen, pro km von 8 Pfg. an **Autoverleih W. Beck** Gottesauerstr. 6 - Autohof, Tel. 2980

**Opel-Limousine** 1,2 Ltr., nicht steuerfrei, in gutem Zustande, 54 Tausend Kilometer gefahren, verkauft zu 400 RM. Weber & Müller, Renchen (Baden). (31868)

**Anhänger** an Opel 1,2, und Liefer-Rad gesucht. Angeb. unt. 4634 an d. Führer.

Zu kaufen gesucht: **Defektes Auto** steuerfrei, bis 5 PS, rep.-beb., Wanderer, Fiat etc. Pforzheim, Postfach 250. (4562

**Offene Stellen**

**Mädchen oder jg. Frau** bis 32 Jahre, mit Ia Zeugn., v. morgens 7½ bis nachmitt., auf 15. Dez. gesucht. Selb. muß in allen Hausarb., auch Wäscheausbess., bewandert sein. Schriftl. Ang. unt. 31828 a. d. Führer

**Erster Emaillierer** vollkommen selbständig im Ansetzen von Emaillen und in der Ofenführung, vertraut mit dem Emaillieren von Blechen und Gußteilen, von größerem Werk **gesucht.** Bewerbungen m. Lebenslauf, Bild, Zeugnissen u. Ansprüchen, erb. unt. Nr. 31686 an d. Führer.

**Trauerhüte Otto Hummel** Kaiserstraße Ecke Lammstraße 27013

Jg. Kaufmann od. Chauffeur mit Klein-Auto u. etw. Kap. ges. Sof. Exist. Angebote unt. 4643 an den Führer.

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

**Heirat**

**Tüchtig. Autofachmann** od. Kaufmann v. sehr gut. Auf. u. Char. wird Gelegenh. zu sicherer Existenz in der Autobranche in Großstadt Süddeutschlands durch **Neigungsehe** m. gebild., jg. Dame kath., Auf. 30, geboten. Dieselbe ist äuß. geschäftstücht., vermög. natur- und sportliebend. Nur ernstgemeinte, vertraul. Zuschr. mit Bild erbeten u. M.H. 303 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim. (31773

**Jüng. Mädchen** für Haushalt und Bedienung sof. ges. Angebote unt. 4648 an den Führer.

Fleißiges, zuverl. **Tagesmädchen** zu sofort. Eintritt gesucht, da bisher. Hilfe krank geword. Klosestr. 44, II. l. (31834

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** welch. schon in Stellung war und Lust hat, sich im Laden einzuarbeiten, auf sof. gesucht. (31972 Ostendorfplatz 4.

Leistungsfähige, badische Weingroßhandlung sucht tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter** unter günstigen Bedingungen. Angebote unter 31666 an den Führer.

**Stellengesuche**

**Betten-Spezialist** langj. Erfahr., sucht früher oder später pass. Stellung, auch zur Aushilfe tagw. Zuschriften u. 4668 an den Führer.

Jüng. Witwe sucht Stelle, tücht. i. Koch., Hausarb., auch im Verkauf. Angeb. u. 4641 an d. Führer.

Suche für m. Nichte, staatlich geprüfte Säuglingspflegerin, mit gut. Zeugnissen, **Stellung.** Ausk. Saarbrücker Straße 51. (4637)

**Tiermarkt**

Schäferhundrüde, 3 Monate, billig zu verkaufen. Seminarstraße 1, 1. Stock. (4620)

**Schäferhund zugelaufen.** Abzuhol. bei Heinrich Gerstner, Langenbrand i. Murgt. Haus Nr. 38. (31868)

**WANDERER**
6 ZYLINDER MIT Schwingachse
35 PS Innenlenker
40 PS Innenlenker
40 PS Cabriolet
50 PS Innenlenker
50 PS Cabriolet
50 PS Sechssitzer
Alle Modelle sofort lieferbar!
ab RM 4490.- ab Werk
MAG Mittelbadische Automobil-Gesellschaft mbH.
Karlsruhe a. Rh. Kaiserallee 62 Telefon 6648/49
W 2079/115

Auch wenn Ihr *unterwegs* gemeinsam speist/
laßt edlen Schaumwein mit im Bunde sein/
weil Schaumwein nippen, Freude schlürfen heißt.
Wie festlich schön wird dann die Stunde sein!

Während der Feiertage speisen Sie wohl einmal in einer guten Gaststätte. Auch unter Eheleuten wird das mehr und mehr ein schöner Brauch. Gehen Sie aber dann aus sich heraus zur Feier des Tages: Lassen Sie ein Glas perlenden Schaumweins des Mahles festliche Krönung sein!

SCHAUMWEIN BRING FROHSINN — SCHAUM WEIN auch für Dich

Gönnt Euch Freude-gönnt Euch SCHAUMWEIN


**Nachruf — Danksagung**

Am 24. Nov. wurde auf tragische Weise mein lieber, herzensguter Mann, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Wilhelm Waizmann**

im Alter von nahezu 56 Jahren von uns gerissen. Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme herzlichen Dank.

Karlsruhe, Emmendingen, 2. Dez. 1935. Schillerstraße 54. (4652

In tiefer Trauer:
Frau Berta Waizmann
nebst Angehörigen.

**Todes-Anzeige**

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief unerwartet am Sonntag nachmittag mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Großvater

**Leo Woll**
Werkmeister a. D.
im Alter von 69 Jahren. (31968)

Stettfeld, den 2. Dezember 1935.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Rosa Woll, geb. Brecht
Karl Woll, Kraftfahrzeuge.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige**

Heute morgen ist unsere liebe Mutter und Großmutter

**Philippine Hechler**
geb. Riedinger

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

BRUCHSAL, 2. Dezember 1935
Bergstraße 2 31692

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Franz Hechler, Bauinspektor und Verwandte

Beerdigung am Mittwoch, den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus.

STATT KARTEN **Todes-Anzeige**

Am Sonntag nachmittag entschlief unser liebes Kind u. Schwesterchen

**Lore**

im Alter von 3¾ Jahren. (4658)

Karlsruhe, den 2. Dezember 1935.
Yorckstraße 59.

In tiefer Trauer:
L. Meyer und Frau Lina nebst Kinder

Beerdigung Mittwoch, ½3 Uhr, Hauptfriedhof.

**TODESANZEIGE**

Unser liebes Kind und Schwesterchen

**Gerhilde**

wurde uns nach kurzer Lebensdauer wieder genommen. 31991

Karlsruhe, den 1. Dezember 1935
Beiertheimer Allee 15

Dr. Hans Mach und Familie

Und wieder ein Pali-Triumph:

„. . . Die Handlung . . . wirkt so stark, daß das Publikum erschüttert u. schweigend diesen Film verläßt, der zweifellos seinem Regisseur und dessen Mitarbeitern neuen Weltruhm verschaffen wird".
So schreibt der „Führer" über Willi Forst's

**Mazurka**

mit Pola Negri, Paul Hartmann
Ingeborg Theek u. a. m.
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sämtl. Vergünstigungen aufgehoben

**PALI**

Ein großer Erfolg

Der Vogelhändler

mit
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Lil Dagover
Georg Alexander

**GLORIA**
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Restlose Begeisterung über:

**Die selige Excellenz**

Eine sehr lustige Angelegenheit mit
Hilde Hildebrand — Lien Deyers
Liebeneiner — Rex — Steinbeck
Hanni Weisse

**RESI**
6.15 8.30 4.00

**Puppenklinik**
Reparaturen aller Art.
Perücken echt und unecht in
32056 großer Auswahl
**A. Hinderberger**
Friseurgeschäft am Ludwigspl.

Unser **Skikatalog** ist erschienen. Verlangen Sie kosten. Zusendg. Telef. 7737/38
**Sport-Pahr**
KARLSRUHE a/Rh. KRONENSTR. 49

**Badisches Staatstheater**
Dienstag, den 3. Dez. 1935
G 9. Th.-Gem. III.
S.-Gr., 2. Hälfte
**Der Nobelpreis**
Komödie von Bergmann.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Erbig, Frauendorfer, Paust, Gemmeke, Graeber, Kloeble, Michela, Schudde.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Preise C
(0.80—4.50 ℳ)
Mittw., 4. 12. Der Teufel im Dorf.
(32101)

Heute — Erstaufführung:

**Das Mädchen vom Moorhof**

Nach der gleichnamigen Novelle von Selma Lagerlöf
mit Hansi Knotek, Ellen Frank, Eduard v. Winterstein, Kurt Fischer-Fehling, Friedrich Kayßler, Jeanette Bethge, Theodor Loos
Musik: Hans-Otto Borgmann
Herstellungsgruppe: Peter Paul Brauer
Spielleitung: Detlef Sierck

Selma Lagerlöfs berühmte, auch in Deutschland vielgelesene Erzählung wird in ihrer neuen beglückenden Form als Ufa-Film zu einem Bildepos von niederdeutscher Landschaft, niederdeutschen Menschen und vom Heroismus eines starken, gläubigen Frauenherzens

Im Beiprogramm: „Schutz der Singvögel"
„Aennchen von Tharau"
Ufa-Tonwoche.

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Union Lichtspiele**

Ab heute

**CAPITOL**
(Konzerthaus) 4580
Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr

**Gasherde** kaufen Sie bestens
im Spezialgeschäft **Bender & Co.** 32024
Amalienstrasse 25, Ecke Waldstrasse
zu den Bedingungen d. Städt. Gaswerks (Gasgemeinschaft)
JUNKER & RUH — SENKING

**Colosseum**
Täglich 8 Uhr
**Xaver Terofal**
mit seinen Schlierseern
in dem Deutschland-Erfolg
„Drei aus einer Schulbank"
Lachen! Lachen!

**Arthur Wunsch**
mit seinen Solisten
Zum 8. mal im
31564
**Roederer**
Ecke Zähringer- und Waldhornstr.

**Café Bauer**
Am Mittwoch u. Donnerstag abend
**Albert Hofele**
vom Reichssender Stuttgart
32069

Inserieren bringt Gewinn

**Konzert-Saal**
Badische Hochschule für Musik
Kriegsstraße 166
Dienstag, 10. Dez., 20 Uhr
Klavier-Abend (32106
**Max Sonntag**
„Meister d. Blüthner-Flügels"
Aus d. Programm: Beethoven, Variationen, Weber, Sonaten, Chopin, Balladen, Liszt, Dante-Fantasie usw.
Karten von Mk. 1.50, 1.—, 0.60 im Musikhaus und Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiserstr. 96

**SEEFISCH**
muß Volksnahrung werden
Kabliau . . . . Pfd. von 23 Pfg. an
Fischfilet von Kabliau . Pfd. 35 Pfg.
Schellfisch, Goldbarsch, Merlan, und viele andere Sorten Fische zu den billigsten Tagespreisen.
. . . . und zum Abendbrot die guten
Makrelen, geräuchert ½ Pfd. 21 Pfg.
Seelachs, geräuchert . ½ Pfd. 24 Pfg.
Goldbarsch, geräuchert ½ Pfd. 28 Pfg.
„NORDSEE"
**Kaiserstr. 133** neben der kleinen Kirche
Ruf: 6578 31593

Auf Weihnachten
Neu! **Thermic-Dauerwellen** Neu!
gut, schön und garantiert haltbar ohne Hitzebelästigung.
*Salon Bast*, Bürgerstr. 20

**Miele Staubsauger** 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

**Ungeziefer** aller Art vertilgt
74764
**Fr. Springer**
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

**Einladung**
zu dem großen
**Heiteren Werbe-Abend**
im großen Festhallesaal
Mittwoch, den 4. Dezember 1935 und
Donnerstag, den 5. Dezember 1935
Beginn abends ½9 Uhr (Saalöffnung gegen 8 Uhr)
**Eintritt frei!**

1. Rudolf Schmitthenner und Karlheinz Kögele sorgen für Stimmung und Humor.
2. Unter Stabführung von Kapellmeister Falkenberg spielt die große Kapelle des Pol. Leiter-Korps der NSDAP, Karlsruhe.
3. Eine Anzahl Karlsruher Hausfrauen beteiligen sich auf der Bühne an einem großen Schaukochen und zeigen den Gasherd beim Kochen, Backen, Grillen und Sterilisieren.
4. Praktische Vorführung der neuzeitlichen Warmwasser-Versorgung in der Küche.
5. In der Pause unverbindliche Besichtigung der großen Ausstellung verschiedener moderner zeit- u. arbeitssparender Gasgeräte.
6. Und zum Schluß eine große Gratis-Verlosung wertvoller und nützlicher Haushaltgeräte.

Gegen einen Gutschein von 30 Pfg., der an der Abendkasse gelöst werden kann, wird eine Tasse Kaffee oder ein Stück Kuchen oder ein Glas Bier während der Veranstaltung verabreicht.

Eintritt frei! Gratisverlosung!

**Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe**
Gasgemeinschaft Karlsruhe

**Celluloid-Babies**
in jeder Größe und Preislage
Puppenklinik
**Frida Schmidt**
Kaiserstr. 207

Verschiedene **kleine Anzeigen**

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe, Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 8303
**Möbeltransport**
Verpackung, Versicherung, Aufbewahr.
Wohnungsnachweis
Holz, Kohlen, Koks.
(31971)

**Welche Billard-Fabrik**
liefert mir sofort zirka 30 Billards in Gr. 100/200. Liefer- und Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft, bei Zufriedenheit werden weitere 30 B. nachgefordert. Zuschriften m. Preis- u. Lieferbedingung. unter 31690 an den Führer.

**Immobilien**

**Etagenhaus**
Südweststadt mit 4×4 Zimmer Zubehör, zu 35 000 ℳ, bei 15 000 ℳ Anz. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 31671 an den Führer.

**12 Ar Acker**
zu verkaufen. Knielingen, Kettenstraße gelegen, am 1.50 ℳ. Angebote unt. 3150 an den Führer.

**Kapitalien**

**4000 Mark**
a. 1. Hypothek (Neubau), v. Selbstgeber gef. Pünktl. Zahler. Zins nach Uebereinkunft. Ang. u. Nr. 3176 an d. Führer.

**Verloren**

**Brieftasche**
mit versch. Ausweis. u. Geldbetrag, in d. Nacht d. 29./30. 11. verloren. Abzugeb. geg. gute Belohnung auf dem Fundbüro. (4660)

**Café Odeon**
**Cabaret**
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Freitag abends.
32093

**Auch Sie können so wohnen!**
Besuchen Sie deshalb die 31891
**Eigenheim-Schau**
der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Tel. 372
Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffn. Eintritt frei!
Kostenlose und unverbindliche Beratung!
im Monat 52.-
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.- RM.
Bei Voreinsendung durch die Post 1.40

Jeden **Junker & Ruh-Gasherd**
Gasbadeofen — Gasheizofen — Schnellwassererhitzer
liefern wir Ihnen zu den Bedingungen der Gasgemeinschaft. An unserem reichhaltigen Lager finden Sie die neuesten Modelle, Sie können in Ruhe wählen, werden gerne beraten und wir werden bemüht sein Sie schnell und sorgfältig zu bedienen. 31716
**Hammer & Helbling**

**Spendet für das Winterhilfswerk**


## Amtliche Anzeigen

### Achern

**Straßenbauarbeiten.**

Das Wasser- und Straßenbauamt Achern vergibt die Arbeiten zur Verbesserung der Landstr. Nr. 91 Oppenau—Allerheiligen—Ruhestein von km 9,000 bis 12,000 bei Allerheiligen.

Die Arbeiten umfassen:
Los 1—3: Erdabtrag i. g. etwa 3000 cbm, etwa 6000 cbm Felsabtrag, etwa 5500 qm Geröllstück.
Los 4: Walzarbeiten etwa 5700 qm.
Los 5: Schotter und Splittlieferung 750 cbm Porphyrschotter, etwa 200 cbm Porphyrsplitt.

Angebotsformulare können ab Mittwoch, den 4. Dezember 1935 beim Wasser- und Straßenbauamt Achern zum Preise von 20 Pfg. abgeholt werden. Die Planunterlagen liegen daselbst zur Einsicht auf.

Die Angebote sind in geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Verbesserung der Landstraße Nr. 91 bei Allerheiligen" bis spätestens Montag, den 9. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr beim Wasser- und Straßenbauamt Achern abzugeben, wo die Eröffnung der Angebote stattfindet. (31884)

Wasser- und Straßenbauamt Achern.

### Bruchsal

**Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Bruchsal für das Rechnungsjahr 1935.**

Auf Grund des § 88 Abs. 1 DGO wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Nachtragshaushaltssatzung festgestellt.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird wie folgt festgesetzt:

Im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan:

Der im Voranschlag für 1935 unter Abtlg. I eingesetzte Fehlbetrag von Vorjahren in Höhe von 70 000 RM., der verfügbar geworden ist, weil es gelungen war, die Fehlbeträge aus früheren Jahren bereits auf Schluß des Haushaltsjahres 1934 auszugleichen, wird von Abtlg. I nach Abtlg. II Abschnitt 26 — Zuschüsse an das Vermögen — übertragen.

Im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan:

Der Nachtragshaushaltsplan wird in d. Einnahmen auf 70 000.— RM in d. Ausgaben auf 70 000.— RM festgestellt. (31870)

Bruchsal, den 11. November 1935.
Der Bürgermeister.

Die vorstehende Nachtragshaushaltssatzung wurde unter dem 26. November 1935 staatlich genehmigt.

Der Nachtragshaushaltsplan wird ab heute eine Woche lang im Rathaus (Zimmer 9) öffentlich ausgelegt.

Bruchsal, 29. November 1935.
Der Bürgermeister.

**Wettbewerb.**

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Leichenhalle der Stadt Bruchsal wird unter den im Landeskommissärbezirk Karlsruhe ansässigen Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben.

Es sind folgende Preise vorgesehen:
Ein I. Preis von 500.— RM.
Ein II. Preis von 300.— RM.
Zwei Ankäufe mit je 100.— RM.
werden vorbehalten.

Die Vorprüfung der eingereichten Entwürfe erfolgt durch:
Bauinspektor Bolz beim Stadtbauamt Bruchsal.

Dem Preisgericht gehören an:
Architekt Lang in Pforzheim,
Architekt Gerstung in Porzheim,
Regierungsbaurat Wieland in Bruchsal,
Bürgermeister Dr. Fees in Bruchsal,
Kreisleiter Epp in Bruchsal.
Ersatzpreisrichter sind:
Regierungsbaurat a. D. Hemberger in Bruchsal,
Bauinspektor Heinstein in Bruchsal,
Kunstmaler Windbiel in Bruchsal.

Die Wettbewerbsunterlagen sind beim Stadtbauamt Bruchsal gegen Einsendung von 3.— RM., die bei Einreichung eines den Bedingungen entsprechenden Entwurfs wieder zurückbezahlt werden, erhältlich.

Einreichungstermin für die Entwürfe:
1. März 1936 beim Bürgermeister der Stadt Bruchsal.

Der Wettbewerb wurde vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste genehmigt. (31871)

Bruchsal, den 28. November 1935.
Der Bürgermeister.

### Bühl

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Anton Falk und dessen Ehefrau, Sofie geb. Hug in Obersasbach, wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (31872)

Bühl, den 28. November 1935.
Entschuldungsamt.

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Josef Kirschner in Altschweier wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 28. November 1935.
Entschuldungsamt. (31873)

### Ettlingen

**Bezirkspolizeiliche Vorschrift.**

Auf Grund des § 5 der Wegepolizeiverordnung vom 20. August 1935 wird die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 7. April 1908 über die Anbringung von Stacheldrahtzäunen an öffentlichen Straßen und Plätzen aufgehoben. (31882)

Ettlingen, den 8. November 1935.
Badisches Bezirksamt.

### Durlach

**Viehzählung.**

Am Dienstag, den 3. Dezember ds. Js. findet die diesjährige allgemeine Viehzählung durch die Polizei statt. Hiervon werden die Viehbesitzer in Kenntnis gesetzt und ersucht, den Polizeibeamten bei der Aufnahme genaue Auskunft zu erteilen. Sollte bis zum 7. ds. Mts. bei einem Viehbesitzer keine Zählung vorgenommen worden sein, so ist dieser verpflichtet, seinen Viehbestand auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer 8 unverzüglich anzumelden. (31894)

Durlach, den 30. November 1935.
Der Bürgermeister.

### Hornberg

**Städtische Bekanntmachung.**
**Arbeitsbücher.**

Ich gebe hiermit den beteiligten Betriebsgruppen zur Kenntnis, daß ab heute die Antragsformulare für ihre Beschäftigten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, in Empfang genommen werden können.

Auf eine Verfügung des Arbeitsamtes Offenburg vom 25. 11. 35, welche an der Rathaustafel angeschlagen ist, mache ich besonders aufmerksam. (31883)

Hornberg, den 30. November 1935.
Der Bürgermeister:
Müller.

### Karlsruhe

Ueber das Vermögen der Metallhütte Dr. Dannenberg & Co. G. m. b. H., in Karlsruhe wurde heute vormittag 10 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Sigmund Becker in Karlsruhe, Kaiserstraße 235. Konkursforderungen sind bis zum 17. Januar 1936 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 20. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 24. Januar 1936, nachmittags ¼4 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 4, 2. Stock, Zimmer 131. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 20. Dezember 1935 anzuzeigen. (31877)

Karlsruhe, 30. November 1935.
Amtsgericht A. 4.

**Handelsregistereinträge:**

1. J. C. Moetter Nachf., Karlsruhe. Einzelkaufmann: Gretchen Bayer geb. Bissinger in Karlsruhe. 27. 11. 35.
2. Theodor König, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Theodor König, Kaufmann, Karlsruhe.
3. Fritz Thomaschewsky, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
4. Carl Roth, Drogerie, Karlsruhe. Ludwig Roth ist durch Tod ausgeschieden. Dessen Witwe Juliane geb. Heußler ist an seiner Stelle als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. 30. 11. 35. (31892)

Amtsgericht Karlsruhe.

**Handelsregistereinträge:**

1. Badische Telefon Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Oktober 1935 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Fortführung der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Aktiengesellschaft in Firma Telefonbau und Normalzeit Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main übertragen. Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten bei der Uebernehmerin melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. 25. 11. 35.
2. Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe (Hauptsitz Berlin). Der Beruf des Vorstandsmitgliedes Dr. Karl Richter ist „Direktor bei der Reichsbahn." 26. 11. 35.
3. J. C. Moetter Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 11. September 1935 und 25. Oktober 1935 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin Frau Gretchen Bayer geb. Bissinger in Karlsruhe übertragen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung bei der Uebernehmerin melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. 27. 11. 35.
4. Helios-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. November 1935 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin Frau Carl Breinersdorf, Maria Pauline geb. Endresen in Mittelscheid übertragen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten bei der Uebernehmerin melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. 29. 11. 35.
5. Metallwarenfabrikation „Herzenka" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Die Gesellschaft wird auf Grund von § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amtswegen gelöscht. 30. 11. 1935. (31893)

Amtsgericht Karlsruhe.

### Raitatt

In dem landwirtschaftl. Entschuldungsverfahren für Johannes Förg und dessen Ehefrau Anna geb. Schnepf in Bischweier wurde der Entschuldungsplan vom 5. November 1935 heute bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben.

Raitatt, den 29. November 1935.
Entschuldungsamt. (31876

Für den Landwirt und Zementeur Alois Hennhöfer und dessen Ehefrau Anna geb. Hausmann in Durmersheim, wurde heute 16 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das Entschuldungsamt Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens 5. Januar 1936 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mitzureichen. (31875)

Rastatt, den 27. November 1935.
Entschuldungsamt.

## Amtliche Versteigerungen

### Karlsruhe

**Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.**

5 M T. Nr. 56/34.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am
**Donnerstag, 12. Dezember 1935, vormittags 9 Uhr**
in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15 das Erbbaurecht für 70 Jahre vom 20. August 1926 an auf dem Grundstück
Lgb.-Nr. 5324: 3 a 07 qm Hofreite und 5 a 68 qm Hausgarten, Moltkestraße 75a.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbetonkeller (31874)
b) ein einstöckiger Verandaanbau.

Schätzungswert ohne Zubehör: 32 000.— RM.
Schätzungswert mit Zubehör: 32 265.— RM.

Karlsruhe, 28. November 1935.
Notariat 5 Karlsruhe (Rathaus)
Vollstreckungsgericht.


**Bilder**
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
**Hitlerbilder**
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, Reichsleiter usw.
Ferner sind in unserem Verlag Bilderhalters d. Reichsstatthalters d. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflammer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo fein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Kehl
**Mutterberatungsstelle**
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde
in der Falkenhausenschule. 72581

Mütter denkt daran euern Kindern täglich
„HAKU"
EI-LECITHIN-Lebertran-Emulsion
zu geben. Es führt zur Quelle von Kraft, Gesundheit und Glück!
In Drogerien und Apotheken erhältlich. Herst. H. Adler, Kuppenheim b. B. Baden